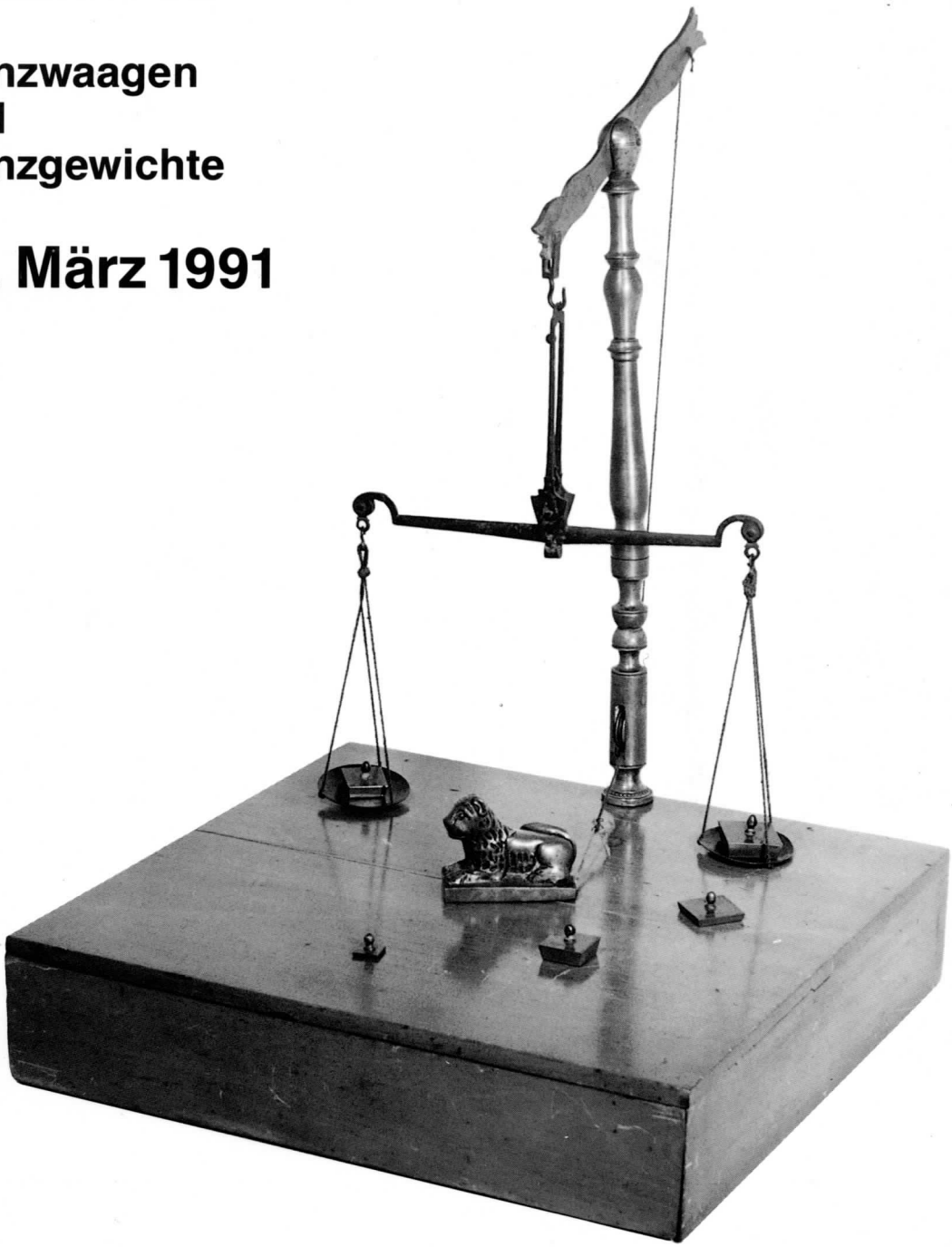
Kölner Münzkabinett

Auktion 52

Münzwaagen und Münzgewichte

19. März 1991



Kölner Münzkabinett

Tyll Kroha

5 Köln, Neven-DuMont-Straße 15, Fax (0221) 25 41 75, Ruf (0221) 21 14 38
Münzen, Medaillen, Ausgrabungen, Numismatische Literatur

Geschäftszeit: Dienstag bis Freitag 10–13 und 15–18 Uhr
Samstag: 9–13 Uhr, Montag geschlossen

Auktion 52
Münzwaagen und Münzgewichte
19. März 1991

Auktion 53
Münzen Antike – Neuzeit
19./20. März 1991

Versteigerer:
Tyll Kroha

Zeitplan:

Dienstag, 19. März		**Auktion 52**
		10.00–13.00 Uhr
Nummer	1– 299	Spezialauktion Münzwaagen und Gewichte
		Auktion 53
		14.30–17.00 Uhr
	300– 392	Antike, Griechen
	393– 570	Römische Republik und Kaiserzeit
	571– 653	Byzanz, byzant. Siegel, Lots etc.
Mittwoch, 20. März		9.30–13.00 Uhr
Nummer	657– 699	Mittelalter, Brakteaten
	700–1254	Deutschland, Mittelalter und Neuzeit
		14.30–18.00 Uhr
	1255–1377	Reichsmünzen, Weimarer Republik etc.
	1378–1483	DDR-Gedenkmünzen
	1484–1593	Römisch Deutsches Reich, Ausland Europa und Übersee
	1594–1605	Papiergeld, Dt. Notgeldscheine
	1610–1663	Rechenpfennige und Jetons
	1700–1799	Goetz-Medaillen
	1801–1876	Porzellanmedaillen
	1877–1940	Medaillen Deutschland, Ausland

Ort der Versteigerung:
Hotel Pullmann (Mondial)
Kurt-Hackenberg-Platz 1
(Südseite Dom)
Konferenzsaal Köln
Tel. (0221) 2 06 30
Fax (0221) 2 06 35 22

Besichtigung des Auktionsgutes ab 26. Februar 1991
während der Geschäftszeit in unserem Hause,
Neven-DuMont-Str. 15 – Am Appellhofplatz – 5000 Köln 1

Jost Druck AG, CH-3626 Hünibach

Versteigerungs-Bedingungen

Die Versteigerung erfolgt im Auftrag und für Rechnung der Eigentümer gegen Barzahlung des Kaufpreises in DM. Stundung des Rechnungsbetrages ist nicht möglich. Der Versteigerer wird als Kommissionär tätig.

Der Zuschlagspreis ist Nettopreis im Sinne des Mehrwert-Steuergesetzes und bildet die Berechungsgrundlage für das vom Käufer zu zahlende Aufgeld in Höhe von 12%. Auf den daraus entstehenden Gesamtpreis (Zuschlag+Aufgeld) wird die z. Z. gültige Mehrwertsteuer von 7% erhoben. Goldmünzen, bei denen der Zuschlagpreis und Aufgeld geringer ist als der zweieinhalbfache Goldpreis, unterliegen dem normalen Mehrwertsteuersatz von 14%. Ausländischen Käufern wird beim Versand ins Ausland ein ermäßigter Aufschlag von 15% netto auf den Zuschlagspreis berechnet; sie erhalten die Lieferung nur gegen Zahlung des Kaufpreises in DM-Währung. Die Zahlung der Auktionsrechnung ist bei anwesenden Käufern sofort, bei schriftl. Bietern spätestens 10 Tage nach Erhalt fällig.

Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Ausruf des höchsten Gebotes und verpflichtet zur Abnahme. Bei etwaigen Meinungsverschiedenheiten über den Zuschlag wird die Nummer noch einmal ausgerufen.

Der Auktionator ist berechtigt, Nummern zu vereinigen oder zu trennen. Eine Vorausnahme von Nummern erfolgt nicht. Der Zutritt zur Versteigerung ist nur Interessenten gestattet, die einen Katalog besitzen.

Mindestgebote bis zu	DM 100,–	1,– DM
bis zu	DM 500,–	5,– DM
ab	DM 500,–	25,– DM

Schriftliche Aufträge werden von uns **ohne** eine Auftragsprovision gewissenhaft ausgeführt. Aufträge von uns unbekannten Sammlern können nur ausgeführt werden, wenn ein Depot hinterlegt wird oder Referenzen angegeben werden. Wir bitten, die schriftlichen Aufträge frühzeitig einzusenden. Bei mehreren gleichhohen Geboten erhält das zuerst eingegangene den Zuschlag. Unlimitierte Aufträge haben keinen Anspruch auf unbedingte Ausführung. Der Versand geht zu Lasten des Auftraggebers bzw. Empfängers.

Die Beschreibung im Katalog ist gewissenhaft durchgeführt. **Die Echtheit der Stücke wird gewährleistet.** Die beigedruckten Preise sind Schätzpreise, die unter- oder überschritten werden können. Aufträge, die unter 80% des Schätzpreises liegen, können nicht bearbeitet werden. Begründete Beanstandungen können nur innerhalb 14 Tagen nach der Auktion bzw. nach Erhalt der Münzen berücksichtigt werden. Lots sind von der Reklamation ausgeschlossen.

Es ist ein ausreichender Besichtigungszeitraum angesetzt. Während der Auktionstage können Lots nicht besichtigt werden.

Ausländische Kunden kaufen nach den Devisenbestimmungen ihres Landes. Versandformalitäten werden von uns erledigt.

Soweit nicht anders vermerkt, gelten im übrigen die allgemeinen Auktionsvorschriften und -bedingungen. Durch Abgabe des Gebotes werden die vorstehenden Versteigerungsbedingungen anerkannt.

Das Auktionsgut bleibt bis zur vollständigen Bezahlung aller sich ergebenden Forderungen Eigentum des Verkäufers. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist für beide Teile Köln.

Nach der Auktion erscheint eine Ergebnisliste, Preis 5,– DM. Wir bitten, sie bei Auftragserteilung anzufordern. Einzelergebnisse können nicht mehr mitgeteilt werden.

Konten:

Bankhaus C. M. Götte
5 Köln
BLZ 370 301 00
Konto 368008

Kreissparkasse Köln
BLZ 370 502 99
Konto 81 427

Postgiro Köln 2970-509

Der Versteigerer: Tyll Kroha

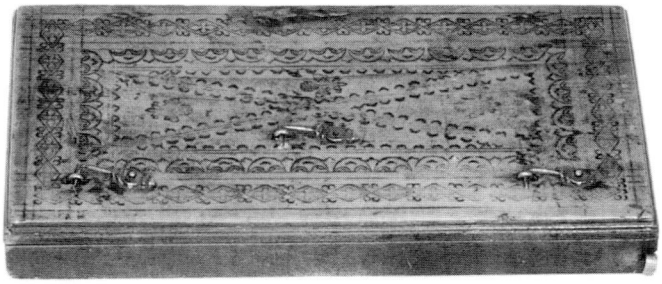
Kölner Münzkabinett, 5 Köln, Neven-DuMont-Str.15
Fax (0221) 25 41 75, Telefon (0221) 21 14 38

Inhalt

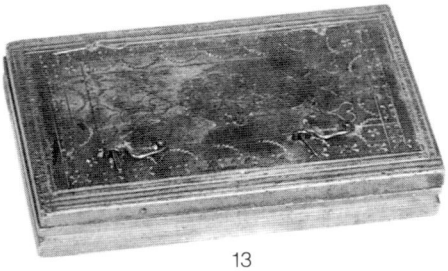
Münzwaagen	Nr. 1– 67
Gewichte	Nr. 68–299
Antiker Bereich	Nr. 1– 5, 68–196
Römischer Bereich	Nr. 1– 3, 122–160
Arabisch-islamischer Bereich	Nr. 60– 62, 67, 197–226
Köln	Nr. 6– 17, 29, 247–249, S. 78
Bergisches Land	Nr. 18– 30
Nürnberg etc.	Nr. 31– 35
Niederlande	Nr. 40– 42, 241–246, 270–292
Italien	Nr. 47, 48, 236, 240, 262–268
Vatikan	Nr. 262–266
Frankreich	Nr. 43– 46, 241–246
England	Nr. 49– 54, 293–297
Spanien	Nr. 57– 59, 269
Apothekergewichte	Nr. 299, 299 a

Literatur

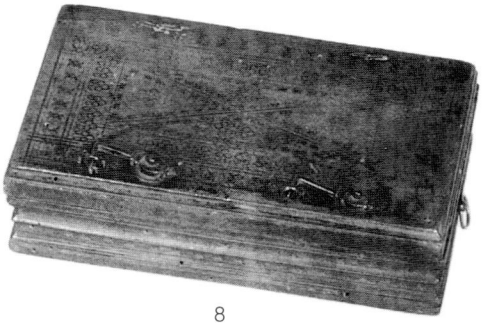
		zitiert
Dieudonné, A.:	Manuel des poids monétaires, Paris 1925	D.
Dürr, Nicolas:	Catalogue des Poids Byzantins, Genf 1964	Dürr
Fahringer, Dr. Fritz:	Die Steingewichte Altösterreichs, Stolberg-Aachen 1967	
Flinders Petrie, W. M.:	Glass Stamps and Weights, Nachdruck London 1974	
Flinders Petrie, W. M.:	Ancient Weights and Measures of Egypt, Nachdruck London 1974	
Hinz, Walter:	Islamische Maße und Gewichte, i. Handb. der Orientalistik, Teil 1, Leiden 1955	
Hultsch, Friedr.:	Griechische und römische Metrologie, Berlin 1882, Neudruck Graz 1971	
Kisch, Bruno:	Scales and Weights, London 1966	
Kisch, Bruno:	Gewichte- und Waagenmacher im alten Köln, Köln 1960	K.
Klimpert, Richard:	Lexikon der Münzen, Maße, Gewichte, Berlin 1896	
Miles, George C.:	Early Arabic Glass Weights and Stamps, New York 1948, und Supplement New York 1951	
Pernice, Dr. Erich:	Griechische Gewichte, Berlin 1894	
Pink, Karl:	Römische und byzantinische Gewichte in österreichischen Sammlungen, Wien 1938 in B. XII, Sonderschr. Öst. Arch. Just	P.
Skinner, F. G.:	Weights and Measures, Science Museum, London 1967	
Verdenhalven, Fritz:	Alte Maße, Münzen und Gewichte aus dem deutschen Sprachgebiet, Neustadt an der Aisch 1968	
Wittop Koning, A. / Houben, G. M. M.:	200 jaar gewichten in de Nederlanden, Lochem 1980	WK/H



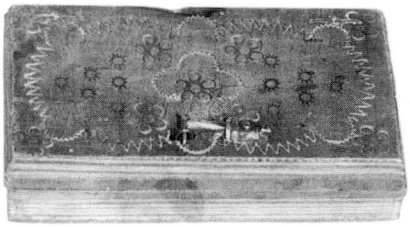
7



13



8



11

Münzwaagen und Gewichte

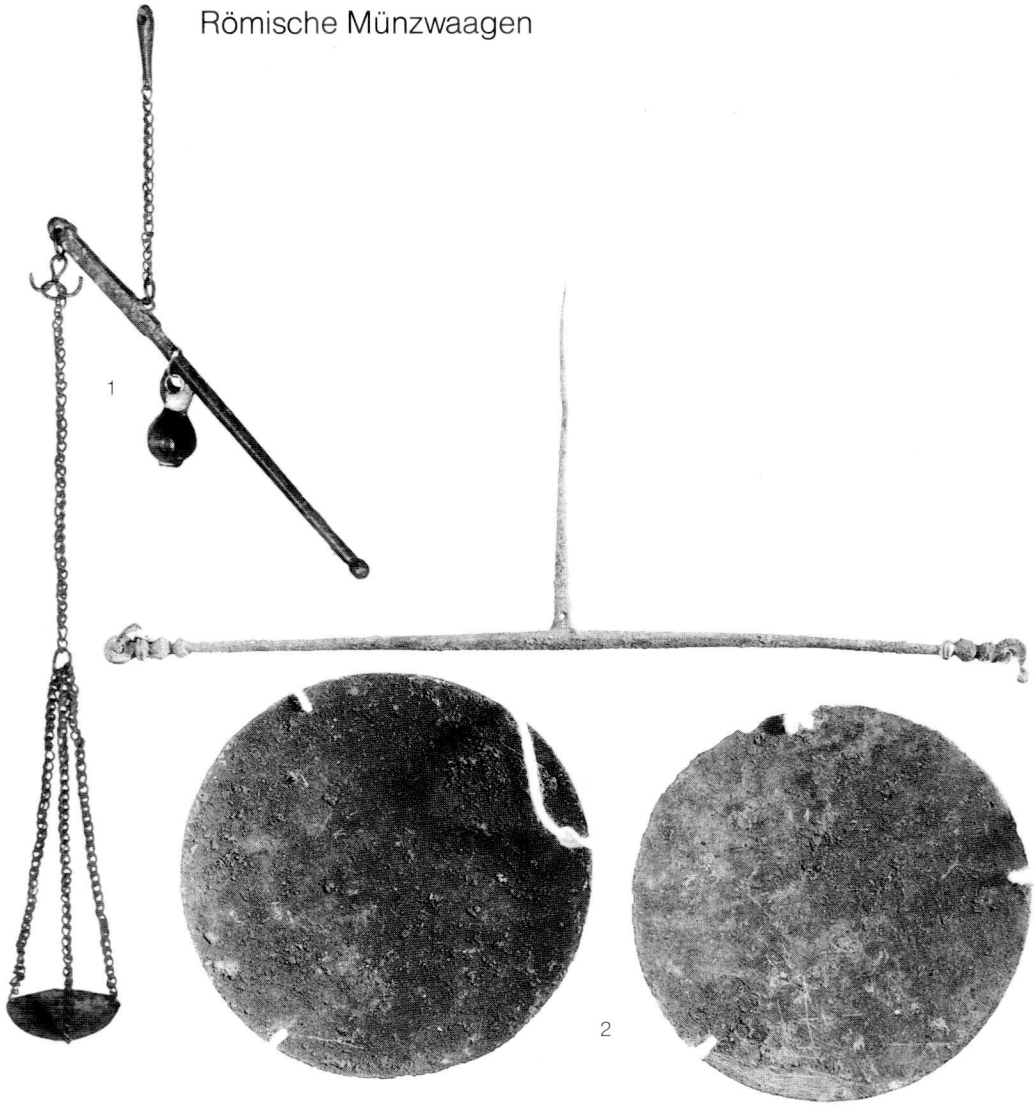
Seit unserer ersten kleinen Spezialauktion von Münzgewichten und -waagen sind mehr als zehn Jahre vergangen. Das Interesse an diesem metrologischen Spezialgebiet hat sich erfreulich entwickelt. Vereine und Interessengemeinschaften haben sich gebildet, und das Wissen um die Bedeutung dieses Gebietes der Numismatik hat zugenommen.

Der Gebrauch der Münzwaage hat eine Tradition, die bis in die Antike reicht. Aus der römischen Kaiserzeit und dem byzantinischen Reich haben sich Kästchen, die Kleinwaagen und Münzgewichte enthielten, erhalten. Neben den allgemeinen sorgfälltig gearbeiteten Kleingewichten haben auch spezielle Münzgewichte die Zeiten überdauert.

Im frühen Mittelalter waren Münzwaagen im privaten Gebrauch nicht notwendig. Auch war das Wiegen der *al marco* geprägten Pfennige verboten, um das «Aussaigern» der schweren Stücke zu verhindern (*saiga* althochdeutsch=Waage). Seit dem Spätmittelalter aber machten die zahlreichen unterschiedlichen Goldmünzen Münzgewichte und zugehörige feine und kleine Waagen notwendig. Eines der Zentren der Münzwaagen- und Gewichtsproduktion wurde unsere Heimatstadt Köln.

Wir freuen uns, Ihnen im Rahmen dieser Auktion eine Anzahl schöner und seltener Kölner Münzwaagen anbieten zu können.

Römische Münzwaagen

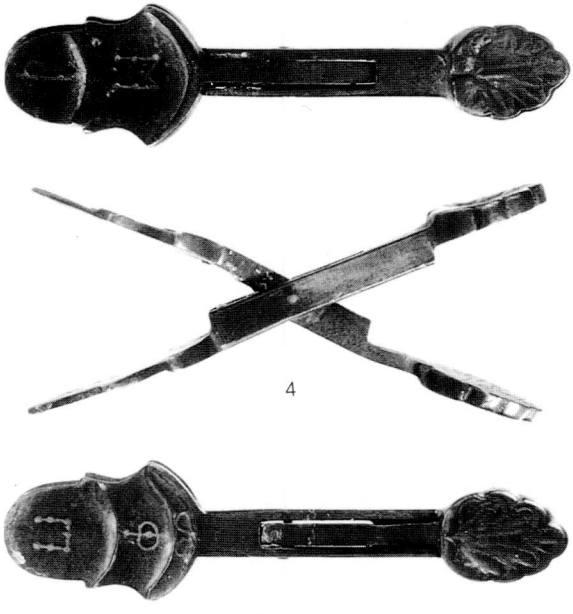


1 Münzwaage vom Typ der gleicharmigen zweischaligen Balkenwaage *bilanx*, ihr Drehpunkt befindet sich in dem durchbohrten Zünglein, die Balkenenden sind mit gedrehten Ringen verziert. 1.–3. Jh. n. Chr. Bronze, Balkenlänge 119 mm.
Die Waage entstammt einem Fund aus dem Balkan, der mehrere ähnliche Waagen enthielt. Die Schalen haben etwas unterschiedliche Gewichte und Wölbung, gehören wahrscheinlich zu verschiedenen Exemplaren. sehr schön 480,—

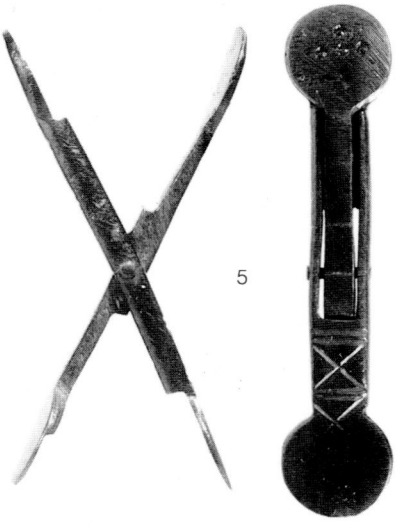
2 Kleine Romana-Münzwaage, der Waagebalken ist mit äußerst fein gearbeiteten Kettchen versehen. Die Tragkette endet mit einem fischförmigen Griff, die Wiegekette teilt sich in halber Höhe in drei, die die dreieckige Waagschale mit Seiten aus Kreissegmenten halten. Der sehr präzise gearbeitete Balken zeigt einige schwache Rasten für das Laufgewicht – dieses hier nicht zugehörig. 3.–4. Jh. n. Chr. *Ähnliche Waagen werden in der Literatur auch der merowingischen Epoche zugeteilt.*
Aus alter Sammlung (Kölner Fund, 30er o. 50er Jahre, Nähe Gürzenich?), Bronze, Balkenlänge 70 mm. feine Patina, sehr selten, vorzüglich erhalten 1650,—

3 Balken einer Romana mit zwei Aufhängemöglichkeiten und verschiedenen Skalen auf Ober- und Unterseite. Römische Kaiserzeit, 1.–4. Jh. Bronze, Länge 250 mm.
feine Patina, vorzüglich 280,—

Byzantinische Münzschnellwaagen



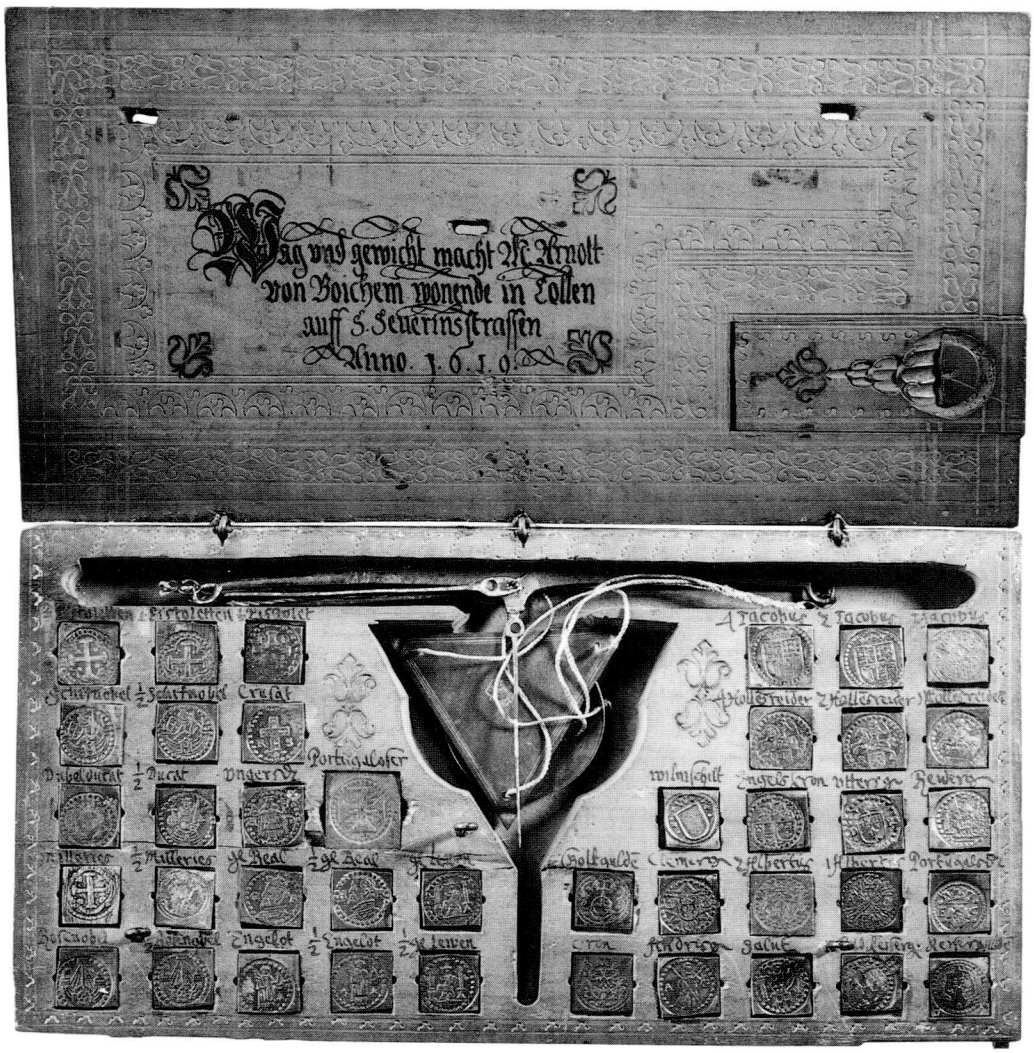
4



5

4 Kleine Klappwaage bestehend aus zwei Balken, in ihrer Mitte durch eine Achse verbunden, deren eines Ende schwerer als das andere ist. Auf der leichteren Seite sind zwei bzw. drei Auflagen für verschieden schwere Münzen, die mit den griechischen Buchstaben **I, M,** bzw. **Π, Φ, Ω,** gezeichnet sind. Die Gegengewichtseiten sind akanthusblattförmig gestaltet. Zum Wiegen wird die Waage jeweils an einer Gegengewichtseite gehalten, so daß der zweite Balken in Kreuzlage dazu steht. In Ruhestellung falten sich die Balken ineinander. Die Gewichte, die durch Verschleiß, Patina und Ausleiern der Achsen nicht ganz den ursprünglichen entsprechen können, wurden in folgenden Größen festgestellt: **I** ca. 0,80 g; **M** ca. 1,60 g (Tremissis), **Π** ca. 2,3 g (Semissis), **Φ** ca. 3,6 g, **Ω** ca. 4,4 g (Solidus), ca. 6.–9. Jh. n. Chr., Bronze, Balkenlänge 77 mm.
selten, vorzüglich 480,—

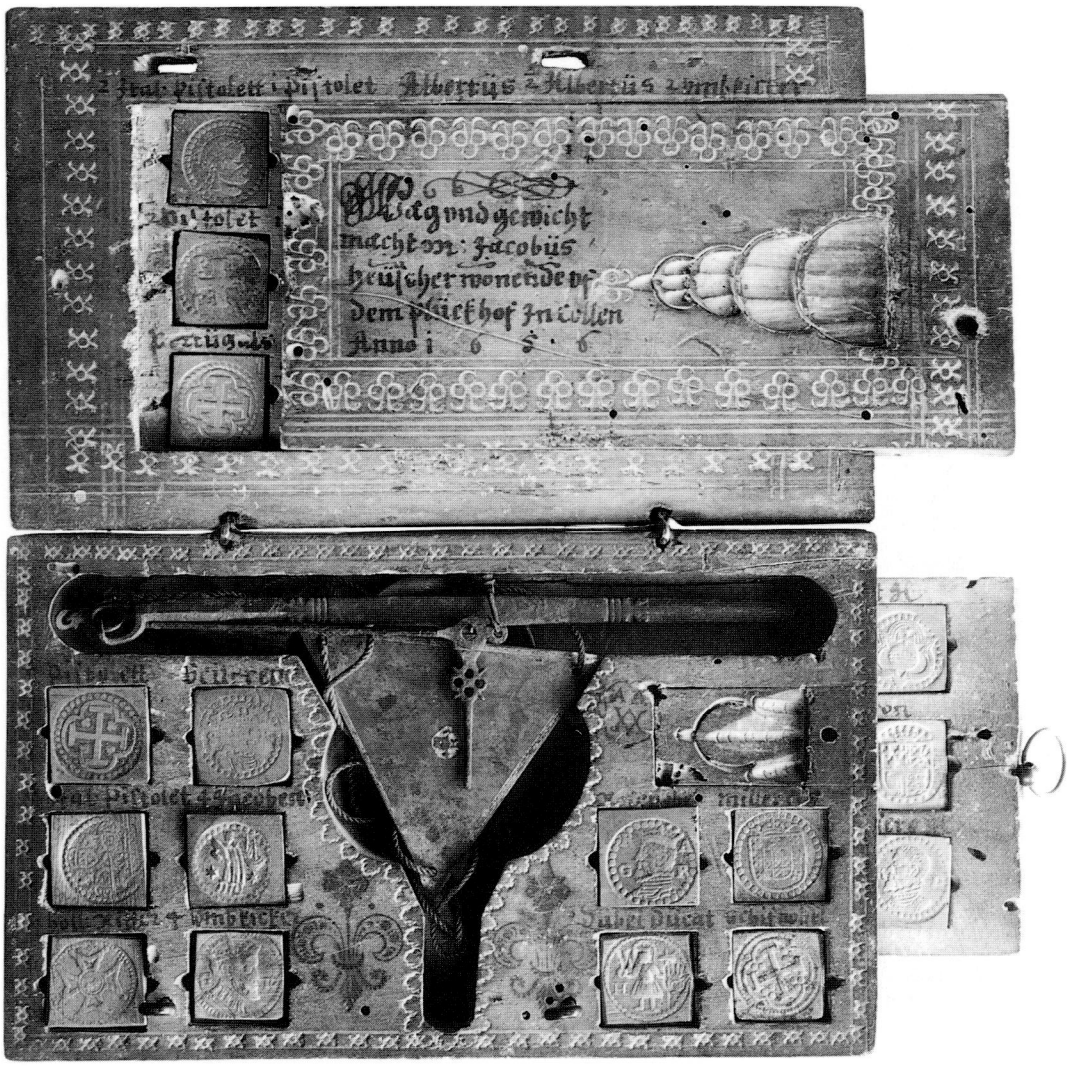
5 Ähnliche Klappwaage, auf jeder Achse nur eine Wiegefläche. Auflage und Gegengewicht rund, Linien- und Ringelornamente, festgestellte Gewichte ca. 0,8 und 1,5 g (Tremissis), Bronze, Balkenlänge 70 mm. vorzüglich 280,—
Ähnliche Waagen wurden auch von Arabern und im Osmanischen Reich bis Anfang 20. Jh. benutzt (siehe unten Katalog 61).



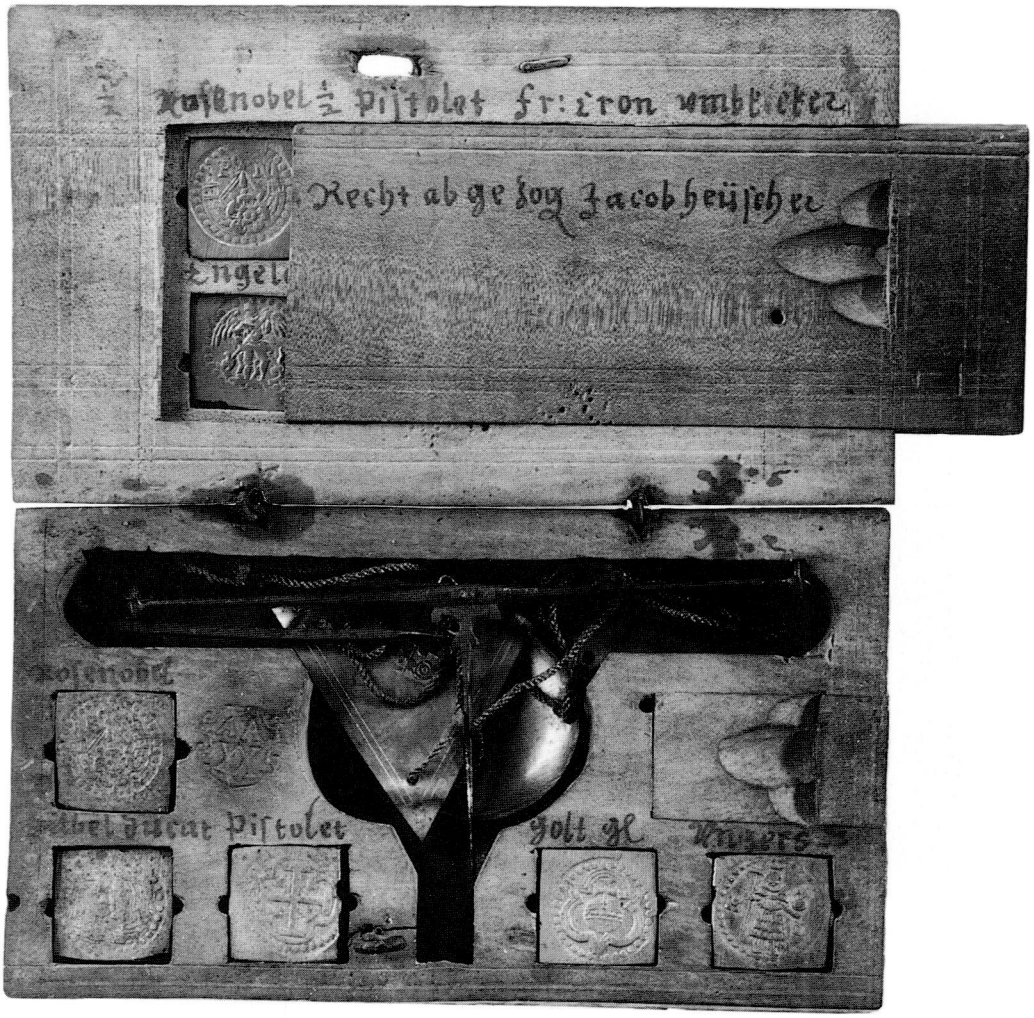
6 **Arnoldt von Bochum,** Meister ca. 1590–1620.
Großer Münzwaagekasten 1619 mit 40 Münzgewichten. Inschrift im Deckel: *Wag und Gewicht macht M. Arnolt von Boichem wonende in Coellen auff S. Severinsstrassen Anno 1619.* (Die Werkstatt lag an der Ecke *Im Dau.*) Gewichte alle aus der Zeit und wohl aus der Hand des Meisters. Waage mit runder und dreieckiger Schale, die das Meisterzeichen des Bernd Odendal (ca. 1645–1655) trägt. Außen am Kasten eingefräste Nut mit Pinzette, Kanten profiliert. Auf dem Deckel des mit reicher Punzierung verzierten Kastens befindet sich zweimal das Ladenmacherzeichen Kisch Nr. 25 eingeprägt; eine der drei Messingschließen fehlt. Nach der Literatur und unserer Kenntnis sind nur sechs Laden des Meisters bekannt. Maße: 254×131×33 mm.

sehr selten, im ganzen vorzüglich erhalten 6500,—

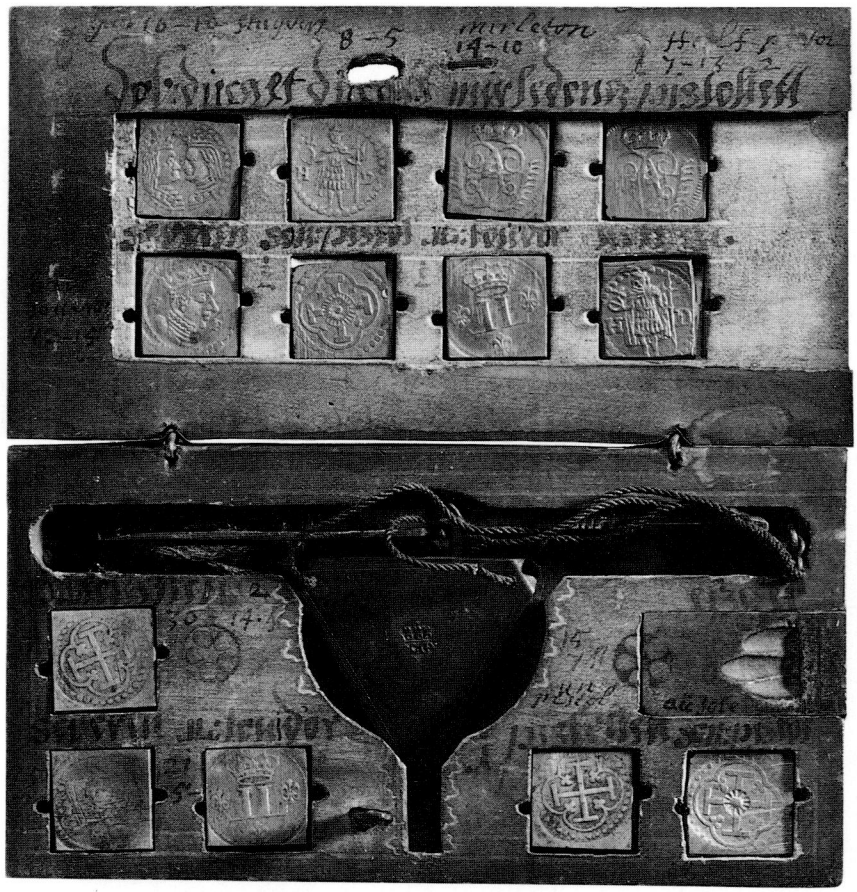
7 **Matthias Medtmann,** Meister ca. 1650–1672, Eichmeister der Stadt ab 1655. (Sohn des Waagemachermeisters Tönnes Mettmann ca. 1610–1650, dessen Haus und Werkstatt er übernahm, siehe unsere A 49, Nr. 1942).
Großer Münzwaagekasten 1650 mit 40 Münzgewichten. Inschrift im Deckel: *Wag und gewicht macht M. Mattheis Medtmann wonende zu Cöllen Daell Anno. 1650.* Gewichte alle aus der Zeit und bis auf eins (Goldgulden) wohl aus der Werkstatt des Meisters. Die Waage mit runder und dreieckiger Waagschale trägt neben dem Meisterzeichen K II, 7 von Johann Langenberg (ca. 1645–56) die Jahreszahl 16–51. Im Deckelschieber 5 Asgewichte (2–6) der Zeit. Rechts und links vom Waagebehältnis das Ladenmacherzeichen Kisch Nr. 26. Rechts außen am Kasten eingefräste Nut mit Pinzette. Deckel innen und außen mit reichen Punzierungen versehen. 3 Messingschließen. (Innen im Deckel befinden sich mehrere, teils eradierte, Besitzervermerke mit Daten wie 1663, 1728 und 1757.) Maße: 255×130×32 mm. in diesem Zustand selten vorzüglich 6000,—



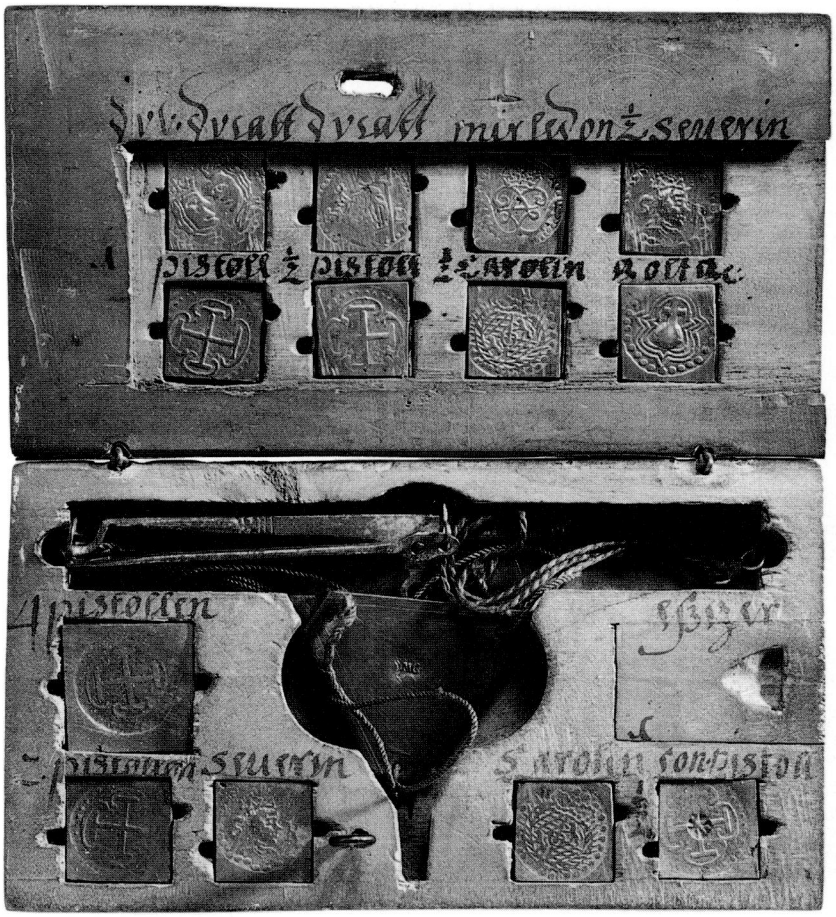
8 **Jacobus Heuscher,** Meister ca. 1656–1699 (?).
Dreigeschossige Münzwaage, d.h. die 40 Münzgewichte befinden sich in drei Ebenen: 15 unter dem Schieber im Deckel, 10 in der Waagefachebene und 15 im Schuber darunter. Inschrift im Deckel: *Waag und gewicht macht M: Jacobüs Heüscher wonende uf dem Plückhof In Cöllen Anno 1656.* (Die früheste Waage Heuschers) Die Waage mit runder und dreieckiger Waagschale trägt das Meisterzeichen von Johann Langenberg (ca. 1644–1658). Die Gewichte tragen zum Teil auf den Rs. „Heuschers Meisterzeichen: Blasebalg zw. I H, eines (Millieris) trägt das des Kölner Eichmeisters Jan v. Essen (1606–1636), der Rest meist solche niederländischer Meister. Das Objekt stammt aus Holland, wo auch Kölner Waagen in Gebrauch waren. Schieber für Asgewichte (4 Stück) durch Stift gesichert, der in geschlossenem Zustand gleichzeitig Deckel und Unterschieber blockiert. Ladenmacherzeichen K. Nr. 8. Lade außen und innen reich punziert und mit profilierten Kanten, zwei Messingschließen. Maße: 152×93×41 mm, Lade mit einigen alten Wurmstichen. selten, sehr schön 3800,—



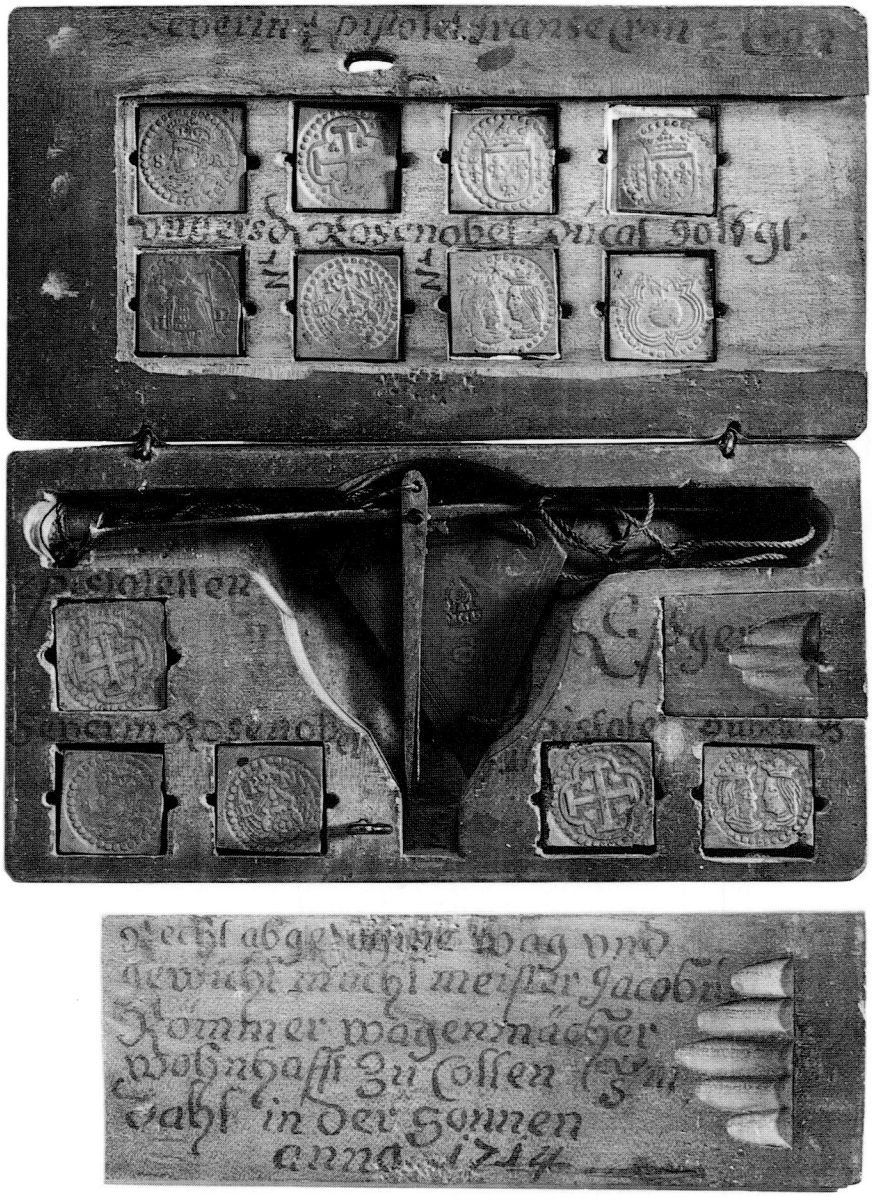
9 Kleine zweigeschossige Münzwaage des gleichen Meisters ohne Jahresangabe: der Deckelschieber trägt lediglich die Angabe: *Recht abgezog Jacob Heüscher.* Alle 13 Gewichte (8 im Deckel, 5 in Waagenebene) wie auch die dreieckige Waagschale tragen Heüschers Meisterzeichen, unter Schieber die 6 original Asgewichte, links Ladenmacherzeichen K. Nr. 8. Deckel mit Punzen und Linienornament.
Heüscher war der Kölner Waagemacher der die in den Waagemacherordnungen zwingend vorgeschriebene Kennzeichnungspflicht wohl am besten befolgt hat, während andere – selbst die Eichmeister – damit recht großzügig umgegangen sind.
Maße: 120×69×25 mm. selten, vorzüglich 2400,—



10 **Caspar Grevenberg,** ca. 1703–1738, städtischer Eichmeister ab 1710.
Kleine zweigeschossige Münzwaage o.J. mit 13 Gewichten (8 im Deckel, 5 neben der Waage), Asgewichte (2) unter Seitenschieber, eingeklebter Kupferstichzettel im Deckel: 1. Äquitas mit Tod, r. Justitia, dazwischen in Kartusche mit Kölner Wappen: *Recht abgezogene Wag und Gewicht Macht M:Caspar Grevenberg der Stadt Cöllen geschworener Ych M.Wohnet unter Teschenmacher Anno (?).* Meisterzeichen in der Waage K. I 13. Auch Gewichte stammen bis auf eines aus seiner Werkstatt. Lade mit reicher Punzierung und profilierten Kanten. Maße: 122×63×27 mm. sehr schön 1900,—



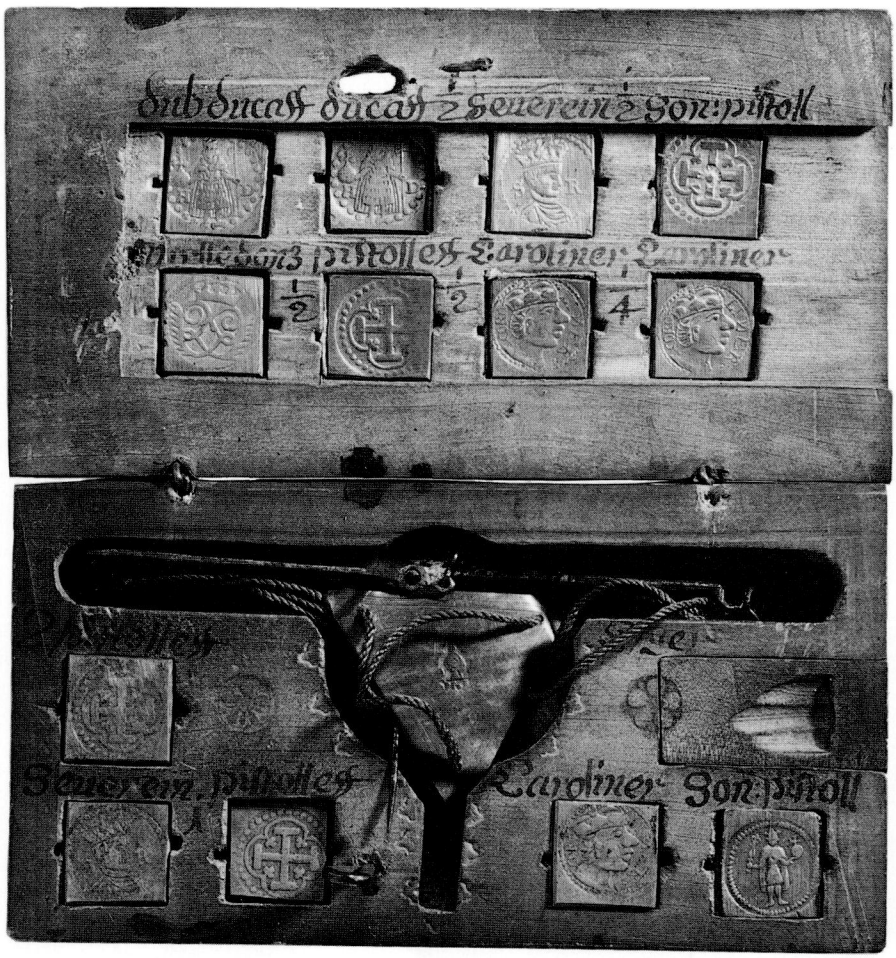
11 **Michael Grevenberg,** 1. Hälfte 18. Jh., wahrscheinlich Bruder von Caspar G.
Kleine zweigeschossige Münzwaage o.J. mit 13 Gewichten, ähnlich wir vor, auch Einteilung in Nominale. Kupferstich ebenfalls wie vor, aber statt des Kölner Wappens behelmter ovaler Schild mit Bergdarstellung (redendes Wappen). Text *Recht abgezogene Wag und Gewicht Macht M:Michael Grevenberg wohnhafft auf der Hartzenstrassen in Cöllen.* Meisterzeichen in der dreieckigen Schale: Schild mit MG über Berg (K.-). Lade mit Punzierungen und Kantenprofilierung verziert. Alle Gewichte und der komplette As Satz zugehörig und wie die Lade scheinbar kaum benutzt. Es ist bemerkenswert, daß alle 5 bekannten Waagen (K. kannte nur zwei) undatiert sind.
Maße: 122×65×28 mm. sehr selten, vorzüglich 2500,—



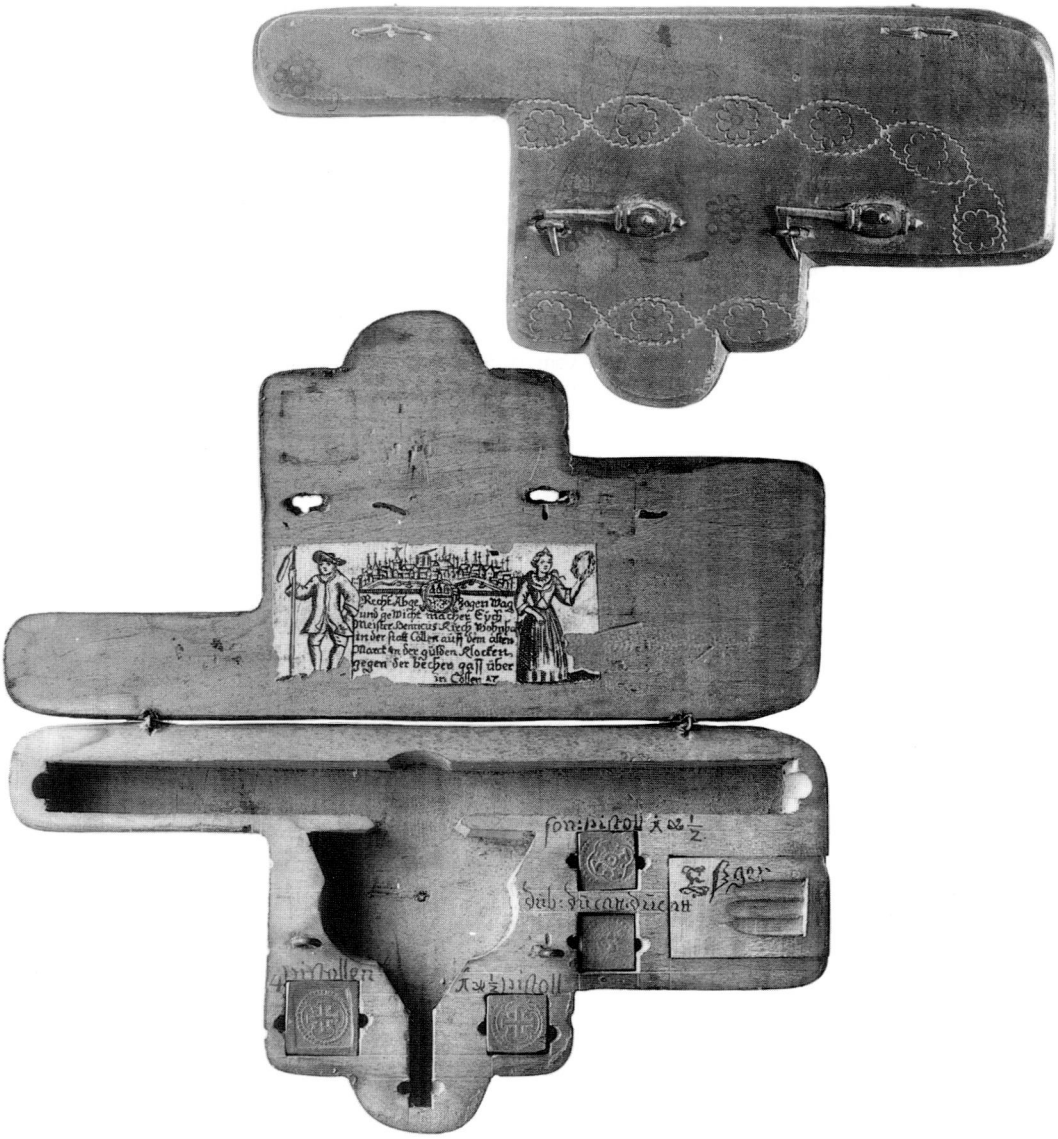
12 **Jacobus Römer,** Meister 1713–ca.1730.
Kleine zweigeschossige Münzwaage 1714 mit 13 Gewichten, Inschrift im Deckel: *Recht abgezogene Wag und Gewicht macht meister Jacobus Römmer, Wagenmächer wohnhafft zu Cöllen im Dahl in der Sonnen Anno 1714.* Waage mit runder und dreieckiger Waagschale, darin sein Meisterzeichen (K. II, 13). Alle Gewichte zugehörig und passend, Fach für «Eßger» (1). Auf Deckel Punzen und Liniendekor.
sehr selten, sehr schön 2000,—

13 **Petrus Römer,** Meister ca. 1730–ca. 1750. P. R. war wahrscheinlich der Sohn von Jacobus R.
Münzwaage 1747 in flacher Form mit 13 Gewichten. Inschrift im Deckel: *Recht abgezogene Waag und Gewicht macht Mr: Petrus Römer wohnhafft zu Cöllen unter Täschenmacher 1747.* Die Gewichte sind allle zugehörig. Waage trägt Meisterzeichen von P. R., K. I 39. Besonders schön ornamentierter Deckel und Kanten, Maße: 138×87×21 mm.
selten, vorzüglich 2000,—

Die Waagenkästen der *Römer* wirken neben denen anderer Kölner Meister des 18. Jh. etwas altertümlich. Dies liegt wohl auch daran, daß sie noch keine Einklebezettel verwendeten.



14 **Johannes Kirch,** ca. 1735–1777, städt. Eichmeister ab 1753.
Kleine zweigeschossige Münzwaage 1742 mit 13 Gewichten. Klebezettel im Deckel, ähnlich wie vor, aber über der Kartusche behelmter ovaler Schild, darin eine Kirche. Text: *Recht abgezogen wage u gewicht macht meister Johannes Kirchen wohnet in der Klein Boltegassen in der gulden Glocken in Cöllen 1742.* Inliegende Waage trägt das Mz. von Jacob Römer (K. II, 13). Gewichte zum Teil älter und nicht zugehörig, 2 Asgewichte. Lade punziert mit profilierten Seiten. Maße: 125×67×28 mm, eine Scharnieröse fehlt.
sehr schön 1600,—

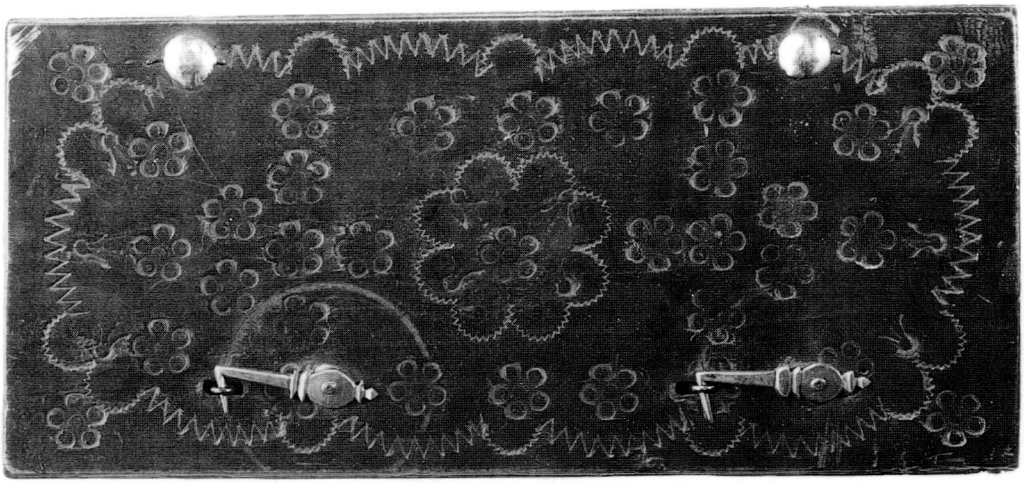


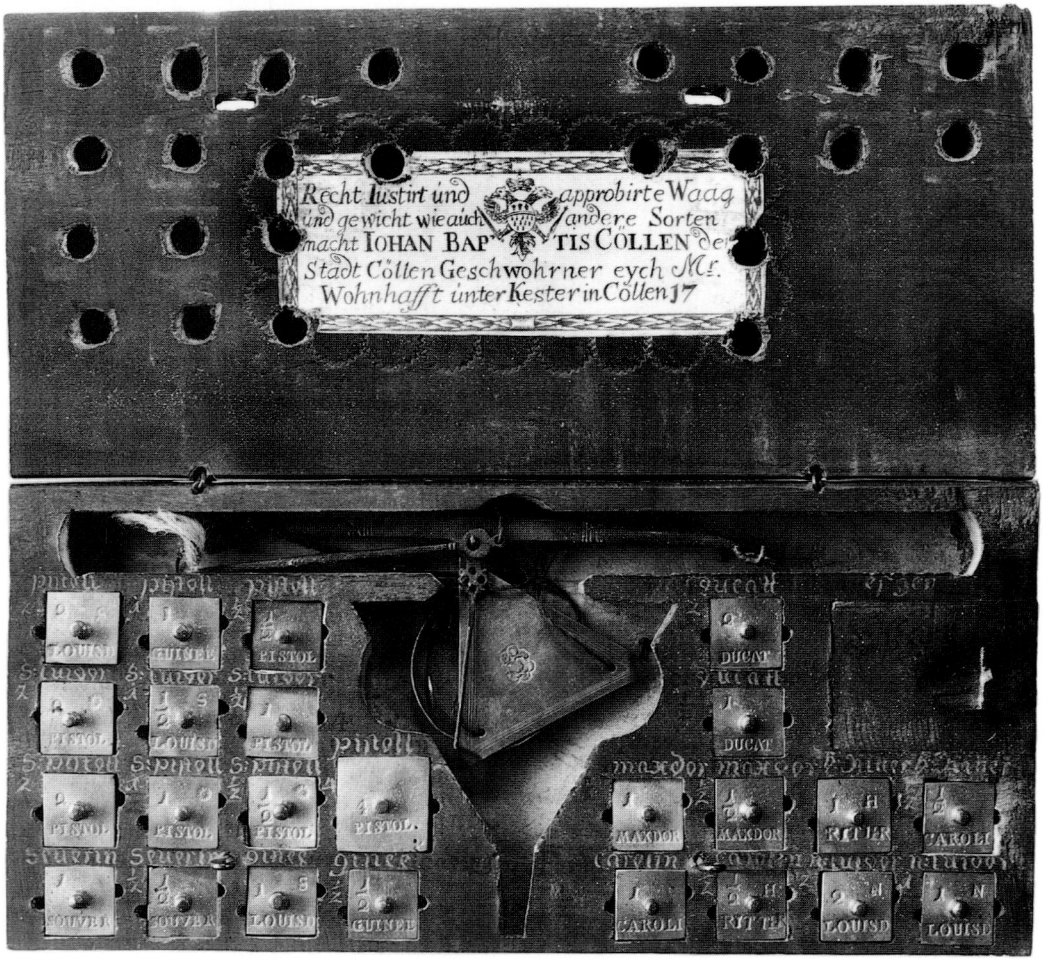
15 **Heinrich Kirch,** (der Jüngere) nach ca. 1749–81 (?), 1777–1781 war H. K. interimistisch Eichmeister von Köln, dann wegen Unregelmässigkeiten amtsentsetzt.
Fragment einer älteren großen Kölner Münzwaagenlade des späten 17. Jh., die, da Gewichte fehlten, von H. K. auf ein kleineres ungewöhnliches Format zurechtgesägt wurde. Dieses enthält nur noch 4 Gewichte und das Eßgen Fach. Schild auf der abgeschabten Deckelfläche: Stadtansicht zwischen «Kölner Bauer und Jungfrau». In einer kleinen Kartusche unter dem Stadtbild das Eichmeisterschild 3 Kronen über H. K. (Kisch noch unbekannt). Text: *Recht Abgezogen Wag und gewichtmacher Eychmeister Henricus Kirch Wohnhaft in der stadt Cöllen auff dem Alten Markt in der Gülden Klocken gegen der bechergass über in Cöllen 17.* Waage fehlt.. Dies ist eine für H. K. typische Bearbeitung, siehe Kisch S. 92. Maße: 262×104 mm, interessantes Objekt.
sehr schön 600,—

16 **Johann Baptist Cöllen,** ca. 1752–1798, seit 1781 letzter vereidigter Eichmeister der Stadt Köln.
Große Münzwaage o.J. (nach 1781) mit 24 Gewichten. Die Gewichte haben keine Kennbilder mehr sondern Aufschriften und Griffstäbchen. Dies ist aber keine umgebaute oder «abgezogene» bergische Münzwaage, wie sie aus der Spätzeit des Eichers gelegentlich vorkommen (siehe unsere A 49 Nr. 1943), sondern eine typisch kölnische Lade mit Punzierungen außen und innen, Fach für Waage mit dreieckiger und runder Waagschale, Fach für Eßger (4) mit Holzschieber und den dicken Kölner Messingschließen. Zettel in Deckel *Recht lustirt und approbirte Waag und gewicht wie auch andere Sorten macht IOHAN BAPTIS CÖLLEN der Stadt Cöllen Geschwohrener eych Mr. Wohnhafft unter Kester in Cöllen 17.* Die inliegende Waage ist älter und trägt das MZ von Bernd Odendal (K. II 8 var.). Maße: 216×100×27 mm. Wohl die schönste unter den wenigen erhaltenen Waagen des Meisters. selten, vorzüglich 3500,—

17 **Waagenmacherordnung,** der Stadt Köln vom 11. September 1748. Das Ratsedikt verfügt mehrere Prüfungen und Verordnungen, die Herstellung und den Gebrauch von Waagen und Gewichten im allgemeinen betreffend. In ihrem 10. Punkt wird auf die Kennzeichnungspflicht bei Goldwaagen und -gewichten hingewiesen. Bogen 36×45,5 cm, 1× gefalzt, zweiseitig bedruckt.
Hist. Archiv der Stadt Köln, Re 4, Nr. 140, Kisch P. 56 f, P. 168. selten, sehr schön 200,—

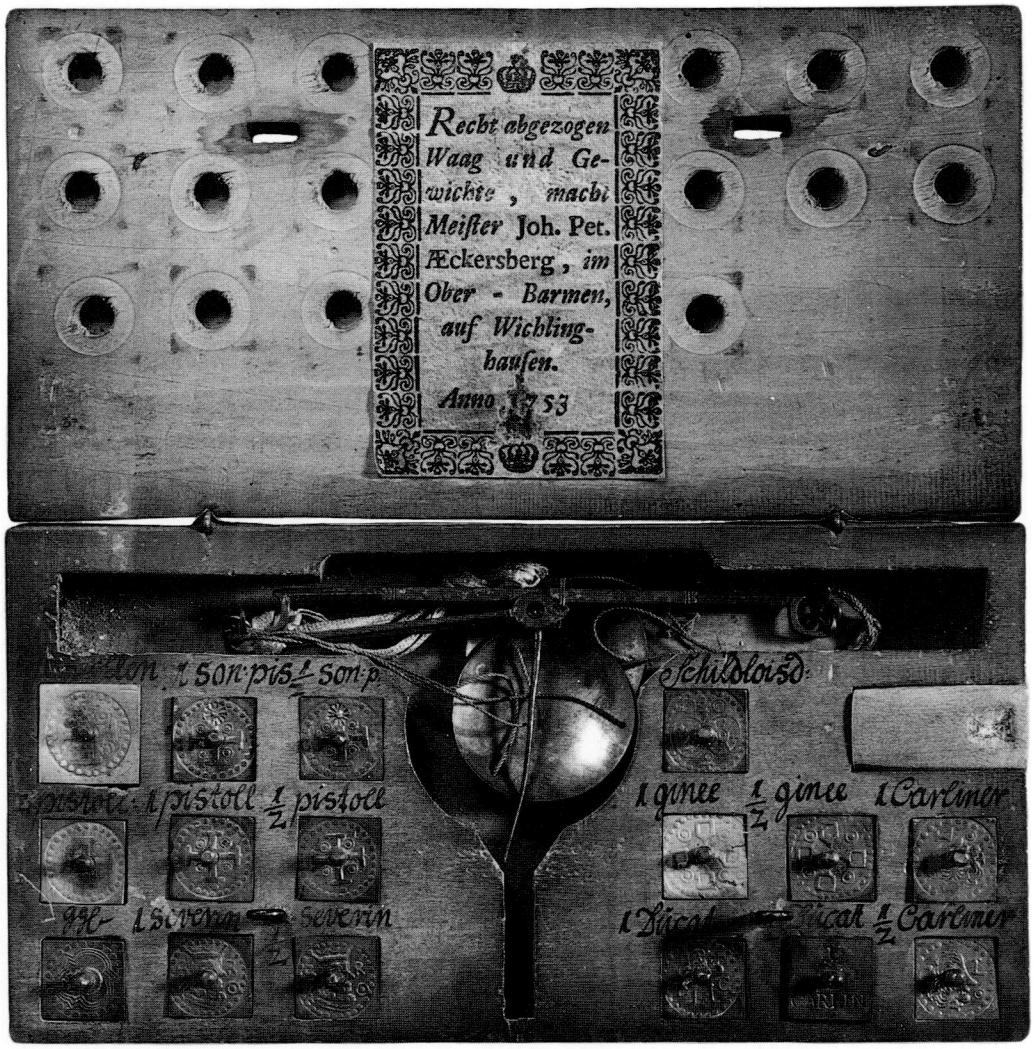
Münzwaagen waren wichtige und wertvolle, oft mehrere Generationen lang benutzte, Arbeitsgeräte der Kaufleute. Verlorengegangene Gewichte ersetzte man, für neu erscheinende Goldmünzen wurden Ergänzungen angeschafft. Wenn eine der empfindlichen Waagen beschädigt war, ließ man bei einem Waagenmacher eine neue anfertigen. Es gibt Kölner Münzwaagenkästen, in denen sich im Laufe von 120 Jahren vier verschiedene Besitzer eingetragen haben.




Recht lustirt und approbirte Waag
und gewicht wie auch andere Sorten
macht IOHAN BAP TIS COLLEN der
Stadt Cölten Geschwohrner eych Mr.
Wohnhafft inter Kester in Cölen 17
LOUISD
GUINEE
PISTOL
DUCAT
PISTOL
LOUISD
PISTOL
DUCAT
PISTOL
PISTOL
PISTOL
PISTOL.
MAXDOR
MAXDOR
RITTER
CAROLI
SOUVER
SOUVER
LOUISD
GUINEE
CAROLI
RITTER
LOUISD
LOUISD

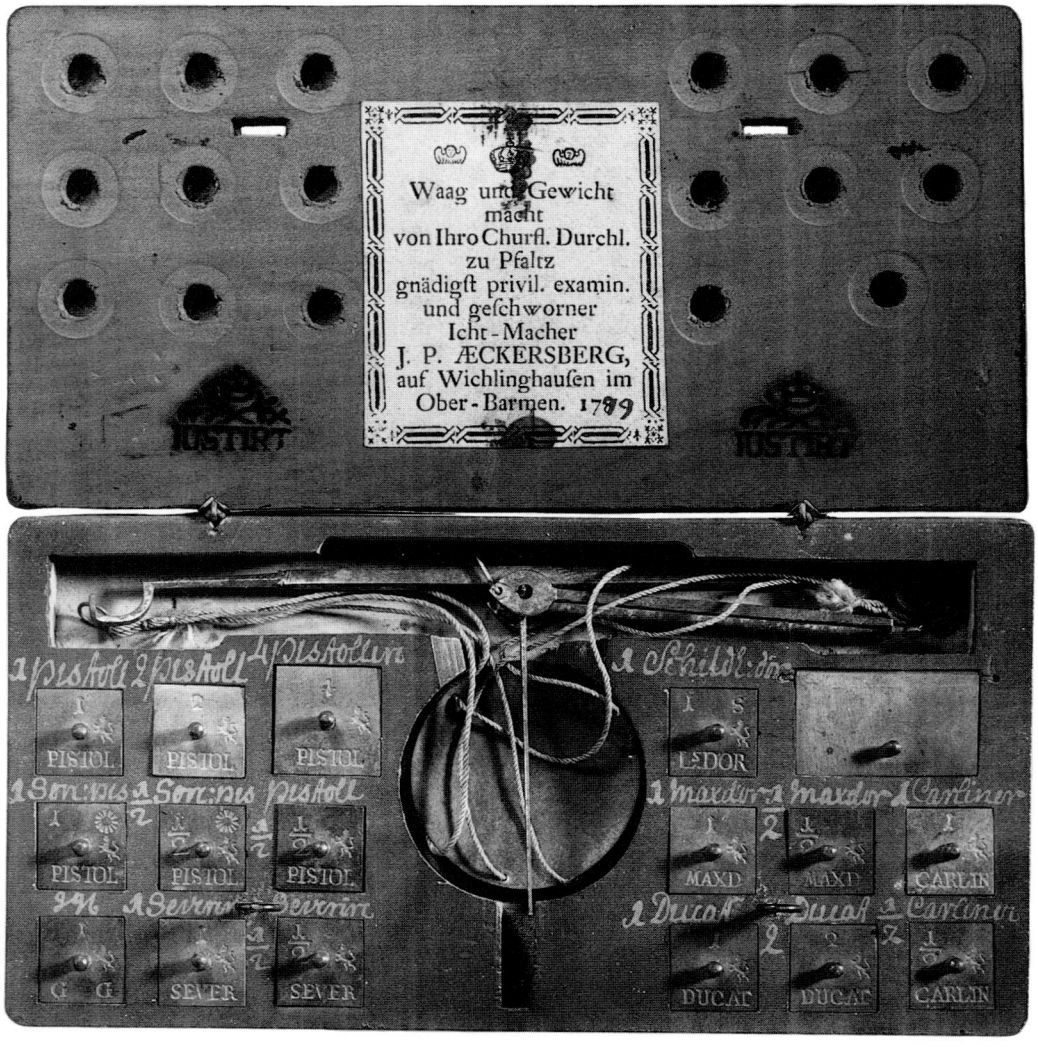
Bergische Münzwaagen

Ab der Mitte des 18. Jh. bildete sich im Bergischen Land ein neues Zentrum des Münzwaagenbaus. In mehreren kleinen Städten entstanden Firmen, die sich der Produktion von Münzwaagen widmeten. Sie schufen einen neuen recht einheitlichen Münzwaagentyp, der sich bald gegen den Kölner, auch überregional, durchsetzte. Die sinkende Bedeutung der alten Reichs- und Handelsstadt, Uneinigkeit in der Kölner Waagenmacherzunft – vielleicht aber auch kostengünstigere Produktion und niedrigere Preise mögen hierbei eine Rolle gespielt haben.

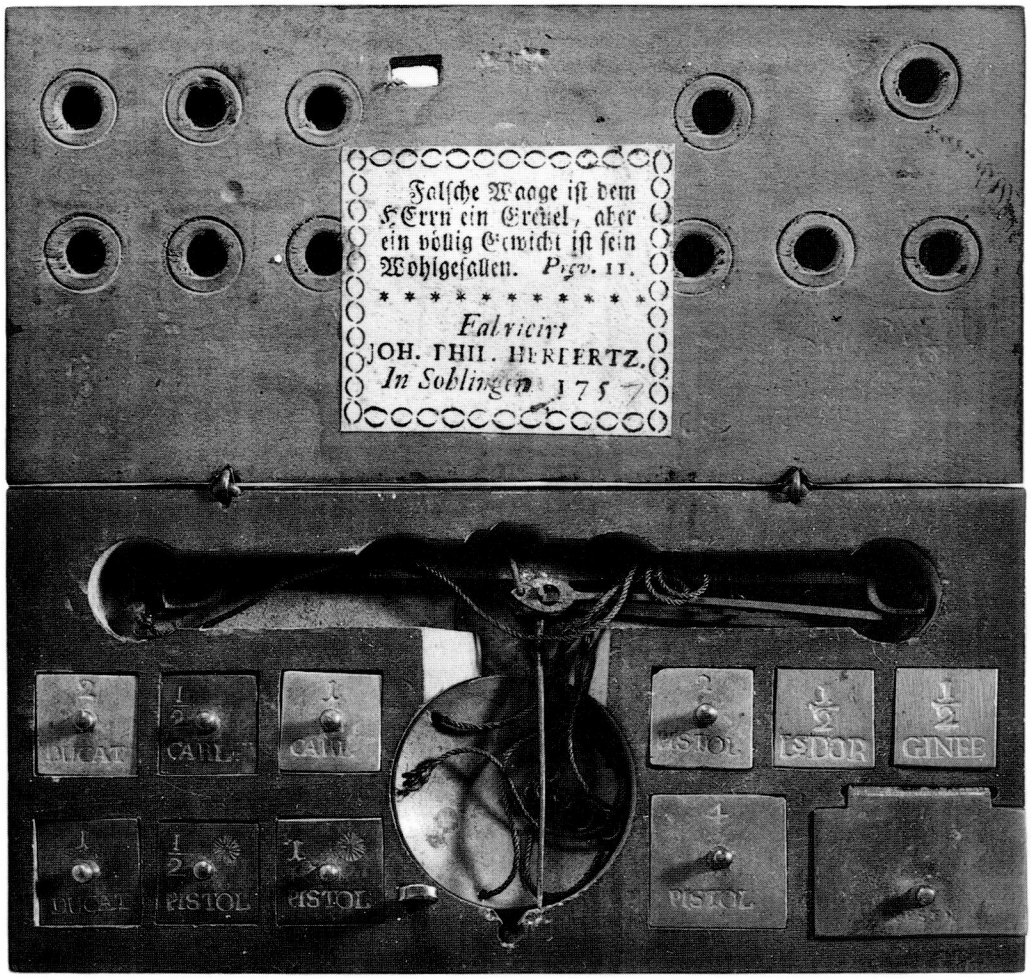


18 **Johann Peter Aeckersberg,** ca. 1748–1790 im Oberbarmen, auf Wichlinghausen (heute Stadtteil Wuppertals).
Münzwaage 1753, 16 Gewichte. Es handelt sich um eine der frühesten berg. Waagen, bei der sich Anlehnungen an Kölner und Nürnberger Vorbilder erkennen lassen. Die Münzgewichte haben noch Kennbilder aber bereits Griffstäbchen. Das Fach für die Asses (Ausgleichsgewichte) hat einen seitlichen Holzschieber und nicht wie der spätere berg. Typ einen Messingklappdeckel. Das Waagebehältnis ist so angelegt, als

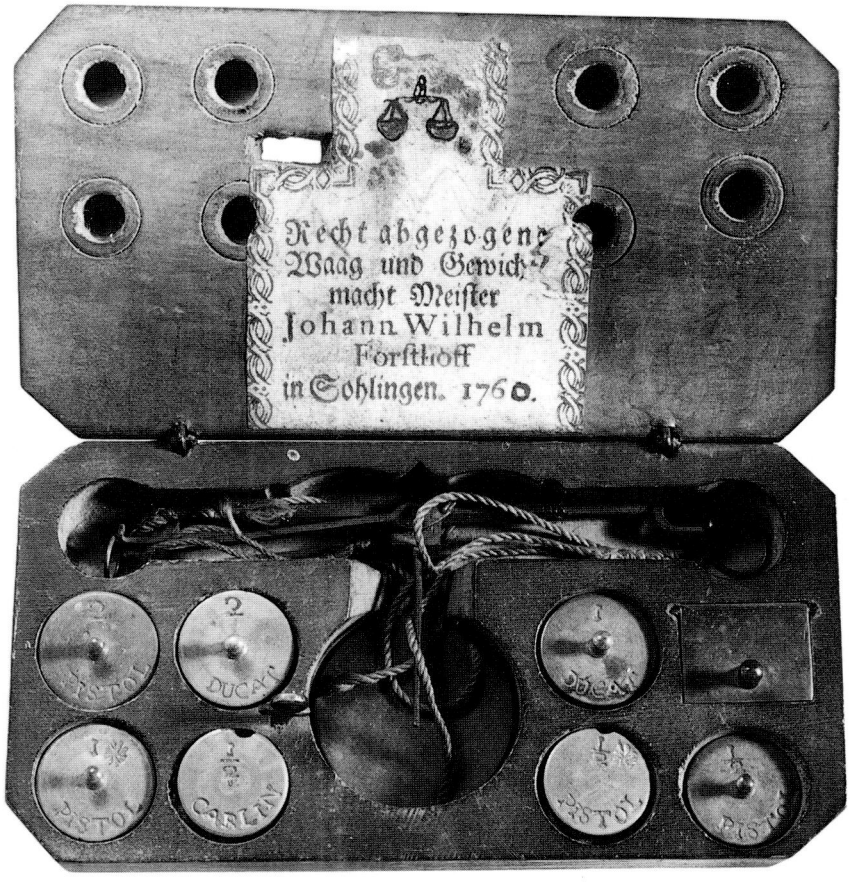
ob eine Waage mit einer dreieckigen Waagschale geplant gewesen sei. Das Etikett ähnelt der späteren, ist aber im Gegensatz zu allen anderen berg. Waagen auf grünes Papier gedruckt. Beschriftung für Gewichte über den Gruben schwarz auf ungebeizter Fläche. Im Äußeren vertritt sie schon ganz den berg. Typ. Dunkel gebeizt, poliert und mit 2 Messingschließen. Maße: 182×93×28 mm, sehr selten, 1 Gewicht und Schiebedeckel ältere Ergänzungen. selten, sonst vorzüglich 2400,—



19 Münzwaage des selben Meisters 1779 mit 16 Gewichten, justiert mit Berg. Löwen. Die beiden letzten Ziffern der Jahrzahl in rot wie die Beschriftung der Münzgruben auf gebeiztem Grund, 5 Asgewichte unter Messingklappe rechts und links vom Firmenschild. Justierstempel mit Krone über Zweigen und IUSTIRT eingebrannt. Waage offenbar für kleineren Kasten bestimmt (Balken L. 10,7 cm). Maße: 180×91×26 mm. vorzüglich 1600,—

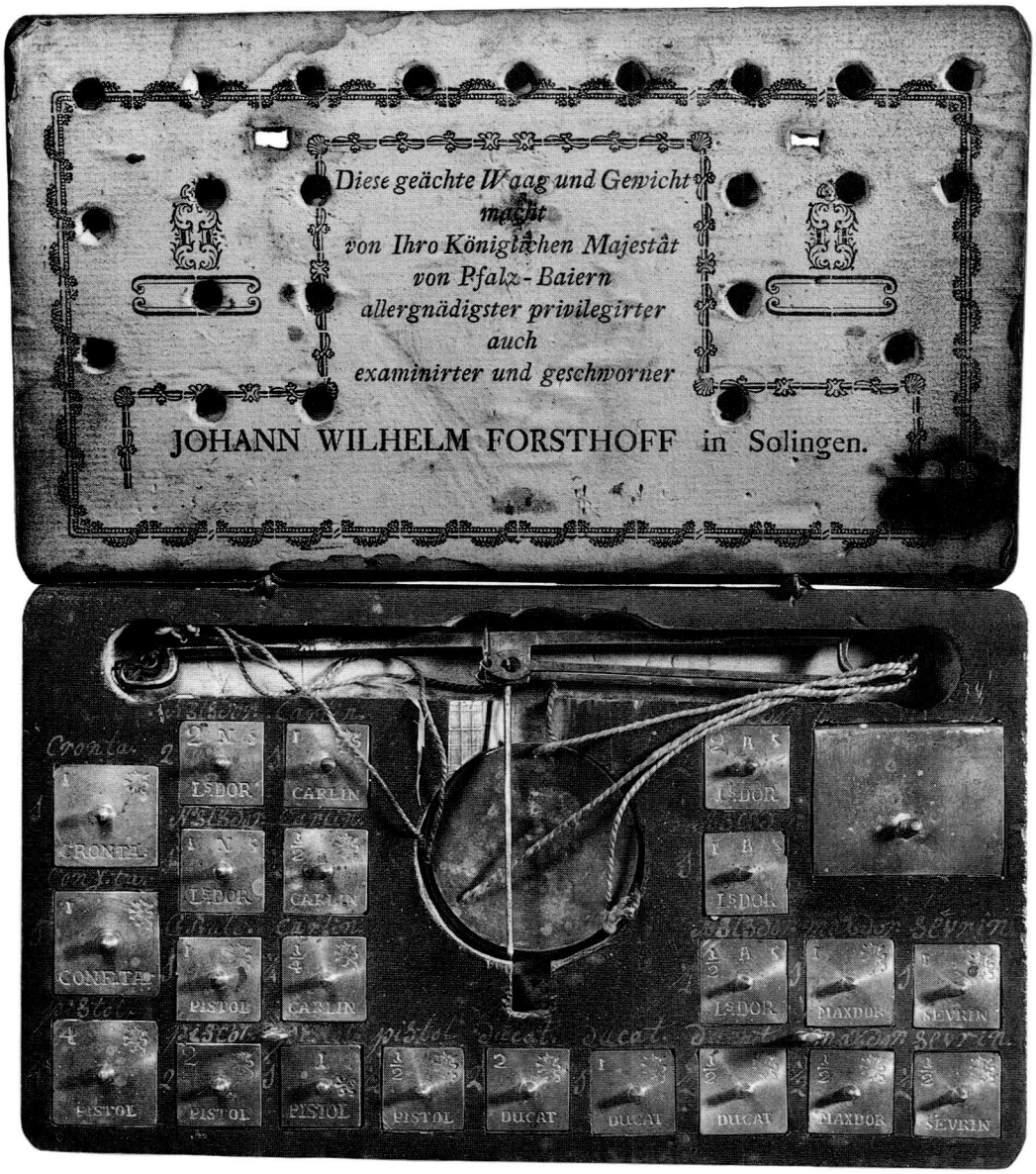


20 **Johann Philipp Herbertz,** ab ca. 1754–1764, Solingen.
Kleine Münzwaage 1757 mit 8 Gewichten ohne Justierpunzen. Inschrift im Deckel: *Falsche Waage ist dem Herrn ein Greuel, aber ein völlig Gewicht ist sein Wohlgefallen. Falvicirt JOH. PHIL. HERBERTZ. In Solingen 1757.* Ohne Beschriftung der Gewichtsgruben, auf der Klappe für die Ausgleichsgewichte ASSEN eingepunzt. Maße: 140×67×27 mm. Zwei Gewichte haben keine Griffstäbchen, sind aber offenbar zugehörig und passed. vorzüglich 850,—

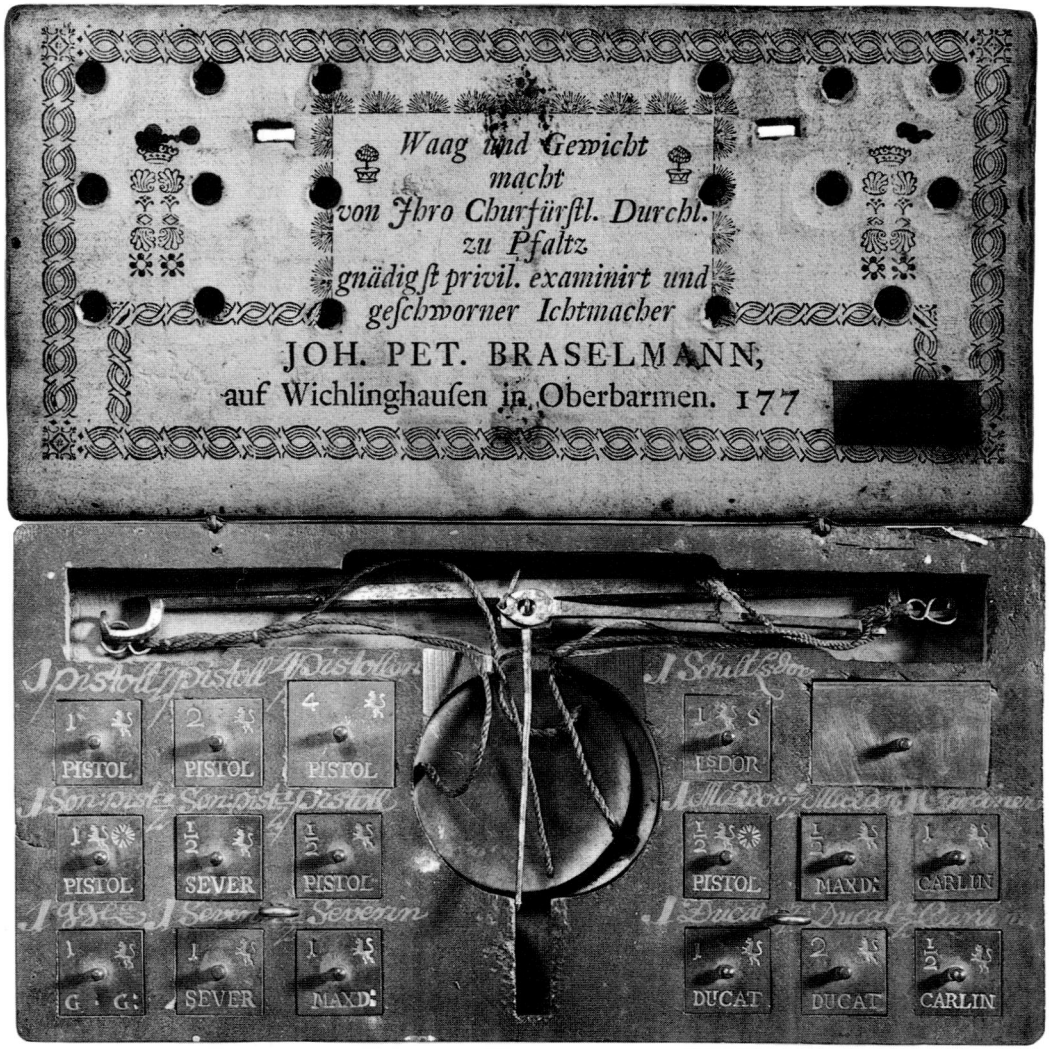


21 **Johann Wilhelm Forsthoff,** vor 1760–1787, Solingen.
Kleine Münzwaage 1760 mit 7 Gewichten (von ursprünglich 9; 3 lagen übereinander). Die Waage stammt aus der ersten Produktionszeit des Forsthoff, sie hat im Gegensatz zu den üblichen berg. Waagen runde Gewichte in Form von umgekehrten Kegelstümpfen. Die Ecken des Kastens sind gestutzt, so daß er achteckig ist. Sonst entspricht sie ganz der berg. Fabrik. Firmenzettel: Arm aus Wolke hält Waage über *Recht abgezogene Waag und Gewicht macht Meister Johann Wilhelm Forsthoff in Solingen. 1760.* Maße: 110×56×25 mm. Unsere Waage ist das 2. oder 3. bekannte Exemplar dieses Typs, sehr selten, abgesehen von den 3 fehlenden Gewichten.

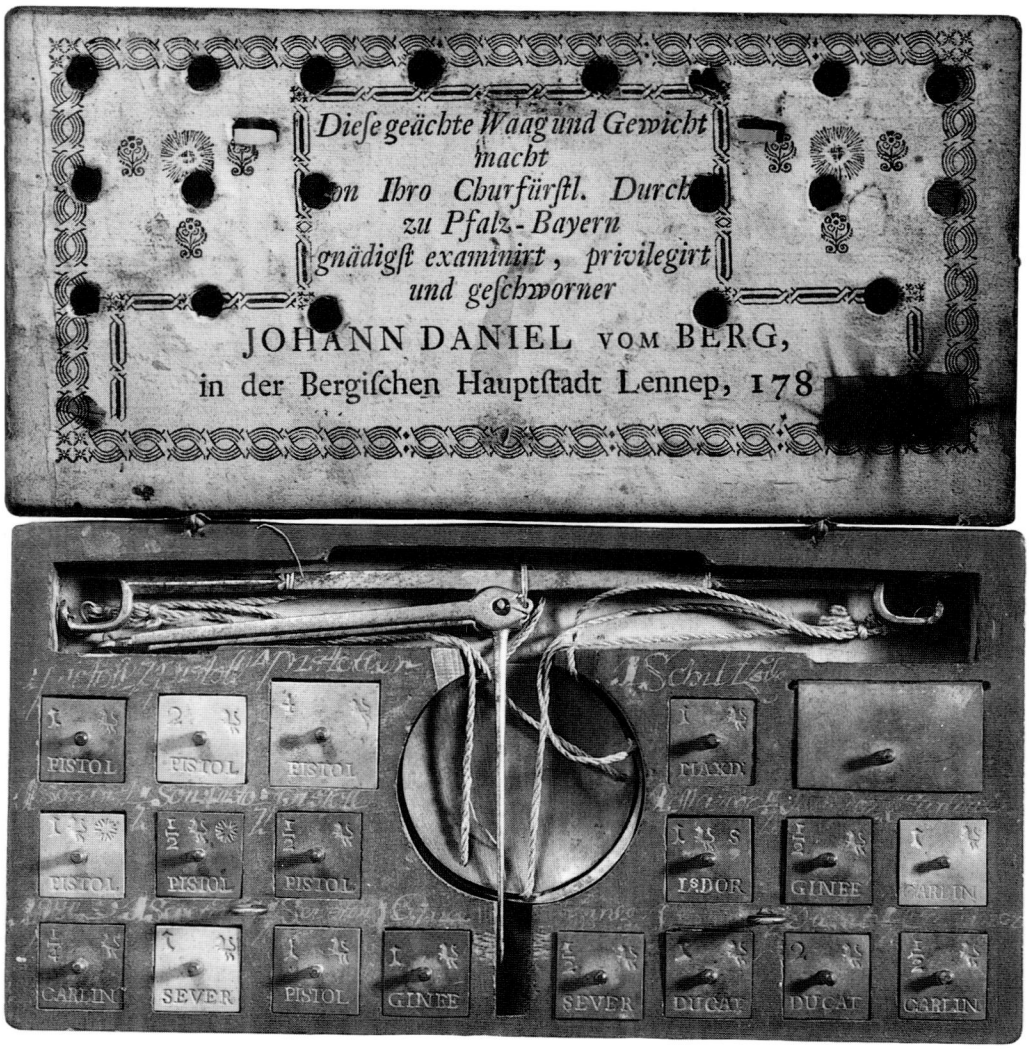
sehr selten, sehr schön 1200,—



22 Große Münzwaage o.J. (1770–1780) des gleichen Meisters mit 22 Gewichten (3 davon für Silbermünzen) justiert mit Berg. Löwen, Gruben rot beschriftet. Brandstempel: Krone über IUSTIRT einmal im Deckel. Firmenzettel auf der ganzen Innenfläche des Deckels: *Diese geächte Waag und Gewicht macht von Ihro Königlichen Majestät von Pfalz-Baiern allergnädigster privilegirter auch examinirter und geschworner JOHANN WILHELM FORSTHOFF in Solingen.* Maße: 191×110×25 mm. vorzüglich 2200,—



23 **Johann Peter Braselmann,** ca. 1765–1791, Wichlinghausen in Oberbarmen. Münzwaage nach 1770 mit 16 Gewichten, alle justiert mit dem Berg. Löwen. Inschrift in Deckel: *Waag und Gewicht macht von Ihro Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz gnädigst privil. examinirt und geschworner Ichtmacher JOH. PET. BRASELMANN, auf Wichlinghausen in Oberbarmen, 177...* Kölner Justierstempel sauber eingebrannt.
Maße: 182×94×25 mm. vorzüglich 1800,—

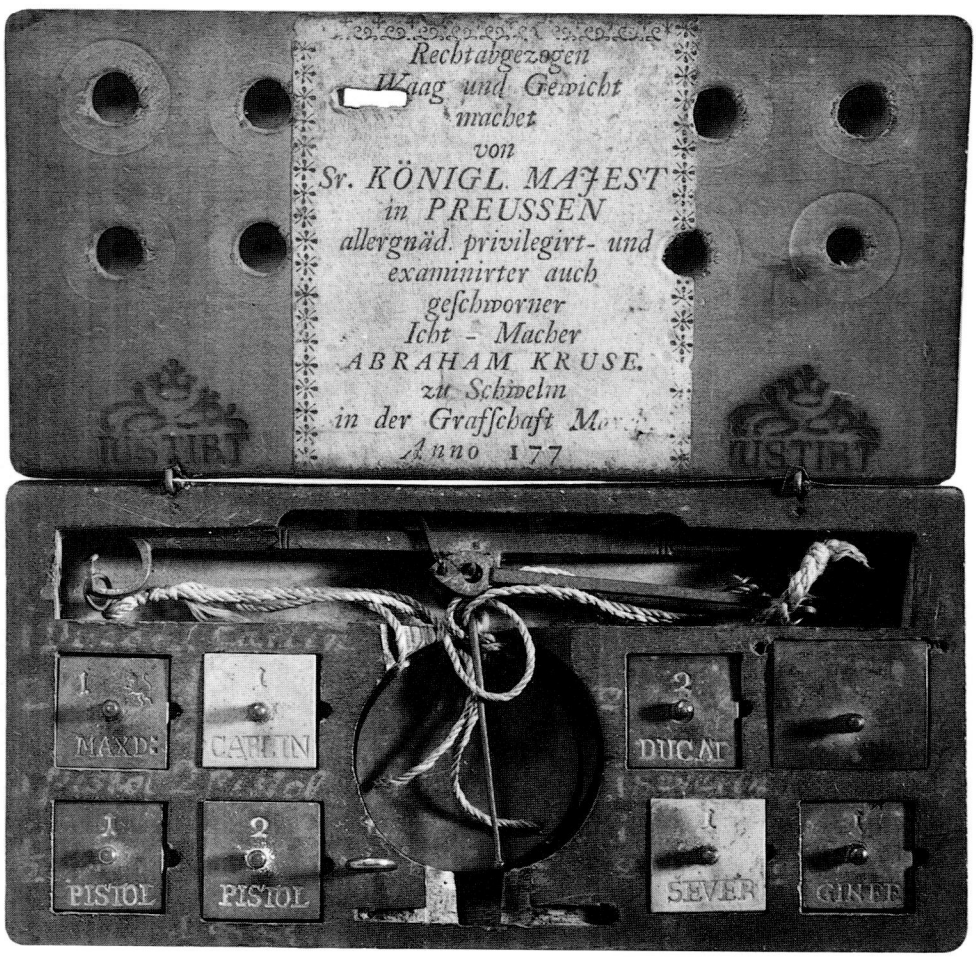


24 **Johann Daniel vom Berg,** ca. 1780–1798, Lennep.
Münzwaage o.J. (ca. 1782–1789) mit 18 Gewichten, alle mit Berg. Löwen justiert. 5 Asses. Kölner Brandstempel sauber in Deckel. Firmenschrift: *Diese geächte Waag und Gewicht macht von Ihro Churfürstl. Durchl. zu Pfalz-Bayern gnädigst examinirt, privilegirt und geschworner JOHANN DANIEL vom BERG, in der Bergischen Hauptstadt Lennep, 178..* Maße: 181×91×24 mm. vorzüglich 1600,—

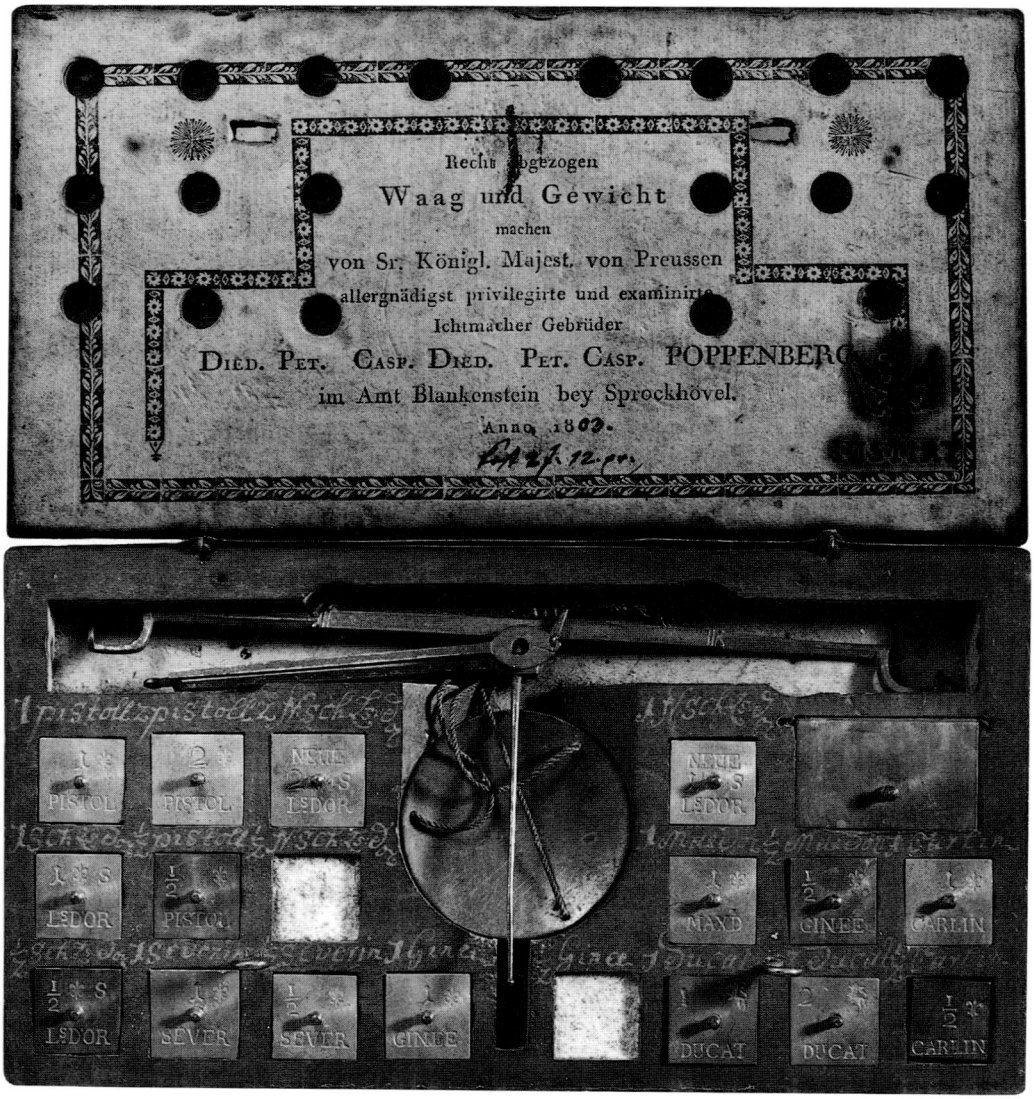
25 **Johann Caspar Mittelstenscheid,** ca. 1788–1819, Lennep.
Münzwaage ohne genaue Jahresangabe (1800–1805 nach Etikett; der Gewichtsatz entspricht aber noch der Zusammenstellung um 1790) mit 18 Gewichten (alle mit Berg. Löwen justiert). Firmenzettel in Deckel: *Diese geächte Waag und Gewicht macht von Ihro Churfürstl. Durchl. zu Pfalz-Bayern gnädigst privilegirter und geschworner JOHANN CASPAR MITTELSTENSCHEID in der Bergischen Hauptstadt Lennep, 180..*
Kölner Eichstempel eingebrannt. Alte Eignereintragung im Deckel 19 As sind 1/16 Lot.
Maße: 178×92×24 mm. vorzüglich 1600,—

Bergisch-Märkische Münzwaagen

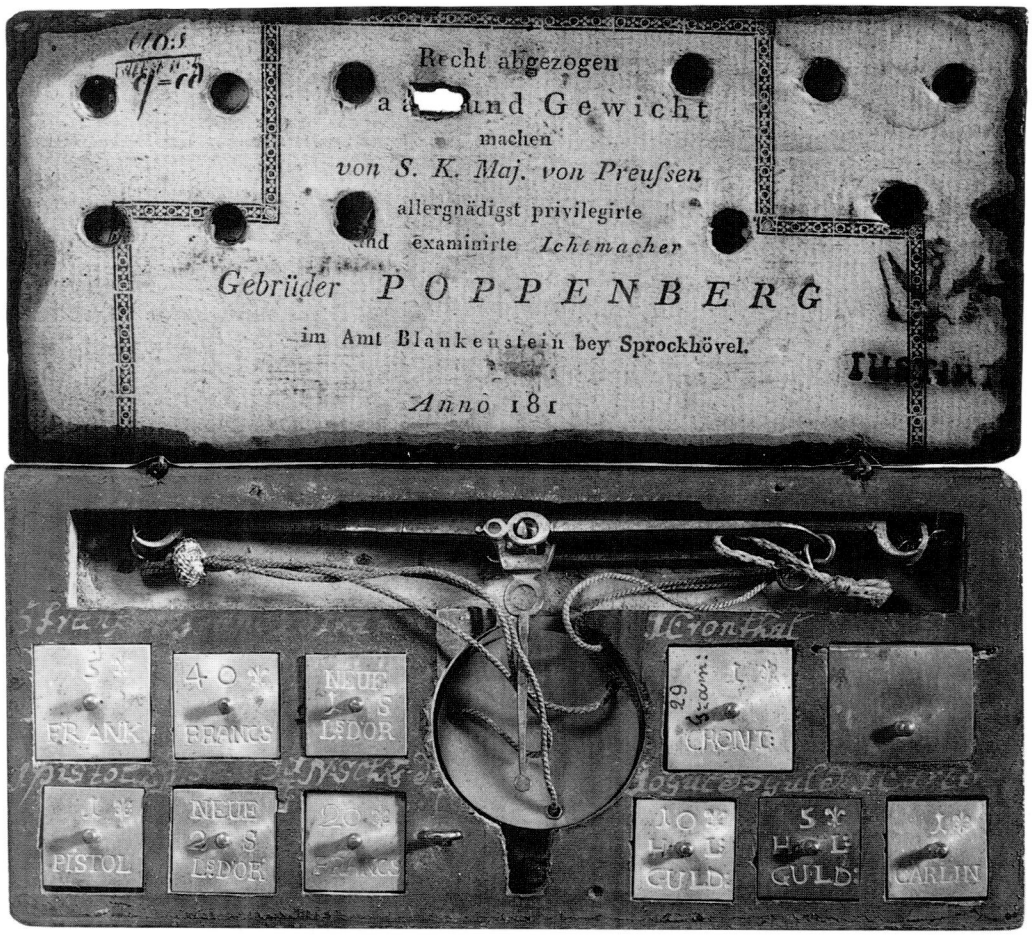
Die Münzwaagen von Herstellern aus diesem Gebiet sind in Typ und Ausstattung denen der Bergischen gleich. Die Meister stammen zum Teil sogar aus dem bergischen Raum oder hatten verwandtschaftliche Beziehungen dorthin. Bei der seit dem letzten Drittel des 18. Jh. hier beginnenden Produktion handelt es sich um den wohl geglückten Versuch, auch im zu Preußen gehörenden Bereich sich wirtschaftlich ausdehnen zu können.



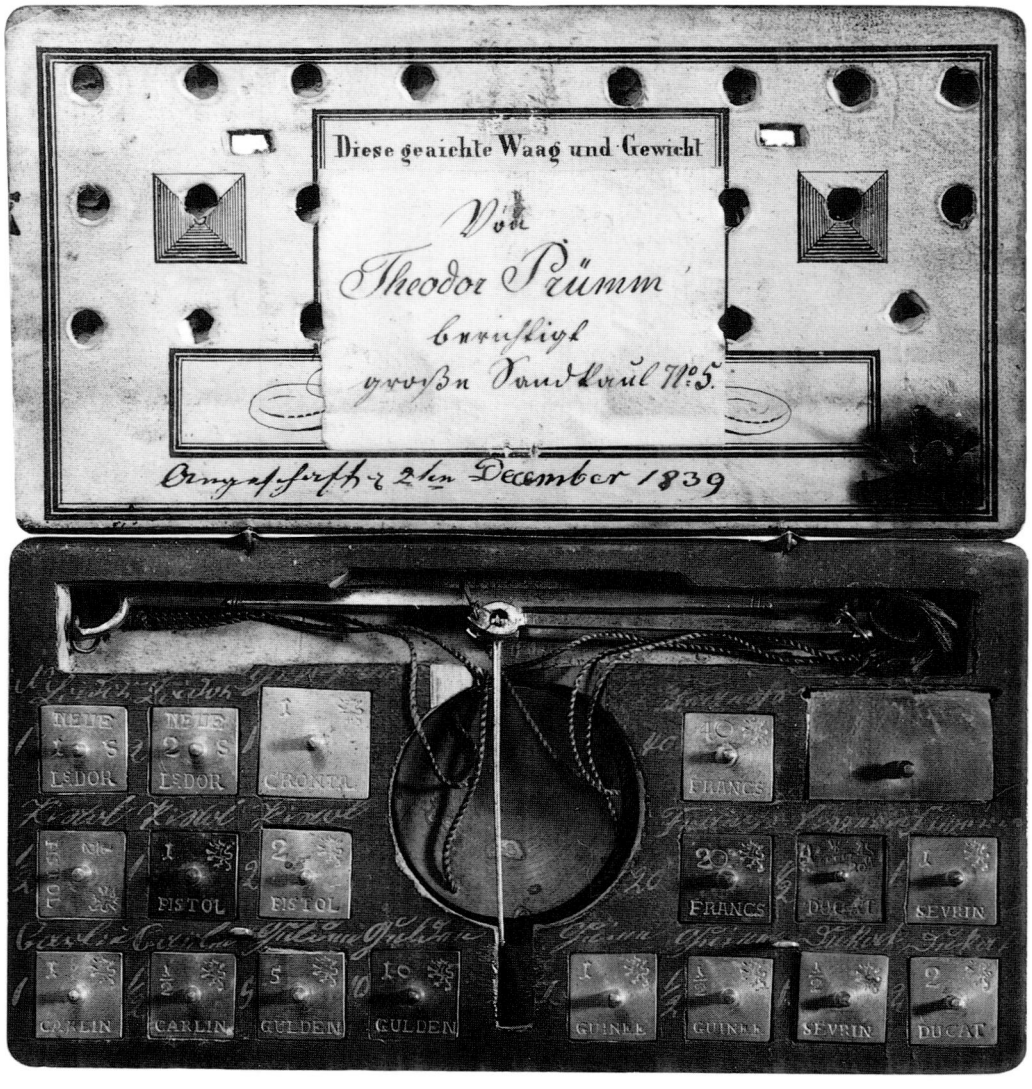
26 **Abraham Kruse,** 1772–1814, begründete in Schwelm 1772 die Münzwaagenproduktion der Grafschaft Mark.
Kleine Münzwaage mit 11 Gewichten (z.T. übereinanderliegend). Die Gewichte tragen bis auf eins mit berg. Justierung keine Punzierung. Inschrift im Deckel: *Recht abgezogen Waag und Gewicht machet von Sr. KÖNIGL. MAJEST. in PREUSSEN allergnäd. privilegirt- und examinirter auch geschworner Icht – Macher ABRAHAM KRUSE zu Schwelm in der Grafschaft Mark Anno 177...* Zwischen zwei Brandjustierstempeln Krone über Zweigen und IUSTIRT, Maße: 127×61×24 mm. sehr schön 1000,—



27 **Died. Pet. Casp. Died. Pet. Casp. Poppenberg,** Amt Blankenstein bei Spröckhövel, Ende 18. Jh.–ca. 1820.
Münzwaage für 18 Gewichte, 2 fehlen; 2 aus bergischer und aus P's Produktion, sinngemäß ergänzt. Sie tragen die franz. Lilie als Eichmarke. Lediglich bei den neuen Schild-Louis d'or fehlt diese, wie häufig, aus Platzgründen. Ganzflächiges Firmenschild im Deckel: *Recht abgezogen Waag und Gewicht machen von Sr. Königl. Majest. von Preussen allergnädigst privilegirte und examinirte Ichtmacher Gebrüder DIED. PET. CASP. PET. CASP. POPPENBERG im Amt Blankenstein bey Sprockhövel. Anno 18(03).* Preuß. Brandstempel, alte Eintragung mit Tinte: kost 2 t. 12 gr. (kostet 2 Taler, 12 Groschen; möglicherweise Erwerbspreis der Waage). Maße: 184×98×24 mm.
sehr schön 1100,—

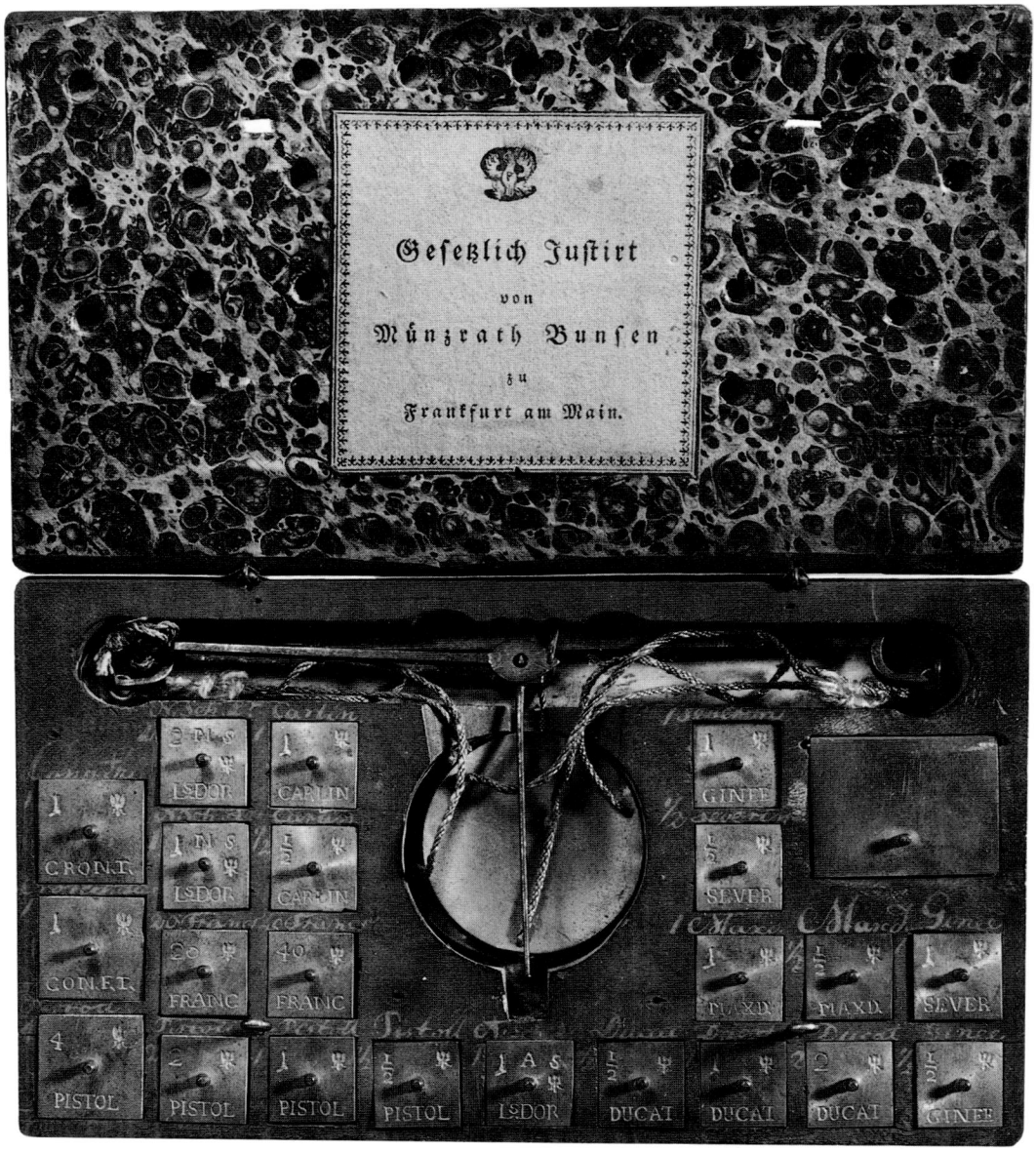


28 Münzwaage der **Gebrüder Poppenberg,** nach 1813, mit 10 Gewichten, davon zwei für Silbermünzen: 5 Frank, 11 Cronentaler; alle mit Lilienpunze (bis auf die N. Sch. Louis d'or). Firmenschild: *Recht abgezogen Waag und Gewicht machen von S. K. Maj. von Preußen allergnädigst privilegirte und examinirte Ichtmacher Gebrüder POPPENBERG im Amt Blankenstein bey Sprockhövel. Anno 181..* Preuß. Justierstempel.
Maße: 155×70×27 mm. sehr schön 900,—



Bergische Münzwaagen, justiert von fremden Waagenmachern und Eichern.

29 **Köln,** Münzwaage von Joh. Wilh. Forsthoff (jun.), Solingen, mit 18 Gewichten. Das ursprüngliche Firmenetikett ist teilweise überklebt und handschriftlich wie folgt verändert: *Von Theodor Prümm berechtigt große Sandkaul N° 5.* Die Münzgewichte sind mit dem Berg. Löwen Forsthoffs justiert, lediglich der Dukat zeigt eine zusätzliche Nachjustierung: Preuß. Adler über Cöln und 20. Für die Kölner Waagenmacher scheint sich die eigene Produktion nicht mehr gelohnt zu haben. Aus der Spätzeit des letzten Eichers Cöllen, sowie von Matthias Mager und Prümm gibt es praktisch nur umgebaute berg. Waagen. Auf dem Zettel findet sich eine weitere handschriftliche Notiz: *Angeschaft am 2ten December 1839.* Maße: 183×94×25 mm. sehr schön–vorzüglich 1600,—



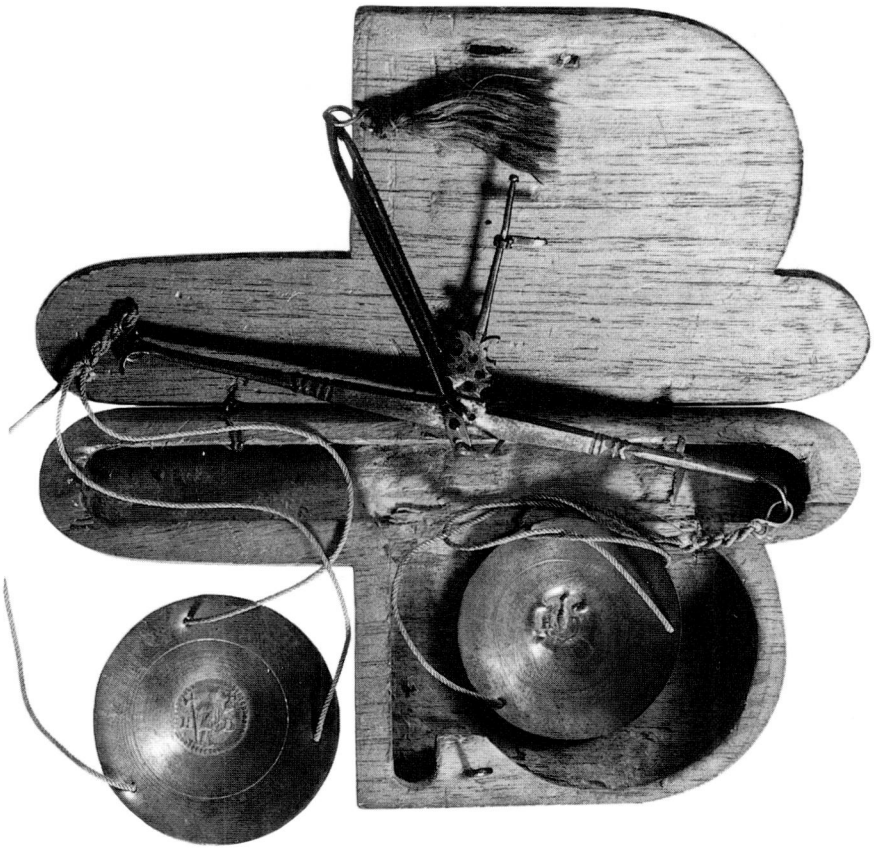
30 **Frankfurt,** Münzwaage von Joh. Wilhelm Forsthoff, Solingen, mit 22 Gewichten, zwei für Silbermünzen: Cront. und Conft. Alle Gewichte tragen als Eichmarke einen zierlichen Frankfurter Adler. Der Deckel ist innen zunächst mit Marmorpapier ausgeklebt, darüber blaues bedrucktes Schild: Frankfurter Adler über: *Gesetzlich Justirt von Münzrath Bunsen zu Frankfurt am Main.* (J. G. Bunsen war zwischen 1790 und 1833 Frankfurter Münzrat.) Der Messeplatz war seit 1750 wichtigster Umschlagplatz für berg. Münzwaagen. Maße: 184×104×24 mm. vorzüglich 2200,—

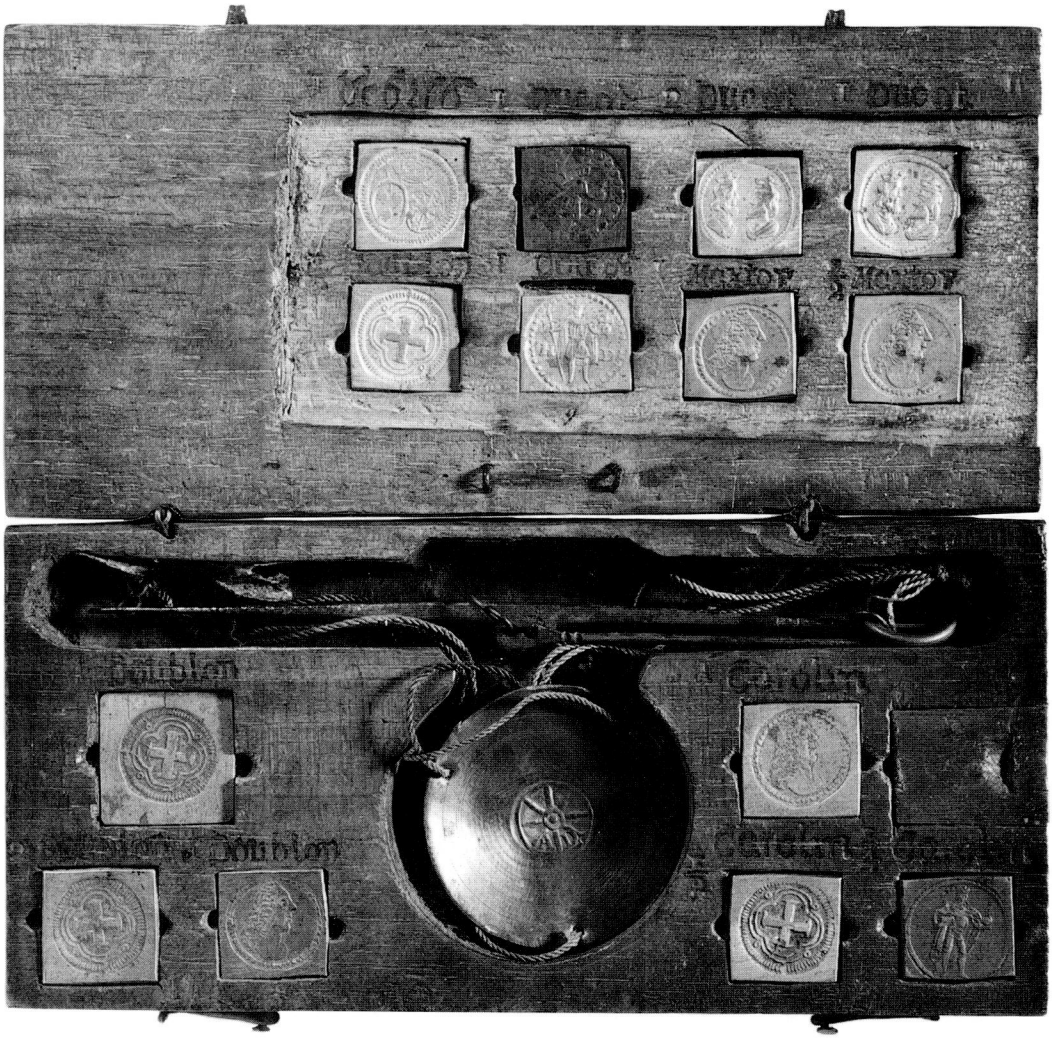
Nürnberger Münzwaagen

In der bedeutenden Reichs- und Handelsstadt Nürnberg wurden neben anderen Handelswaagen bereits seit früher Zeit Münzwaagen hergestellt. Die ersten belegbaren Stücke stammen bereits aus dem späten 15. Jh. Berühmt und besonders prächtig waren die Nürnberger Löwen-Aufzugswaagen, die wohl als repräsentative Objekte von Bankiers und Großkaufleuten benutzt wurden. Sonst sind die Nürnberger Münzwaagen und Gewichte schlichter als die gleichzeitigen Kölner und Niederländer und international wohl auch nicht so verbreitet. Eine Spezialität Nürnberger Gewichtemacher waren die Einsatz- oder Topfgewichte, die auch nach dem Dukatenfuß hergestellt wurden.

31 Dukatenwaage in dem üblichen charakteristischen Holzkästchen des Meisters Georg Jakob Himmler, 1730–ca. 1781. Zu dieser einfachen Waage gehören keine Gewichte. Eine ihrer Waagschalen ist um das Gewicht der häufigsten umlaufenden Goldmünze dieser Zeit, des Dukaten nach ungarischem Fuß schwerer als die andere. Sie trägt das Kennbild der Münze, den stehenden König mit Reichsapfel und Schwert, sowie HD (Hungarius Ducatus), das auch außen auf dem Deckel eingeprägt ist. Die andere Waagschale zeigt die Punzierung des Meisters: Zepter mit JGH. Der übliche Zettel auf der Innenseite des Kastens fehlt, ebenso der Bügel zum Prüfen der Abweichungen in Asses. Dennoch erfolgt das Wiegen eines Dukaten exakt. Maße: 127×63 mm.

sehr schön 450,—

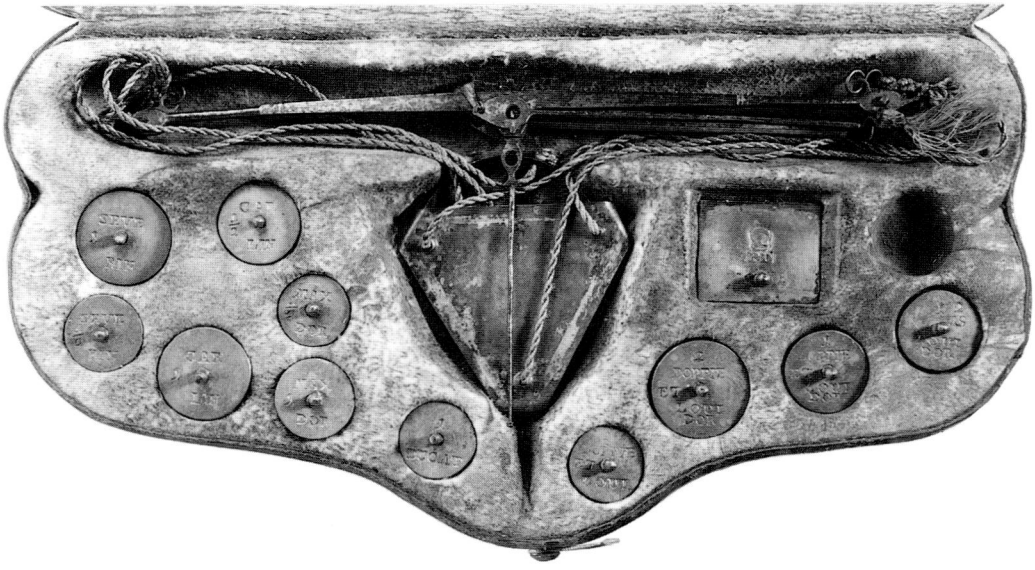


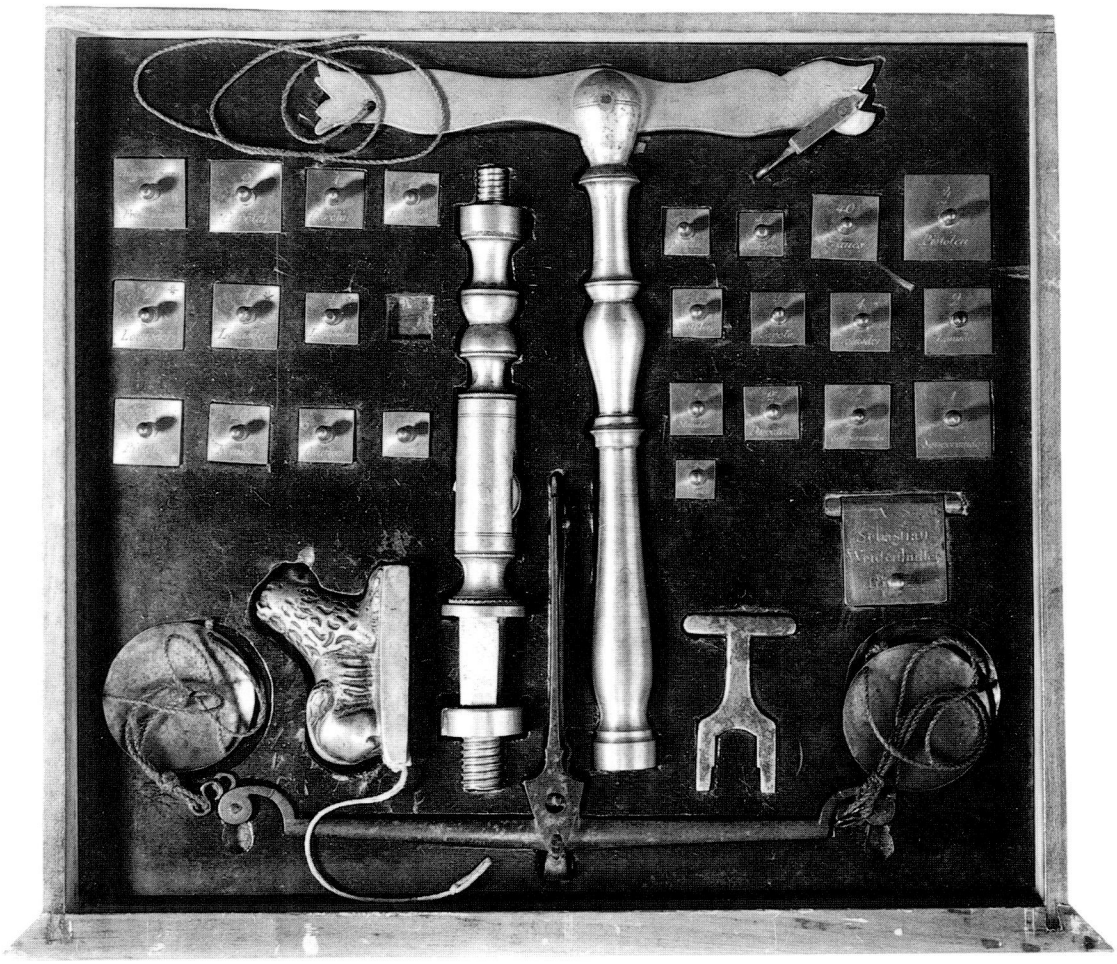


32 Münzwaage mit 14 Gewichten von Adolf Deinert, ca. 1736–1777. 8 Gewichte unter Deckelschieber, 6 neben Waage im Corpus des Kastens. Zierliche Waage mit Spatelenden und zwei runden Waagschalen, in denen ein achtspeichiges Rad mit AD eingepunzt ist. Es handelt sich um eine frühe Waage des Meisters. Alle Gewichte tragen Kennbilder ohne Stifte. Die Münzbezeichnungen neben den Gruben der Gewichte sind eingeprägt. Der Deckel des sauber gearbeiteten Kastens aus Hartholz ist mit eingritzten Zackenbändern verziert. Im Deckelschuber (nicht abgebildet) ist *Recht abgezogen* eingebrannt. Maße 140×64×28 mm. sehr schön–vorzüglich 800,—

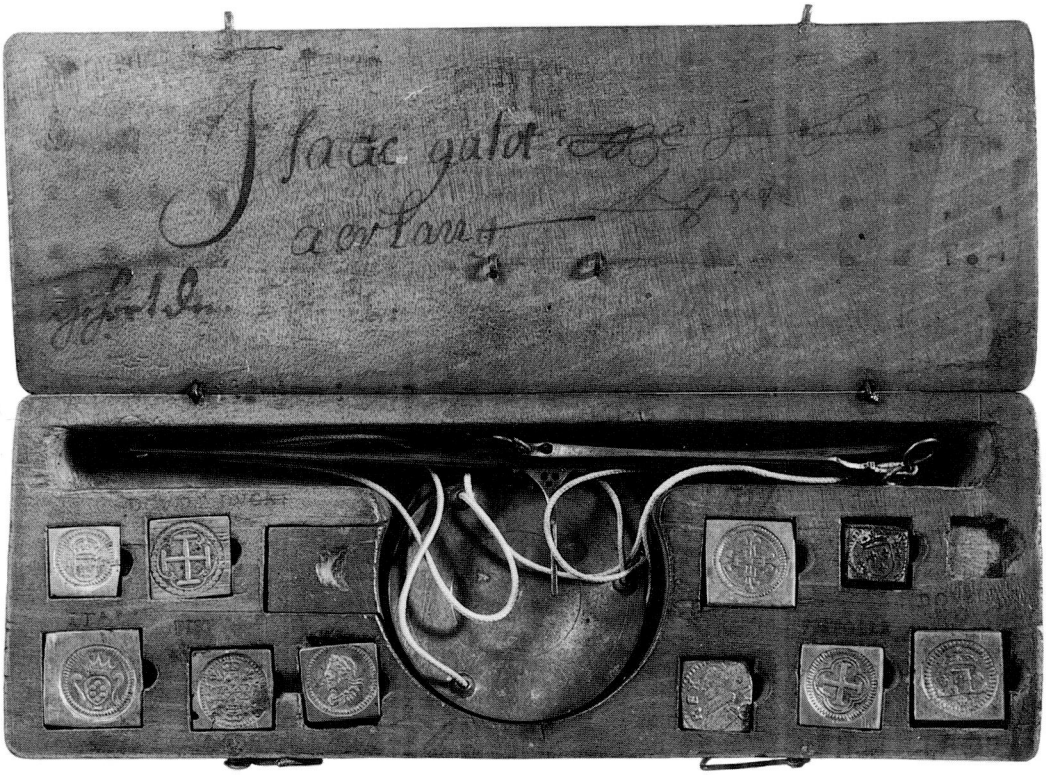
33 Münzwaage des Paulus Deinert, 1747–1783, für 11 Gewichte, von denen 5 fehlen. Das Meisterzeichen – Schröpfkopf über PD – ist im Deckel eingeprägt, desgleichen die Münzbezeichnung über den Gruben. Die Gewichte haben noch Kennbilder, aber eingesetzte Griffstäbchen, diese Münzwaage bildet einen Übergangstyp. Die Waage hat 2 runde Waagschalen und Spatelenden. Der längliche Kasten aus Ahornholz ist an den Längsseiten abgerundet. Maße: 200×82 mm. *Nicht abgebildet.*
Schließen fehlen, nicht vollständig, sonst sehr schön 350,—

34 Besonders schöne Münzwaage des gleichen Meisters mit 11 runden Gewichten (das 12. fehlt), das hölzerne Behältnis ist in Kalbsleder gefaßt. Auf dem Deckel ist von goldenen Rokoko-Ornamenten umgeben ein achtstrahliger Stern eingeprägt und mit grüner und gelber Farbe erhöht. Das Meisterzeichen -Schröpfkopf über PD – ist auf der Abdeckplatte eingepunzt. Innen ist der Kasten mit rotem Waschleder gefüttert. Waage mit Box-Enden am Balken und runder und dreieckiger Waagschale, letztere silbern ornamentiert. Maße: 210×110×25 mm. fast vorzüglich 1600,—

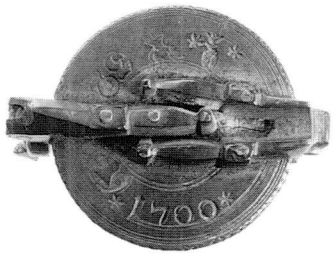


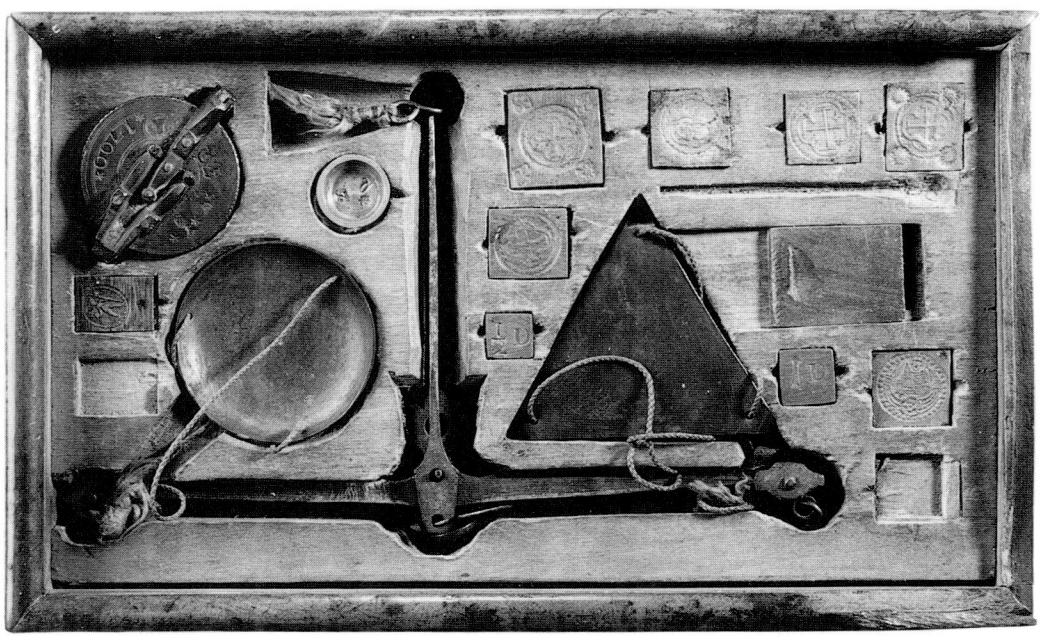


35 Nürnberger Löwenwaage von Sebastian Weidenhüller, 1821. 24 Gewichte (von 25) mit fein eingravierten Werten. Gewichte, Waage, der Galgen, Löwe und Montageschlüssel befinden sich in einer Schublade des fast quadratischen Waagekastens in einem Holzblock versenkt. Name des Meisters und Jahr unter der Klappe für die As-Gewichte. Der Kasten ist aus Kirschbaumholz in Biedermeierart fein poliert.
Kasten: 255×278×60 mm, Höhe über alles der montierten Waage: 380 mm.
Es handelt sich um eines der jüngsten Beispiele der seit Anfang des 16. Jh. gefertigten Löwenmünzwaagen. fast vorzüglich 5000,—
Aufgebaut siehe Titelbild, oben: Innenansicht der Schublade.



36 Münzwaage o.J. (2. Hälfte 17. Jh.–um 1700) in der Art Lyoner Meister (die manche Typenähnlichkeiten mit Nürnberger Waagen haben) mit 10 Gewichten (eines fehlt), Ahornholzkasten, Waage mit zwei runden Schalen, einige Gewichte mit Signaturen Lyoner und Genfer Waagenmacher. Auf dem Innendeckel Tusche-Inschrift: *Isaac Galot a erlang.* (Er war ein hugenott. Waagenmacher aus Lyon, der über Genf nach Erlangen zog und sich dort niederließ). Tinteneintragung: gehört dem .. (Name eradiert) Ex Numismatica Wien IV, 1974, Nr. 48; (die exakte Provenienz des Stückes war damals noch unklar). Maße:175×62×23 mm. sehr schön 650,—





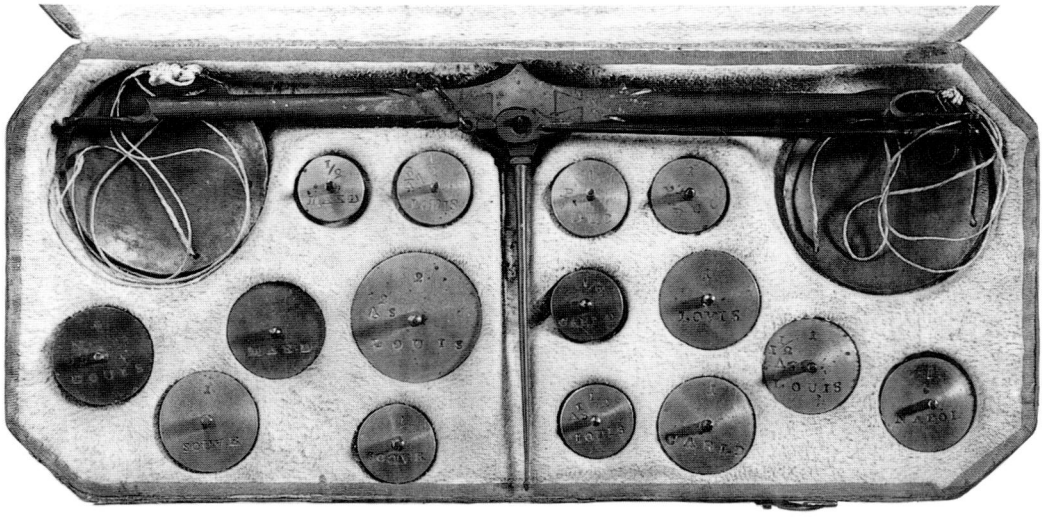
37 Geldwaage aus dem süddeutschen Raum eines unbekannten Meisters, um 1700. Die sehr präzise gearbeitete Waage eigenen Stils mit sogenannten Boxenden am Waagebalken ruht mit 9 Münzgewichten in einem Holzblock, ähnlich wie bei Nürnberger Aufzugswaagen, Ausgleichsgewichte unter Schieber. Ferner ist ein sehr seltenes, fein gearbeitetes Nürnberger Einsatzgewicht zu 32 Dukaten eingepaßt. Meisterzeichen: Glocke zwischen C und S=Christoph Schirmer, 1656–1690. Das Gewicht zeigt neben dem Dukatenzeichen die 32, im Boden die 16, wiederum mit König, Reichsapfel und Zepter. Alle Einsätze punziert und vorhanden bis auf das letzte Scheibchen, den 2. Achteldukat. Auf dem Deckel befindet sich noch eine Augsburger Eichung von 1700 – Pyr und Jahreszahl zwischen sechsstrahligen Sternen. Zwei weitere Einsatzschälchen befinden sich in einer weiteren Grube. Die Gewichte sind unterschiedlicher Provenienz, aber fest eingepaßt. Im Deckel – der von rechts eingeschoben wird – verschnörkelte Inschrift: *Jakob Hutsch selig Erb. in Feldkirch gehörig.* Maße: 205×125×40 mm. Seltenes, hochinteressantes Objekt. sehr selten, sehr schön 2000,—

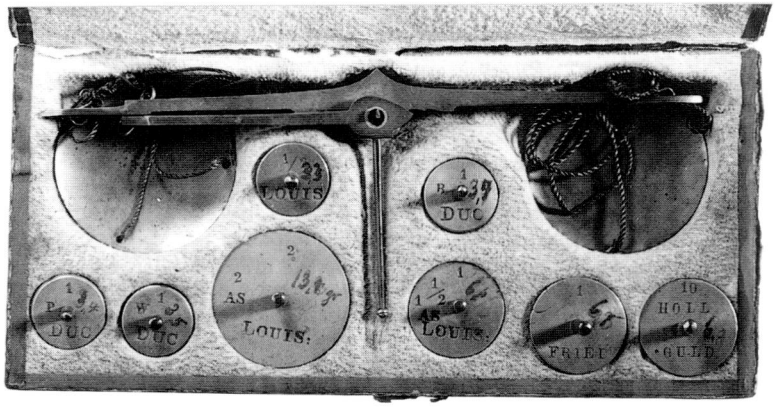
Berlin

In Berlin wurden wahrscheinlich schon im 18. Jh. Münzwaagen hergestellt, wofür u.a. auch die unterschiedlichen erhaltenen Passiergewichte sprechen. Seit dem 3. Jahrzehnt des 19. Jh. wird ihr Gebrauch allgemein. Herstellerfirmen sind praktisch nie in ihnen vermerkt. Die Waagen sind gewöhnlich aus Messing, die Gewichte meist rund mit Griffstäbchen. Ausgleichsgewichte und Fächer hierfür gibt es in Berliner Waagen nicht. Die Waagenkästen sind anfangs außen mit Kalbsleder ummantelt, später mit Kaliko oder geprägtem Papier. Innen sind sie mit Waschleder gefüttert, später auch mit Samt oder Filz.

38 Münzwaage mit 15 Gewichten, ca. 1820–25, achteckiger Kasten, ledergefaßt, mit Schnurprägung. Die Zusammensetzung der Gewichte – die Friedrichd'ore fehlen z.B. – ließen eher auf den süddeutschen Raum schließen; wahrscheinlich war sie für den Export dorthin bestimmt. Maße: 199×87×23 mm. Eine der beiden Schließen fehlt.
sonst vorzüglich 600,—

39 Kleine Waage von 1854 mit 8 Gewichten, außen in schwarzem Papier mit Ornamentgepräge gefaßt, innen Waschleder. Maße: 145×67×22 mm. fast vorzüglich 400,—





Niederlande

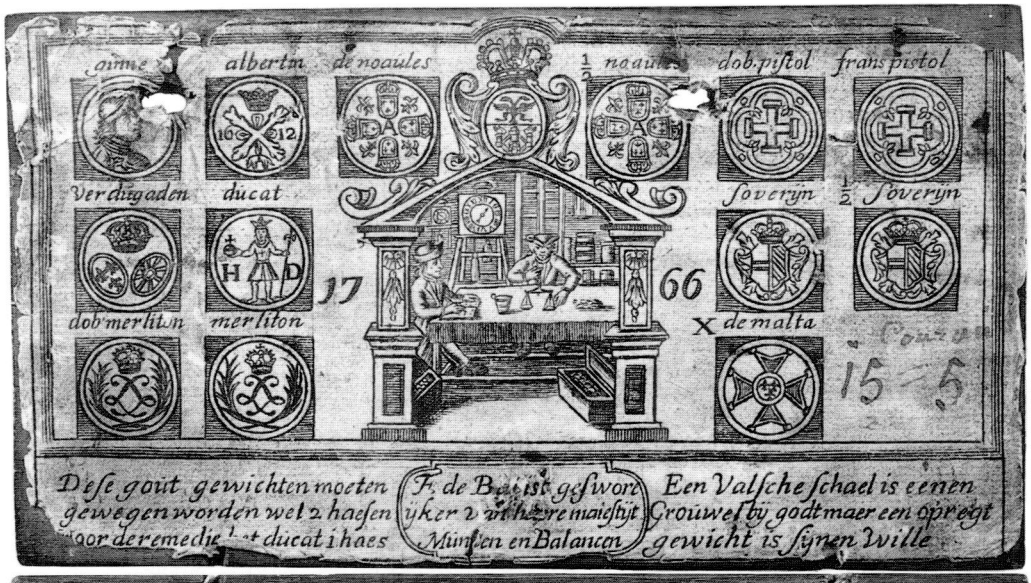
Die Niederlande waren seit dem Mittelalter durch enge Handelsbeziehungen mit dem Rheinland verbunden. Es ist naheliegend, daß verschiedene Branchen und Gewerbe in den Handelsstädten Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen mit Köln in Verbindung standen. Auch Münzwaagen beider Bereiche lassen dies erkennen. Besonders das Äußere der Laden zeigt vor allem im 17. Jh. oft große Ähnlichkeit. Diese rührt daher, daß deren Hersteller gelegentlich sowohl für die niederländischen wie für die Kölner Waagenmacher tätig waren. Mindestens z.T. waren es Schreiner aus Köln. Die gleichen *Ladenmacherzeichen* kamen auf Kölner wie auf niederländischen Waagen vor. Die Gewichte der NL Meister sind meist noch sorgfältiger gestaltet als die Kölner und im Gegensatz zu diesen gewöhnlich mit dem Meistersignum punziert. Die NL Laden haben allerdings vielfach gestutzte Ecken, was sie achteckig erscheinen läßt. Bei Kölner Waagen kommt dies nur selten vor.

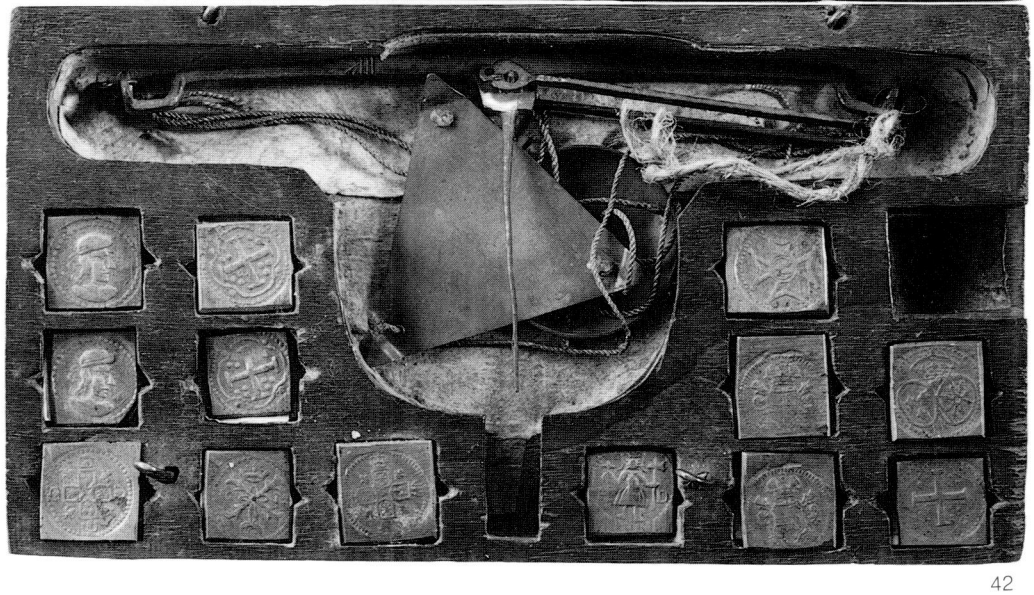
40 Sehr fein gearbeitete zweigeschossige Amsterdamer Münzwaage des Meisters Jacobus Listingh, Mitte 17. Jh. mit 31 Gewichten (13 im Waagenbehältnis, 18 im Schieber darunter). Alle Gewichte im sorgfältigen Stil dieses Meisters mit seiner Punzierung (im Kranz IL neben Schild, in dessen Schrägbalken Schlange) auf den Rs., bis auf 3 offenbar Kölner des 17. Jh. Waage mit dreieckiger und runder Schale ohne Punzierung. Seitenfach mit 3 Ausgleichsgewichten und Stift, der auch Unterschieber blockiert und zum Heben der Gewichte dient. Die Deckelinnenfläche ist mit einem Kupferstich ausgekleidet, der das bekrönte, von Löwen gehaltene Amsterdamer Wappen zeigt, in Kartusche Text: *Deze Gout-Gewichten maeckt en verkoopt IACOBUS LISTINGH bijt Heere-Logement t'Amsterd.* Umher sind 14 Münzenbilder dargestellt und bei jedem das Wertverhältnis zum Gulden angegeben, z.B. *HENRICUS NOBEL DOET (macht) 9 GUL 6 St.* Ladenränder fein profiliert, Deckel mit Punzen und Linien verziert. Ladenmacherzeichen K III 22. Eine der beiden barocken Schließen fehlt, ebenso ein Scharnierdraht, sonst im ganzen vorzüglich. Maße: 158×87×34 mm. sehr selten 8000,—

HENRICVS NO
DOET 9 GVL 6 ST
ROOSE NOBEL
DOET 10 GVL 10
CAROLVS DOET
11 GVL 10 ST
ANGELOT
DOET 7 GVL
6 GVL 6 ST
FRANSE CROON
DOET 4 GVL 8 ST
DOBEL DVCAET
DOET 9 GVL 10 ST
HONGERS DVCAT
DOET 4 GVL 15 ST
2 PISTOLET
DOET 17 GVL
HELE PISTOLET
DOET 8 GVL 10 ST
GOVDE RYDER
DOET 12 GVL 12
IACOBVS
DOET 12 G 12 S
HALF GO DVCAT
DOET 7 GVL
GOVDE DVCATON
DOET 14 GVL
Dese
Gout-Gewichten
maeckt en verkoopt
IACOBUS LISTINGH
huyt Heere-Logement t'Amst

41 Amsterdamer Münzwaage 1750 von Jacob L'Admiral jun., Generaleichmeister des gesamten Bereichs von Holland und Westfriesland, mit 8 Gewichten, alle mit Signum des Meisters. Waage mit dreieckiger und runder Schale, in dieser Meistersignum gepunzt, Schieber mit 2 Ausgleichsgewichten, im Deckel colorierter Kupferstich in Barocker Kartusche mit holl. Wappenlöwen *JACOB L'ADMIRAL JUNIOR EYK-MEESTER GENERAAL over de Geheele UNIE Redideerende te AMSTERDAM*, umher 13 Münzkennbilder. Lade mit gestutzten Ecken und profiliertem Deckel mit barocker Schließe. Maße: 117×62×25 mm. sehr schön 2750,—

42 Antwerpener Münzwaage 1766 des M. F. de Bai mit 13 Gewichten, die bis auf zwei sein Meistersignum auf der Rs. tragen, diese sind von anderen Antwerpener Meistern signiert. Waage mit dreieckiger und runder Schale o. Signum. Kupferstich im Deckel: Sehr schöne Münzwiegeszene in Kontur mit interessantem Interieur, umher 13 Münzkennbilder und Jahr darunter Text: *Dese gout gewichten moeten gewegen worden wel 2 haesen (Asses) voor de remedie het ducat 1 haes (As) F. de Bai ist geswore yker van hare maiestyt Munten en Balancen Een Valsche schael is eenen Grouwel by godt maer een opregt gewicht is synen wille.* Deckel lose, Schieber für Fach der As Gewichte und ein Verschlußhaken fehlen. Maße: 167×91×33 mm. selten, sehr schön 1100,—





42

Frankreich

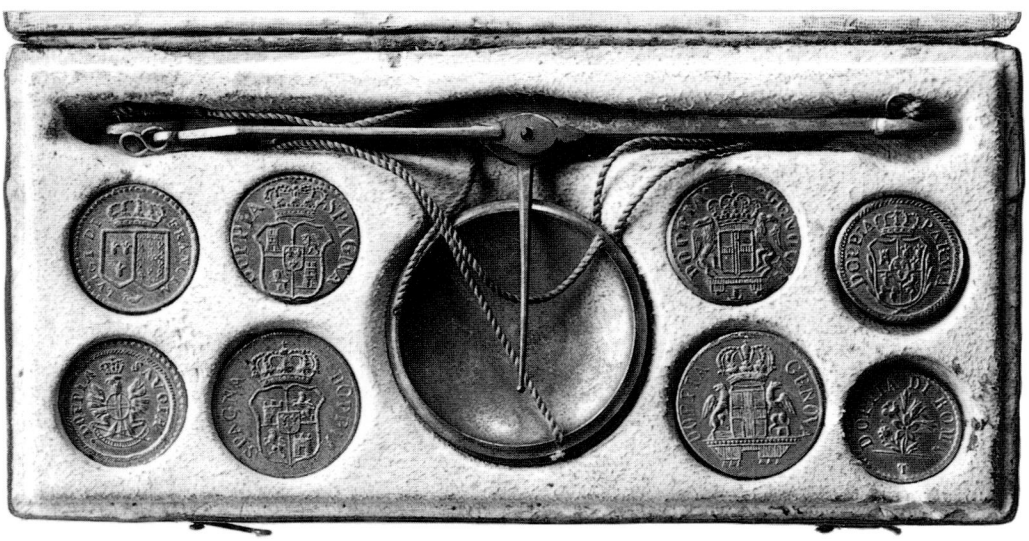
43 Pariser Münzwaage ohne Herstellerangabe, Anf. 18. Jh. Länglicher Kasten mit abgerundeten Schmalseiten mit einem fünfteiligen kompletten Einsatz von «Gros» Gewichten und 5 plättchenförmigen «Grain» Gewichten. Im Deckel eingeklebte Tabelle von über 20 verschiedenen europäischen Silber- und Golmünzen, die sich durch angegebene Kombination dieser Gewichte wiegen lassen. Waage mit Spatelenden. Maße: 168×51×17 mm. fast vorzüglich 350,—

44 Pariser Waage, ähnl. wie vor, mit vierteiligem «Gros» Einsatz, 5 Graingewichte, Tabelle durch Verschleiß teilweise unleserlich. Maße: 172×54×22 mm. sehr schön 280,—

45 Französ. Kupferstich, Balancier, aus der kleinen Ausgabe der Enzyclopädie von Diderot d'Alembert. Oberer Teil: Werkstatt und Ladenfenster eines Waagenmachers mit verschiedenartigen Waagen und Waagenmachern bei der Arbeit, untere Hälfte: Die wichtigsten Werkzeuge, Hämmer, Feilen, Metallscheren, Schraubstock, Bohrer etc. Seitengröße: 203×270 mm, Plattenrand 170×217 mm, in Passepartout. vorzüglich 120,—

46 Französ. Kupferstich nach Teniers, gestochen von F. Basan, Anf. 18. Jh. *Das Plaisir der Alten,* Greisenpaar an Tisch, auf dem lose und in Säcken Münzen liegen, beim Nachwiegen des Geldes mit typischer Münzwaage. Es handelt sich wohl hauptsächlich um Patagone und Ducatone der südlichen Niederlande. Unter Bild Spruch. Blattgröße: 302×215 mm, Plattengröße: 262×190 mm, in Passepartout. vorzüglich 150,—

Italien



47 Mailänder Münzwaage ohne Jahres- und Firmenangabe, Anf. 19. Jh. mit 19 sehr schönen einseitig münzähnlich geprägten Gewichten versch. italienischer Goldmünzen. Sie ruhen mehrfach übereinander in 8 Gruben, das größte Stück, die Doppia von Genua, unter dem Waagebehältnis. Die Waage ist außen mit beprägtem Leder gefaßt, innen in der Behältnisseite mit Waschleder gefüttert. Der Deckel überfängt das Unterteil, so daß er bei der aufgeklappten Waage als Arbeitsfläche dienen konnte. Maße: 175×80×25 mm. sehr schön–vorzüglich 1000,—

48 Münzwaage ohne Firmen- und Jahresangabe, Mitte bis 2. Hälfte 19. Jh. mit 9 Münzgewichten für Silber- und Goldmünzen des Königreichs Italien, die auf der Vorderseite münzähnlich, auf der Rückseite mit Gramm- und Milligrammangaben geprägt sind. Alle Gewichte, wie auch Waagschalen und Waagebalken weisen zahlreiche Eichstempel aus verschiedenen Jahren auf. Offenbar sind bei der Eichung auch mehrere Kommunen tätig gewesen. Waage für amtlichen Gebrauch? Die Waagschalen hängen an der Messingwaage mit Kettchen. Mit schwarzem Papier bezogener Holzkasten, innen mit Filz bezogen und gepolstert. Maße: 175×130×33 mm. Sehr interessantes Objekt. sehr schön 600,—

48

England

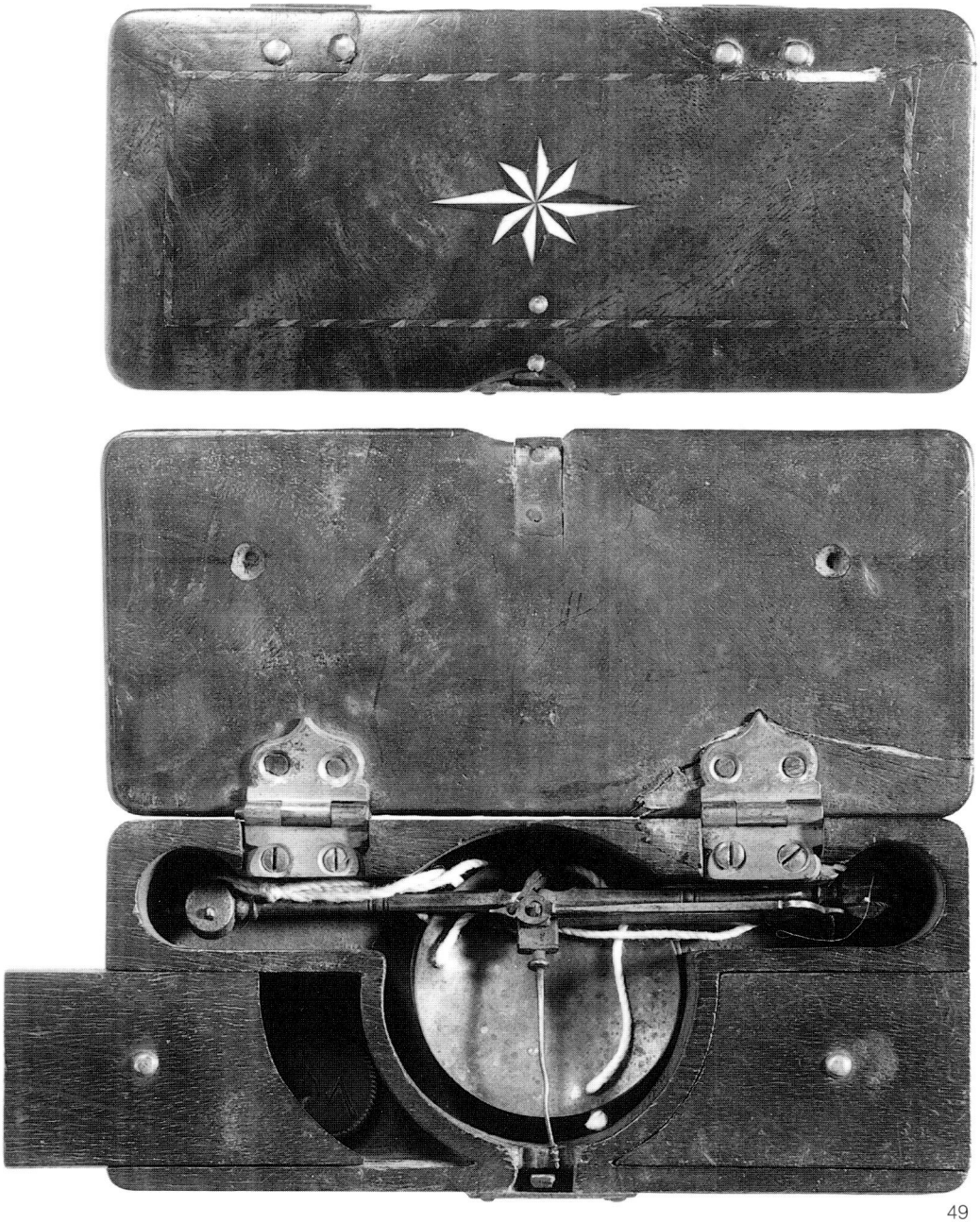
49 Zierliche und sorgfältig gearbeitete kleine Münzwaage ohne Hersteller- und Jahresangabe, Anfang 19. Jh. Mahagonikästchen; rechts und links vom Waagefach zwei Behältnisse unter Schieber, die Münzgewichte aufnehmen. Deckel aus Rosenwurzelholz mit Einlegearbeit. Vier münzförmige Gewichte: 7 Sh., 13 Sh., 6½ Pist., 5 pw., 6 gr. bef. 1772. Waage mit Box-Enden. Maße: 118×52×22 mm. Sehr hübsches Objekt trotz leichter Beschädigung. Abb. S. 46. sehr schön 300,—

50 Münzwaage ohne Firmen- und Jahresangabe, 1. H. 19. Jh. mit 5 münzförmigen Gewichten und 3 Graingewichtplättchen, Waage mit Schwanenhalsenden in aus Eichenbrettchen zusammengesetztem Kasten mit Mahagonideckel. Maße: 203×95×34 mm. sehr schön 240,—

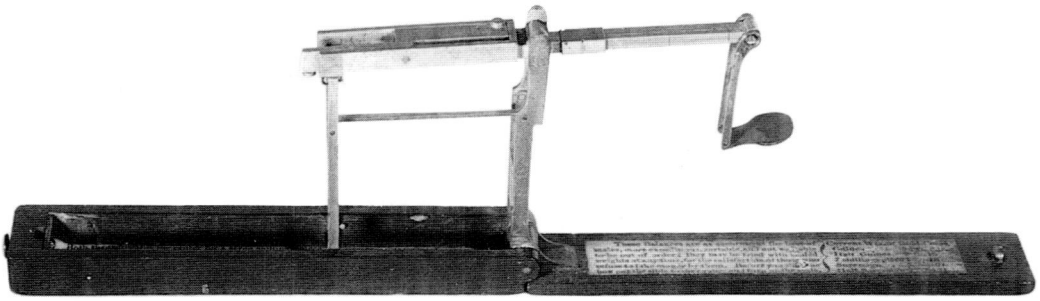
51 Münzwaage in Buchform ohne Jahr und Firma, 1. H. 19. Jh., in rotlederner Kassette, ein Schuber mit Waagenfach, sowie zwei durch Schieber verschließbare Gewichtsfächer. In einem drei Münzgewichte (Guinea, ½ G. u. £), im anderen quadratische Gewichte (½, 1, 2, 3, 4 und 5 Pennyweights sowie ½, 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Grains). Waage mit Schwanenhalsenden. Maße: 170×92×37 mm. Seltener und interessanter Waagentyp. sehr schön 500,—

52 Kleine Münzwaage ohne Firma und Jahr, M. 19. Jh. mit 5 Münzgewichten in ovaler schwarzlackierter Blechschachtel. Ein wellenförmiges Blechband trennt zwei Gewichtsfächer vom Waagenbehältnis. Gewichte: 6, 18, 27, 36, S. u. 3 £ 5 S. Maße: 108×68×18 mm. sehr schön 200,—

Derartige Waagen wurden zur Zeit des großen kalifornischen Goldrausches in großen Mengen nach Amerika exportiert.

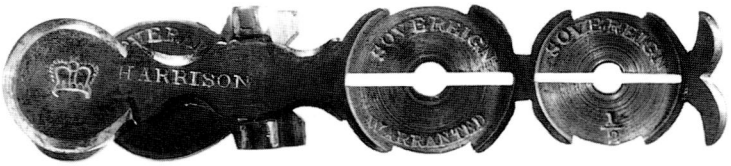


49



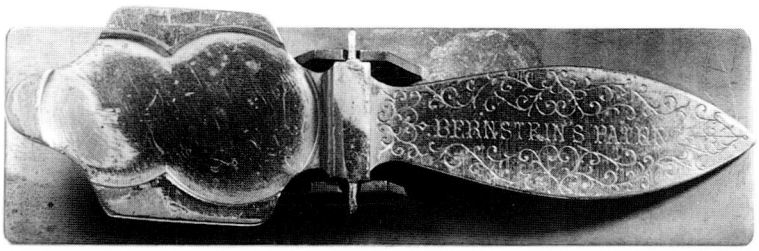
53 Englische Münzschnellwaage ohne Gewichte – gew. Guinea-Waage genannt – von der Firma Stephen Houghton & Son, Ormskirk (Nachf. von A. Wilkinson), Anf. 19. Jh. Längl. Mahagoni-Klappschächtelchen, aus dem sich beim Öffnen die Waage herausfaltet. Durch Umlegen verschiedener Hebelblöcke lassen sich ⅓ , ½ und 1 Guinea wiegen. Ein Schieber auf dem gegenüberliegenden Waagearm ermöglicht das Wiegen von 1 und ½ Sovereign. Zwei ausführliche Beschr. Etikette im Inneren der Waage. Maße: 134×25×18 mm. vorzüglich 400,—

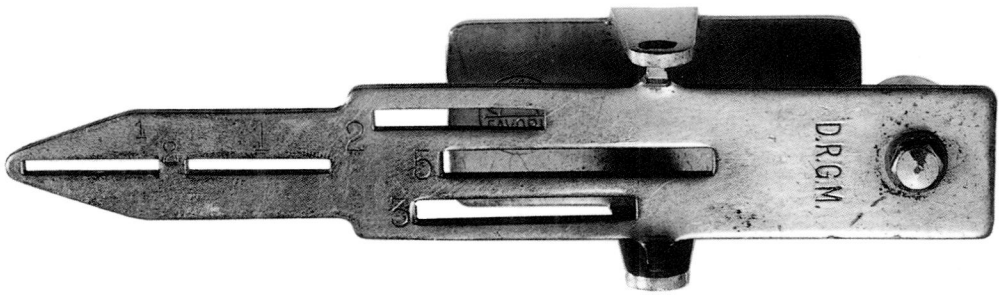
54 Sovereign-Schnellwaage o.J., ca. 1830–2. Hälfte 19. Jh. der Fa. Harrison, Birmingham. Messingwippe auf einer Seite, Paßformlagerfläche mit Passierschlitzen für 1 und ½ £ auf der anderen, Gegengewicht mit Krone markiert. Auf Standfläche darunter *Sovereign (Krone) warranted* Maße: 96×20×18 mm. vorzüglich 120,—



Deutsches Reich

55 Schnellwaage für goldene 10- und 20-Markstücke, Ende 19. Jh., Messing. Wippe auf der einen Seite mit Auflagerasten für die beiden Münzen; die andere Seite ist lanzettförmig ausgeformt und trägt in floralgraviertem Ornamentdekor die Aufschrift: *Bernsteins Dekor.* Die Wippe lagert auf einem Messingständer mit rechteckigem Grundriß (statt, wie sonst üblich, in einer steigbügelförmigen Hängehalterung). Maße: 100×30×15 mm. sehr schön 100,—





56 Schnellwaage für die silbernen 5, 3, 2, 1 und ½ Markstücke des Deutschen Kaiserreiches vor 1914, Marke *Favorit* DRGM. Auf einer Wippe sind Paßschlitze für die jeweilige Münzsorte angebracht, die, wenn eingesetzt und von richtigem Gewicht, die Waage in sanftes Schwingen bringen. Eisen vernickelt. Die Wippe schwingt in zwei Halterungen an einer rechteckigen Bodenplatte. Maße: 128×26×30–40 mm. sehr schön 250,—

Spanien

57 Münzwaage o.J., 18. Jh., Hartholzkasten mit 4 runden Gewichten mit Griffknopf zu 8, 4, 2, und 1 Real in entsprechenden Vertiefungen. Die Gewichte haben die Form umgekehrter Kegelstümpfe, eingepunzte Werte und Justierung: Granatapfel (Granada). Großes Fach zur Aufnahme von Kleingewichten o. Münzen. Sehr fein und solide gearbeitete Eisenwaage mit runden Messingschalen und Griffring.
Maße: 162×88×28 mm. sehr schön 500,—

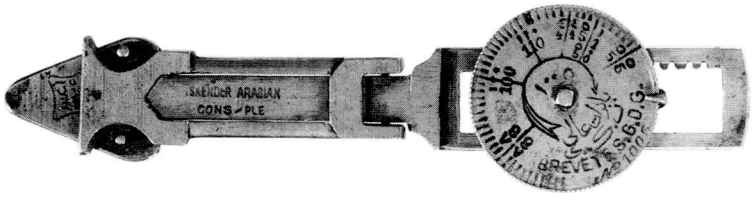
58 Münzwaage o.J., Anf. 19. Jh. Kästchen außen mit Rochenhaut umkleidet, innen mit roter Seide und Samt gefüttert. 5 runde und 1 ergänztes viereckiges Gewicht. Waagschalen und Gewichte m. Justierungen. Waage aus Messing. Maße: 142×70×20 mm.
sehr schön 360,—

59 Münzwaage o.J., 1. Hälfte 19. Jh., mit 6 quadratischen Münzgewichten, Kasten außen mit Leinwand kaschiert, innen mit Waschleder gefüttert. Eiserne Waage m. Messingschalen. Maße: 118×70×29 mm. sehr schön 350,—

Türkei

60 Kasten einer Münzwaage o. Waage und Gewichte, frühes 19. Jh. Sehr hübscher Hartholzkasten m. Messingbeschlägen. Maße: 167×96×34 mm. sehr schön 60,—

61 Türkische Münzwaage, 2. Hälfte 19. Jh., die in der gleichen Wiegetechnik wie die byzantinischen (s. vorne Nr. 4 und 5) arbeitet. Die beiden zusammenfaltbaren, mit arab. Ziffern versehenen Waagebalken tragen auf der einen Seite Ablagen für jeweils drei Goldmünzen, während die andere das Gegengewicht bildet. Beim Wiegen der Münzen stehen die Balken in Kreuzform. Der Lastarm des einen Balkens dient jeweils als Haltegriff, wenn auf dem anderen gewogen wird. Kupfer-Nickel-Legierung, eingeprägt KRIKOR, L. 92 mm, B. 16 mm, *Ohne Abbildung*. sehr schön 170,—



62 Kleine Goldmünzen-Schnellwaage für den Gebrauch in der osmanischen Levante, Anf. 20. Jh. Gearbeitet nach dem Prinzip der Schaukelwaage, wie sie in diesem Raum bereits in byzantinischer Zeit benutzt wurde. Die Waage erlaubt das Wiegen aller dort umlaufenden türk., ägypt., engl. und franz. Goldmünzen. Für jede Münze ist auf einer drehbaren Skala eine Markierung vorgesehen. Das Gewicht verschiebt sich bei der Drehung über eine Zahnstange. Auf der Münzablagefläche Firmenname in arabisch, auf dem Waagearm *ISKENDER ARABIAN / CONS PLE,* auf der Drehscheibe unter arab. Schrift *BREVET S.G.D.G.* darunter No. 1005. Kupfer-Nickel. L.: 100 mm.
sehr schön 200,—

China

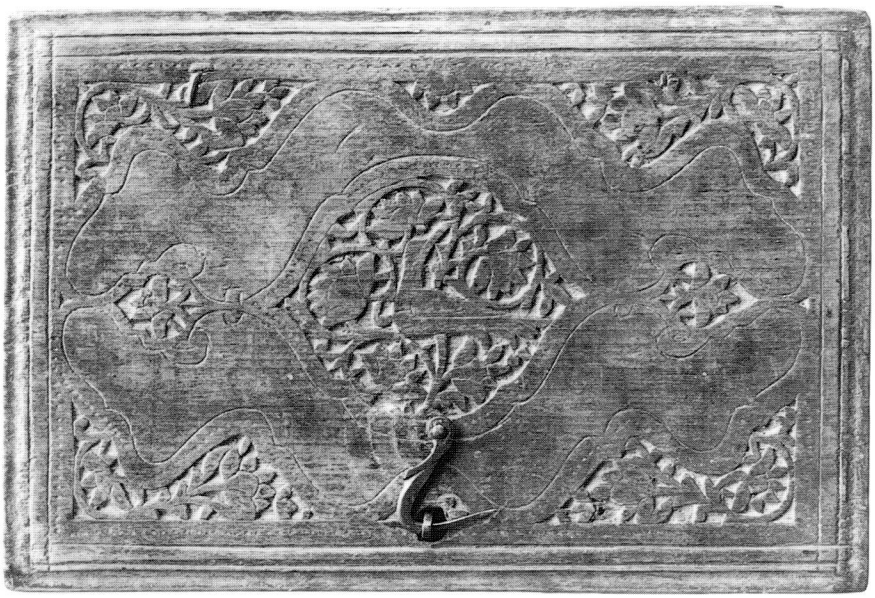
Schnellwaagen, meist Opiumwaagen genannt, obschon derartige Waagen (ähnl. der Romana) von China ausgehend durch seine Kaufleute in ganz Ost- und Südostasien verbreitet zum Wiegen aller möglichen Waren von Edelmetallen über Gewürze, Farbstoffe, Schmucksteine, Münzen bis zu Arznei- und Nahrungsmitteln verwendet wurden.

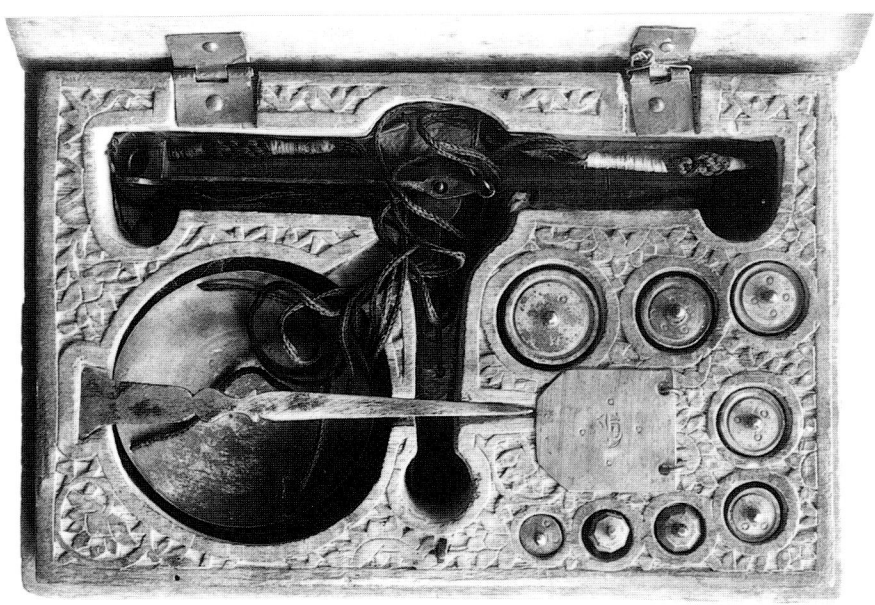
63 Elfenbeinener Waagebalken mit drei Skalen und Halterungen und einer an 4 Schnüren befestigten Waagschale. Ein ovales Gegengewicht wurde, um das Gewicht festzustellen, an einer Schlaufe über die Skalen geführt. In einem geigenkasten- oder fischförmigen Etui aus Mahagoniholz mit Messingachse und -schließe. 19.–Anf. 20. Jh. Kastenl.: 293 mm, Waageb.: 246 mm, Schale ∅: 63 mm. sehr schön 180,—

64 Elfenbeinener Waagebalken mit zwei Skalen und Aufhängern. Die Waagschale ist durch ein Messinginstrument mit dem Balken verbunden, das mit einer Art «Doppelzunge» das Gleichgewicht besonders exakt feststellen läßt. Gegengewicht in Form der «Lampion-Amulette» mit Eichstempel (?). In gitarrenförmigem Behältnis aus Bambusholz. In der Lagefläche der Waagschale eingeklebter roter Zettel mit umfangreichem Text in chin. Schriftzeichen, Gebrauchsanweisung (?). Behältnis wird durch einen verschiebbaren geflochtenen Ring verschlossen. Ca. Anf. 20. Jh. Kastenl.: 345 mm, Waageb.: 315 mm, Schale ∅ 67 mm. sehr schön 200,—

65 Sehr fein gearbeitete Schnellwaage mit an den Aufhängungen in Bronze gefaßtem Elfenbeinstab mit zwei Skalen. Gegengewicht und Waagschale tragen zahlreiche Punzierungen, meist chines. Zeichen, offenbar Justierungen, sowie das Ying-Yang Symbol. Die Aufhängehalterungen, sowie die Schnüre der Waagschale sind aus lila Seide fein geflochten. Der sorgfältig gestaltete Kasten ähnlich den vorigen, aber in feiner Schreinertechnik trägt auf der Oberseite einen Brandstempel mit versch. Zahlenangaben, möglicherweise den Wiegebereich der Waage angebend. Tusche-Pinselinschrift, angebl. aus Korea stammend, 1. Hälfte 20. Jh. Kastenl.: 245 mm, Waagbalken 208 mm, Schale ∅: 78 mm. vorzüglich 250,—

66 Schnellwaage, Japan, in Kasten mit trapezförmigem Grundriß, aus Brettchen gefertigt. Elfenbein-Waagebalken mit zwei Skalen und Aufhängungen, quaderförm. Gewicht. Außen am Kasten zwei Brandstempel (Herstellerzeichen) und Tuscheaufschrift. Ende 19./Anf. 20. Jh. Kasten: 260×98 : 48×31 mm, Balkenl.: 246 mm, Schale∅: 52 mm.
sehr schön 180,—





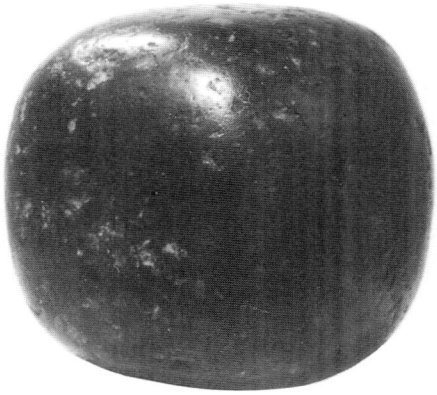
Iran

67 Persische Münzwaage, Anf.–Mitte 19. Jh. Sehr schön mit Pflanzen- und Vogelmotiv beschnitzter Kasten mit 8 runden Messing-Gewichten in Form von umgekehrten Kegelstümpfen. Mit Klappdeckel verschlossenes Fach für Kleingewichte. Fein gearbeitete eiserne Waage mit langen schwarzen Schnüren sowie in spezieller Ablage eiserne Pinzette. (Die Waage wurde außer für Münzen auch zum Wiegen von Gold, Edel- und Schmucksteinen, sowie Gewürzen und Drogen benutzt.) Maße: 175×120×33 mm.

sehr schön 900,—

GEWICHTE

Die vorliegende Sammlung enthält nicht nur Münzgewichte sondern auch Gewichte, die in früherer Zeit dem Wiegen von Edelmetall und anderen Waren von hohem Wert dienten. Bei verschiedenen antiken Gewichten ergeben sich Abweichungen zum theoretischen Sollgewicht. Dies liegt z.T. an lokalen und zeitlichen Varianten der Gewichtsfüße, zum anderen an Verschleiß und Korrosion in einer Zeit von 4000–2000 Jahren und gewissen ursprünglichen Ungenauigkeiten bei der Herstellung der Gewichte.



68

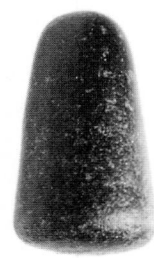
69

Ägypten

68 25 Kites (=2,5 Deben=¼ Sep) nach dem Golddebenstandard des Alten Reiches, ca. 2900–2400 v. Chr. (Standard 1 K. zw. 12,5 und 13 g) Schwarzer Basalt, fast kubisch mit leicht aufgewölbten Seiten. Vgl. Flinders-Petri 191. S. ca. 52 mm, ca. 295 g.
sehr selten, sehr schön 400,—

69 30 Kites (3 Deben) nach Golddebenstandard, Mittleres Reich, ca. 2200–1700 v. Chr. Flach zylinderförmiges Gewicht aus grün-grauem Granit. Ober- und Unterfläche stärker poliert als Seiten. Fl.-P. Typ 4/11. H. ca. 40 mm, ∅ ca. 62 mm, 380 g.
selten, vorzüglich 400,—

70



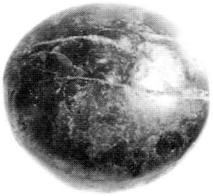
71

72

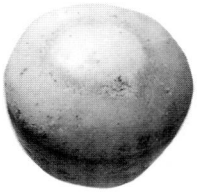
70 100 Qedet (10 Deben=1 Sep) nach dem Qedet Standard des Neuen Reiches, ca. 1580–1100 v. Chr. Kegelförmiges Gewicht, Ober- und Unterseite kugelig gewölbt, aus schwarzem Granit. Fl.-P. 914. H. ca. 100 mm, oben ca. 50 mm, unten ca. 70 mm, ca. 820 g. (Je nach Berechnung des Fußes ca. 6–10% Untergewicht).
selten, kleine Absplitterungen, sonst vorzüglich 500,—

71 2 Qedet, ähnl. wie vor, kegelförmig, schwarzer Granit, vgl. Fl.-P. 913–915, H. ca. 32 mm, ca. 19 g. vorzüglich 100,—

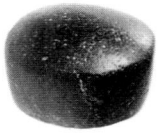
72 10 Qedet (=1 Deben) nach dem Qedet Fuß des Neuen Reiches und Späten Reiches in Topfform mit leicht gewölbter Oberfläche (cup cake), die häufigste ägyptische Gewichtsform seit dem 12. Jh. v. Chr, schw. Granit, vgl. Fl.-P., H. 27 mm, 35/39 mm, 94 g. sehr schön 250,—



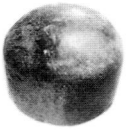
73



74



75

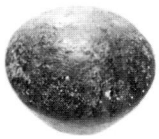


76

77

78

73	2 Qedet, Formtyp und Zeit wie vor, grün-grau geäderter Granit, H. 13 mm, 22/29 mm, 18,3 g	sehr schön	250,—
74	2 Qedet, wie vor, weißlich grau geschichteter Marmor, H. 18 mm, 20/25 mm, 17,15 g.	sehr schön–vorzüglich	240,—
75	1 Qedet, wie vor, schwarzer Diorit, H. 11 mm, 17/20 mm, 19, 45 g.	vorzüglich	180,—
76	2 Qedet, wie vor, aber Bronze, etwas steilere Seiten, 1. Jahrt. v. Chr., H. 13,5 mm, 12/14 mm, 17,4 g, grüne Patina.	vorzüglich	200,—
77	1 Qedet, Neues Reich, ca. 1550–660 v. Chr., Gewicht in Form eines Kopfes einer jungen Gazelle mit Gehörnsprossen, Bronze, H. 24 mm, 9,18 g, Patina.	selten, vorzüglich	380,—
78	1 Qedet, Gewicht in Fischform (Nilbarsch), Bronzeguß mit Kaltarbeit, 34:17 mm, 9,14 g, Patina, selten, aus unserer Auktion 28 Nr. 23.	sehr schön	300,—

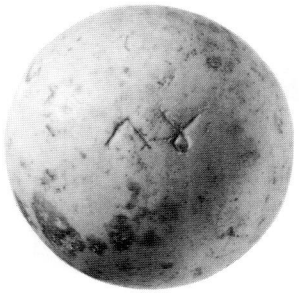


79

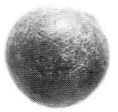
80

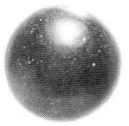
Phönizien

79	2 Alexandrinische Statere (Fuß ca. 10–10,9 g), phön. Gewicht nach ägypt. Formtyp. 1. Hälfte 1. Jahrt. v. Chr. Die Wände der Topfform sind schräger, die Oberfläche etwas stärker gewölbt. Bronze, ∅ ca. 21/12 mm, 21,82 g, grüne Patina.	sehr schön	200,—
80	½ Alexandrinischer Stater, ähnl. wie vor, ∅ 14/zu 8 mm, 5,3 g.	sehr schön	80,—


81

82


83


84

85

86

81 Altjüdisches 8 Schekel Gewicht (judaeischer Fuß 1 S=11,4 g), 8.–1. Jh. v. Chr. Fast kugelförmig mit abgeplatteter Grundfläche, weißer Kalkstein, oben Markierung=8 Schekel, H. 35,5 mm, ∅ 40,3 mm, 90,7 g, selten, aus unserer Auktion 28, Nr. 61.
vorzüglich 850,—

82 2 Schekel, ähnl. wie vor. Grauer schwarz marmor. Hartstein. Markierung=2 Schekel, H. 20 mm, ∅ 25 mm, 21,91 g, selten, aus uns. A. 28, 67. vorzüglich 700,—

83 Schekel, ähnl. wie vor, Bronze, ohne Markierung. H. 11,5 mm, ∅ 15 mm, 10,33 g, Patina sehr schön–vorzüglich 180,—

84 ½ Schekel, ähnl. wie vor, Hämatit, H. 14 mm, ∅ 15 mm, 6,4 g. vorzüglich 200,—

85 5 Gerah (¼ Schekel, 1 Gerah=1/20 Schekel), rötl. Kalkstein, Markierung=5, H. 9,5 mm, ∅ 13,1 mm, 2,69 g. sehr schön–vorzüglich 200,—

86 4 Gerah, grauer Kalkstein, Markierung=4, H. 8,7 mm, ∅ 12,4 mm, 2,16 g. vorzüglich 200,—

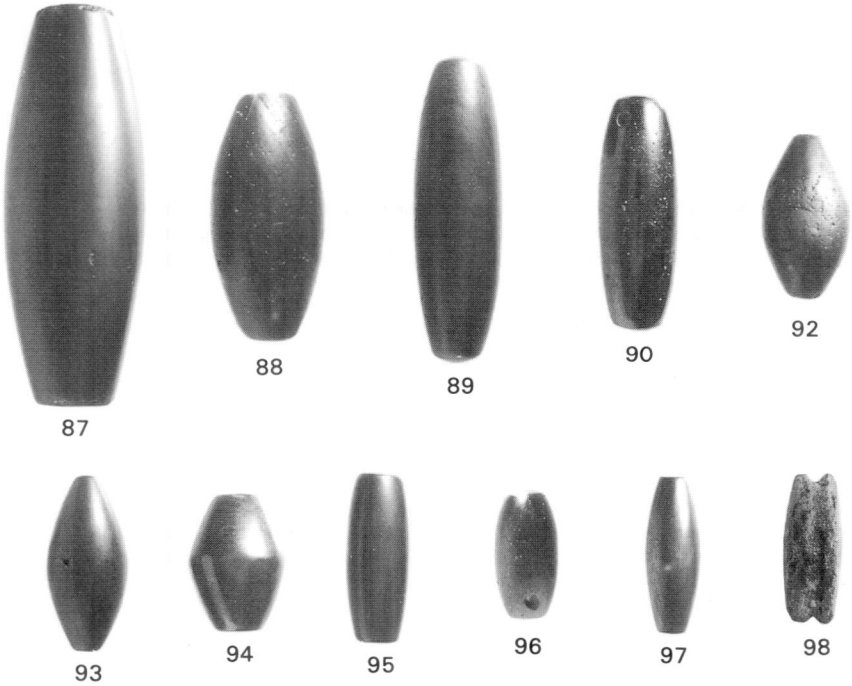
Syrien – Phönizien, ca. 1500–ca. 900 v. Chr.

Aus dem syrischen Bereich sind uns in relativ großer Zahl Gewichte überliefert, die einen recht homogenen charakteristischen Formtyp besitzen. Verschiedene Autoren haben diese entweder als getreide-, brotlaib- oder faßförmig beschrieben. Es gibt Abwandlungen dieses Typs, mal schlanker, mal länglicher, mal mit Verbreiterungen in der Mitte, fast immer an einer Seite glatt geschliffen, um ein Fortrollen zu verhindern. Meist sind die Gewichte aus poliertem Hämatit, gelegentlich aus anderem Hartstein, solche aus Bronze stammen wahrscheinlich aus der Spätzeit. Ihr Fuß ist meist der babylonische Schekel von ca. 8,4–8,6 g. (Manche sind auch drei verschiedenen Staterfüßen, dem babylonischen zu 8,75 g, dem syrischen zu 10,37 g und dem persischen zu 10,53 g, zuzuordnen.)

87 5 babyl. Schekel, Hämatit, mit abgeplatteter Unterseite. L. 51 mm, ∅ ca. 19 mm, 43,9 g, min. Absplitterungen an den Enden. sonst vorzüglich 400,—

88 2 Schekel (oder 2 babyl. Statere), ähnl. wie vor, L. 33 mm, ∅ 15 mm, 18,10 g.
vorzüglich 300,—

89 2 Schekel, ähnl. wie vor, aber ohne abgeplattete Auflagefläche, L. 40 mm, ∅ 11 mm, 16,1 g. vorzüglich 280,—

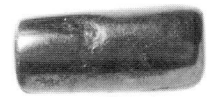


90	Schekel, ähnl. wie vor, L. 31 mm, ∅ 10 mm, 8,5 g, an einer Seite des Gewichtes sind gegenüberstenend zwei kleine Einbohrungen (Justierung oder Markierung?) vorzüglich		220,—
91	Schekel, ähnl. wie vor, schwach abgeplattet, Hämatit, grau-matt, L. 27 mm, ∅ 11 mm, 8,47 g (o. Abb.).	sehr schön	200,—
92	⅔ syrischer Stater, gedrungener Typ, ähnl. wie vor, L. 22 mm. ∅ 11 mm, 7,0 g.	sehr schön	200,—
93	¾ Schekel, ähnl. wie vor, an der Unterseite sind am Rande der Abplattung drei deutliche Kerben eingeschnitten, die vermutl. den Wert angeben. (3 Rebutu zu 2,15 g=¾ Schekel). L. 24 mm, ∅ 10 mm, 6,25 g.	vorzüglich	200,—
94	½ pers. Stater, ähnl. wie vor, aber mit einer besonders starken Auswölbung in der Mitte und besonders breiter Standfläche. Stark polierter Hämatit, L. 17 mm, ∅ 13 mm, 5,4 g.	vorzüglich	200,—
95	½ babyl. Schekel, schlanker Typ mit abgeplatteter Grundfläche, L. 23 mm, ∅ 6 mm, 4,39 g.	vorzüglich	180,—
96	¼ pers. Stater, Gewicht ohne Abplattung, an einem Ende seitl. kleine Einbohrung, L. 17,5 mm, ∅ 8 mm, 2,96 g.	vorzüglich	150,—
97	⅕ babyl. Stater, ähnl. wie vor, Unterseite sehr stark abgeplattet bis zum vollen Durchmesser, L. 21 mm, ∅ 7 mm, 1,68 g.	vorzüglich	140,—
98	¼ syr. Stater in Form eines doppelten Getreidekornes, Bronze, L. 20 mm, ∅ 7 mm, 2,54 g.	sehr schön	90,—

99

100

101



102

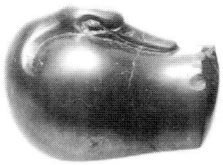
Es kommen aus dem Bereich auch häufiger Gewichte vor, die aus Fragmenten von größeren dieser Hämatit-Gewichte gearbeitet sind. Wahrscheinlich handelt es sich um Stücke von zerbrochenen oder ungenauen Gewichten, die man durch Beschleifen wieder zu brauchbaren Gewichten machte.

99 2 Schekel aus dem Endstück eines größeren Gewichtes, geschliffen, die Abplattung der Unterseite und das Ende erhalten, aber auch die neue Kante fein poliert, L. 2,2 mm, ∅ 1,8 mm, 17,0 g. sehr schön 100,—

100 Pers. Stater, ähnl. wie vor, L. 18 mm, ∅ 19 mm, 11,3 g. sehr schön 100,—

101 Syr. Stater, ähnl. wie vor, L. 15 mm, ∅ 16 mm, 10,4 g. sehr schön 100,—

102 Babyl. Schekel, walzenförmig aus Hämatit, mit einer abgeplatteten Fläche; im Vergleich mit den vorhergehenden Stücken relativ plump gearbeitetes Gewicht, aber poliert und im Gewicht stimmend, L. 25 mm, ∅ ca. 10 mm, 8,4 g. sehr schön 80,—



103

104

105

106

107

108

Eine sehr beliebte Gewichtsform waren die «Enten» mit zurückgelegtem Kopf, die ursprünglich von Babylon ausging. Es gab sie in vielen Größen und Spielarten, zunächst aus Stein, die kleineren Edelmetallgewichte aus Hämatit, in der Spätzeit auch aus Bronze. Sie sind der Epoche zwischen 1500–700 v. Chr. zuzuordnen.

103 3 Stater des syr. Fußes (der auch ungef. dem alexandrin. Staterfuß entspricht), bes. fein gestaltetes und geschliffenes Entengewicht aus Hämatit, 2. Jahrt. v. Chr., ca. 27:20 mm, 28,2 g, selten, Sprung und kl. Abbruch am Schwanz. trotzdem vorzüglich 1000,—

104 Stater des syr. Fußes, ähnl. wie vor, aber von anderem Stil, 23:18 mm, 10,4 g. vorzüglich 500,—

105 ⅓ syr. Stater, ähnl. wie vor, aber unterschiedl. Stil, 9.–8. Jh. v. Chr., 15×10×9 mm, 3,11 g. vorzüglich 300,—

106 ¼ babyl. Schekel (Rebutu), ähnl. wie vor, auf dem rechten Flügel der Ente neubabylon. Zeichen eingraviert, 16×9×8 mm, 2,04 g. selten, vorzüglich 350,—

107 ⅓ babyl. Stater, ähnl. wie vor, aber unter dem aufgelegten Kopf der Ente ist das Gewicht durchbohrt, 15×10×8 mm, 2,68 g. sehr schön 280,—

108 ½ Stater nach dem pers. Fuß, Entengewicht ähnl. wie vor, aber aus Achat, 2,7×1,3×1,3 mm, 5,6 g. vorzüglich 500,—

109

110

111

109 ½ Mina, Entengewicht aus grün-grau-schwarzem Granit mit Durchbohrung unter dem Entenhals, die ursprünglich wahrscheinlich einen Bronzering als Griff enthielt. Sehr weiche, fein polierte, fast abstrakte Form. Ca. 73:42 mm, H. 45 mm, 240 g, an der Brustseite einige neuere Schleifspuren. sonst vorzüglich 550,—

110 3 babyl. Schekel, neubabyl. Entengewicht, 8.–7. Jh. v. Chr. aus Bronze. Der Kopf der Ente liegt nicht mehr fest auf dem Rumpf, sonder bildet mit diesem eine Öse, 30×17×20 mm, 25,4 g. sehr schön 350,—

111 2 babyl. Schekel, ähnl. wie vor, aber von abweichendem Stil, stärker abstrahiert, Bronze, 27×15×20 mm, 16,3 g. sehr schön 300,—

Griechische Gewichte

ca. 600–100 v. Chr.

Während alle anderen Völker des Altertums für ihre Gewichte möglichst hartes und widerstandsfähiges Material wählten, benutzten die Griechen vor allem das weiche Metall Blei. Sein hohes spezifisches Gewicht machte es hierfür geeignet, seine geringe Beständigkeit schützte die Gewichte aber schlecht gegen Veränderungen. Bleigewichte wurden häufig beschnitten und durchbohrt, was Gewichtsverluste verursachte. Andererseits hatten die schweren Patinabeläge des Bleis oft eine Gewichtsverschiebung nach oben zur Folge. Das griechische Gewichtssystem wurde allmählich vom römischen verdrängt, wobei im östlichen Mittelmeergebiet Form und Material der griechischen Gewichte benutzt wurden.

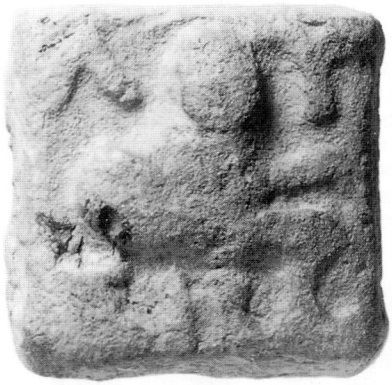
113

112

112 Bleigewicht, ca. 5.–3. Jh. v. Chr., 20 Statere (?) zu 8,75 g, fast quadr. Platte, darauf in Hochrelief Delphin n.l., oben **Π Y**, unten **T PI**, an der linken unteren Ecke Durchbohrung, 51×50 mm, 187 g, glatte Bleipatina. selten, sehr schön 400,—

113 Bleigewicht, 5.–3. Jh. v. Chr., 8 Drachmen (4 Statere), fast quadr. Platte, in Hochrelief Delphin n.l., oben **ΠΥ**, unten **ΔΙ**, 33×32 mm, 32,5 g, Bleipatina. selten, sehr schön 280,—

115



114

116

114 Bleigewicht, Griechenland–Kleinasien, ca. 5.–3. Jh. v. Chr., ½ Mina, fast quadr. Platte, darauf in Hochrelief Protomos eines Löwen (?), oben ΛΥ, unten Σ (?) **HI,** 50×48×11 mm, 290 g, Patina und Sinterreste. selten, fast sehr schön 400,—

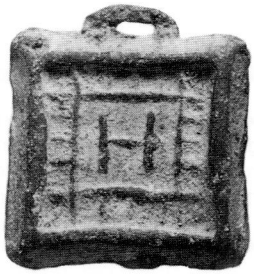
115 Bleigewicht, Mina, ca. 350–300 v. Chr., fast quadr. Platte ohne Verzierung, nur großes **M** eingepunzt, *gefunden in Makedonien, nähe Olynthos, nach Begleitfunden wahrsch. Zeit Philipps II.–Alexander III.*, ca. 60×60×13 mm, ca. 448 g (Sollgew. 437,5 g) Bleipatina. selten, sehr schön 400,—

116 Bleigewicht, Griechenland–Kleinasien, ca. 4.–2. Jh. v. Chr., 25 Drachmen, ¼ Mina, fast quadr. Platte mit abger. Ecken, in Quadratum incusum, Prora n.r. in Ornamentrahmen mit nur schwer erkennbarer Schrift (?) ca. 42×43 mm, 108,7 g, Patina entfernt. schön 240,—

Griechisch-phönizische Gewichte

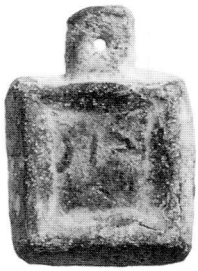
3. Jh. v.–1. Jh. n. Chr.

117

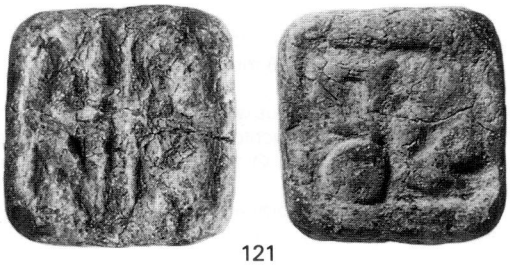


118

119



120



121

117	½ Libra, Bleigewicht aus Tyros, 3.–1. Jh. v. Chr., mit nicht durchbrochener Trageöse, Vs: In vertieftem Rand zw. undeutbarem Objekt und Palmzweig oder Ähre Keule, Rs. (nicht abgeb.): Auf Gittermuster das Zeichen der Göttin Tanit ⊼, 43×35 mm, 114,5 g, Patina. sehr schön	300,—
118	8 Drachmen, ca. 2. Jh. v.–1. Jh. n. Chr., fast quadr. Gewicht mit Trageöse, H in quadr. verziertem Feld mit erhöhten Kanten, 35×34 mm, 28,9 g, helle Bleipatina. sehr schön	400,—
119	Uncia (8 Drachmen) von Tripolis, fast quadr. Bleiplatte, darauf in Relief die Dioscurenkappen (Schutzgottheiten der Stadt Tripolis) unter Sternen in Ornamentrahmen, Rs. Gittermuster, 23×24 mm+Öse, 28,9 g, Patina. sehr schön	400,—
120	Uncia, ca. 2. Jh. v.–1. Jh. n. Chr., quadr. Bleigewicht mit Henkel in facettiertem Rahmen 3 phön. Buchst., 24×24 mm o. Öse, 28,2 g, Bleipatina. sehr schön	350,—
121	Quadr. Bleigewicht mit abgerundeten Ecken, 2 Unciae (?), Vs. durch ein Kreuz in 4 Felder geteilt, in denen die Buchstaben X, Y (?) N und K. Rs.: In vertieftem Viereck ungeklärtes Objekt. 27×27 mm, 45,9 g, Bleipatina. schön	100,—

Römische Gewichte

Im Römischen Reich bildete sich aus verschiedenen Vorstufen das römische Pfund zu 12 Unzen. Dieses Pfund wurde von den Römern im Laufe der Zeit über den ganzen mediterranen Raum verbreitet. Das Material der römischen Gewichte war zunächst vorwiegend Stein. Später kam Bronze hinzu. Blei war eigentlich als Material verboten, dennoch ist es in den entlegenen Provinzen und Kolonien häufig für Gewichte verwendet worden. Die wichtigste Form des röm. Gewichtes war die Kugelzone, die an zwei Seiten abgeflachte Kugel. Sie kam sowohl in Stein wie in Bronze – und Blei vor. Es wurden auch andere Gewichtsformen benutzt, diese waren aber weit seltener. In der Spätzeit löste die runde oder eckige Platte, sowie der Doppelkegelstumpf die Kugelzone ab.
Libra=327,5 g=12 Unciae à 27,3 g, Uncia=24 Scripula à 1,14 g

122 3 Libra Steingewicht aus weißgrauem Tuffstein. Es entspricht mehr dem spätröm. Doppelkegeltyp als der Kugelzone. Auf der Obers. sind 3 Linien eingekerbt, röm. provinziell, ca. 3.–4. Jh., Kölner Bodenfund. ∅ ca. 100 mm, H ca. 67 mm, ca. 930 g. Kleine Abstoßungen erklären den geringen Gewichtsverlust. sehr selten, sehr schön 800,—

123 Libra o. Pondus, röm. Pfund, ca. 1. Jh. n. Chr., marmorähnl. Kalkstein, versintert, Kugelzone mit Ausbruch an einer Seite, Gew. Verlust ca. 25–30 g. *Fund aus der Trockenmauer eines Landhauses in der Nähe von Rom* ∅ ca. 73 mm, H. ca. 46 mm, ca. 305 g. schön 220,—

124 2 Unciae, ca. 1. Jh. n. Chr., exakte und fein polierte Kugelzone aus schwarzem Porphyr mit einigen grau-grünen gesprenkelten Einschlüssen, ∅ 37 mm, H. 24 mm, 57,1 g, auf Oberseite Markierung zwei kleine Punkte. vorzüglich 600,—

125 Uncia, ca. 1. Jh. n. Chr., Porphyr, Oberfl. pol., auf einer der abgeplatteten Flächen Markierung Punkt, ∅ 28 mm, H. 20 mm, 28,72 g. sehr schön 250,—

126 Semuncia, Kugelzone aus weißem an der Unters. grün und braun geädertem Marmor, 1. Jh.v.–1. Jh. n. Chr., leichte Verschleißspuren und kleine Abbrüche verursachen ein Untergewicht von 1,3 g, ∅ 18 mm, H. 12 mm, 12,35 g. sehr schön 100,—

127 ⅓ Uncia, Kugelzonenform aus fein poliertem hellrötl.–braunem Marmor. Das vorzügl. erhaltene Stück entspricht zieml. genau 8 Scripula. ∅ 20 mm, H. 12 mm, 9,4 g, Fund aus Italien. vorzüglich 140,—

128 ¼ Sicilicus (¼ Uncia), Kugelzonenform, späterer flacher Typ aus gelbl.–braunem Marmor, Untergew. ca. 1,4 g, ∅ 16 mm, H. 7 mm, 5,45 g. sehr schön 75,—

129 Sextula (⅙ Uncia o. 4 Scripula), Kugelzone aus weißem grün geädertem Marmor. Die Sextula entsprach auch der Nomisma. Das Untergewicht des Stückes beträgt nur ca. 0,15 g, ∅ ca. 14 mm, H. 6 mm, 4,35 g, Fund aus Italien. vorzüglich 100,—

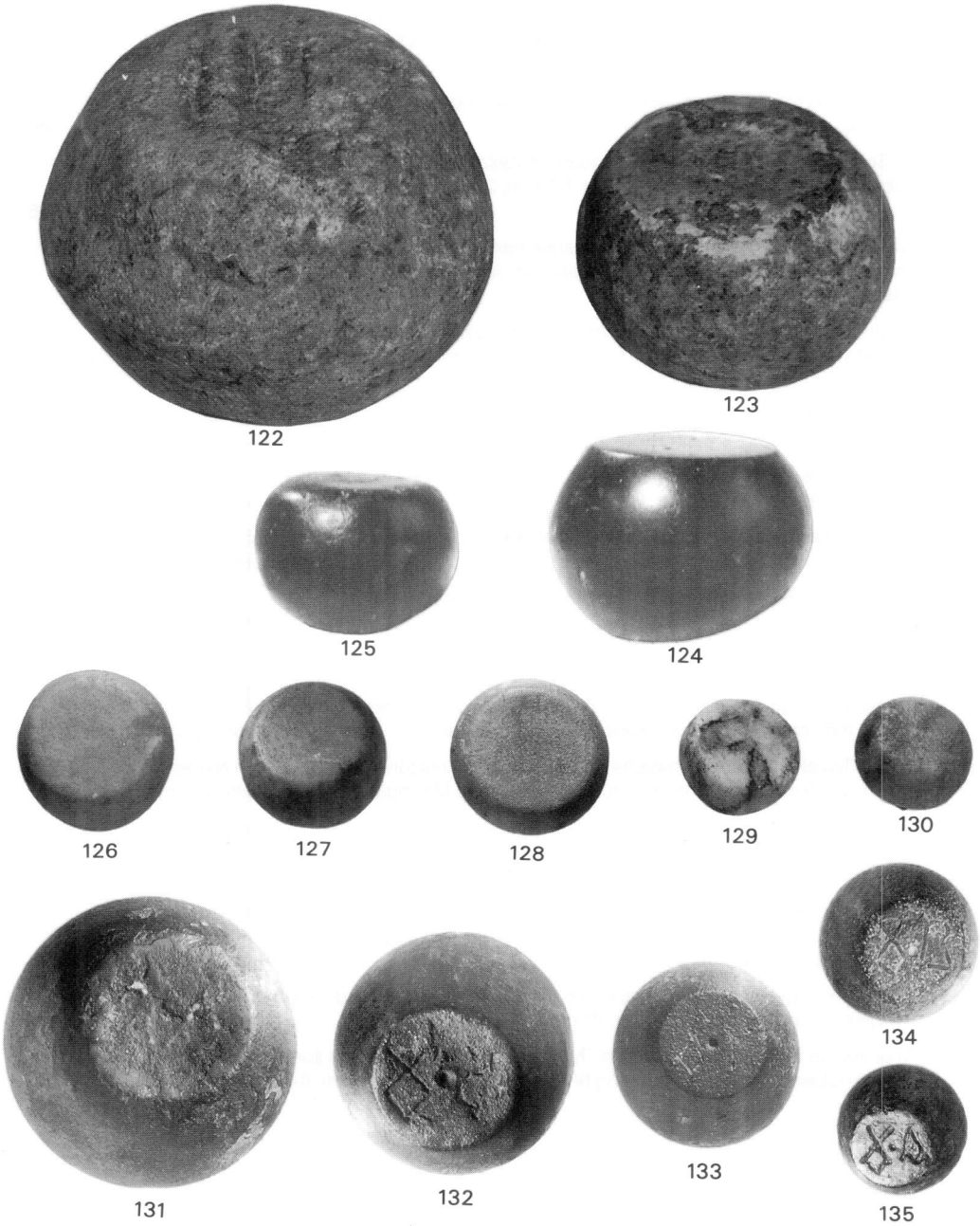
130 3 Scripula, ähnl. wie vor, ∅ 18:6 mm, 3,45 g, ca. 0,04 g Übergew. Fund aus Italien. sehr schön 50,—

Gewichte aus Metall

131 Libra, Kugelzone aus Bronze, oben in Silber eingelegt AA, ∅ ca. 42 mm, H. 34 mm, ca. 320 g. sehr schön 500,—

132 6 Unciae, Kugelzone aus Bronze, abgedreht, oben eingraviert ϛC, ∅ 36 mm, H. 25 mm, 158,6 g. vorzüglich 320,—

133 3 Unciae, Kugelzone aus Bronze, abgedreht, oben eingrav. und eingelegt ϛΓ, ∅ 25 mm, H.20 mm, 82 g, leichte Korrosion a.d. Unterseite. sehr schön 250,—



134	2 Unciae, Kugelzone aus Bronze, abgedreht, oben in Silber eingelegt ☿B, ∅ 22 mm, H. 18 mm, 52,86 g, grüne Patina	vorzüglich	300,—
135	Uncia, Kugelzone aus Bronze, abgedreht, oben eingraviert ☿A, ∅ 16 mm, H. 15 mm, 26,8 g, Patina.	sehr schön	280,—

136 12 Scripula=½ Uncia (Semuncia), Kugelzone aus Bronze, abgedreht, auf der oberen Abplattung **IB** (=12) eingraviert, unten Zentrierpunkt zur Adjustierung etwas aufgefräst, ∅ 14 mm, H. 11 mm, 13,5 g, grüne Patina. vorzüglich 120,—

137 3 Scripula (18 Siliquae), Kugelzone aus Bronze, abgedreht, grav. Γ=3, ∅ 9 mm, H. 7 mm, 3,3 g, grüne Patina. vorzüglich 80,—

138 2 Scripula=Dimidia sextula (12 Siliquae), Kugelzone aus Bronze, abgedreht, auf der oberen Abplattung B=2, ∅ 8 mm, H. 5,5 mm, 2,15 g, grüne Patina. selten, vorzüglich 65,—

Die vorstehenden 8 Bronzegewichte stammen aus den verschiedensten Teilen des römischen Reiches, dennoch bilden sie vom «Fabriktyp» her einen fast homogenen Satz.

139 6 Unciae (Semis=½ Libra), Kugelzone aus Bronze, ähnl. wie vor, aber ohne Zentrierpunkt vom Abdrehen und ohne Markierung, ∅ 35 mm, H. 22 mm, 156,5 g, Patina. sehr schön 300,—

140 2 Unciae, Kugelzone aus Bronze, ähnl. wie vor, ∅ 24 mm, H. 17 mm, 52,8 g, auf der oberen Abplattung ɣ ß eingelegt, Patina . fast vorzüglich 300,—

141 12 Scripula=½ Uncia, Kugelzone aus Bronze, ähnl. wie vor, oben **IB** eingrav., ∅ 14 mm,H. 10 mm, 13,45 g, Patina. vorzüglich 100,—

142 12 Scripula, Kugelzone aus Bronze, **IB** ähnl. wie vor, ∅ 14 mm H. 10 mm, 13,5 g, Patina gutes sehr schön 90,—

143 12 Scripula, Kugelzone aus Bronze, **IB** ähnl. wie vor, ∅ 14 mm, H. 10 mm, 13,25 g, grüne Patina. sehr schön 80,—

144 Dupondius (2 Libra), flacherer und breiterer Typ der «Kugelzone» aus Bronze (der aber z.B. in Pompeji auch schon im 1. Jh. n. Chr. belegt ist). Ohne Markierung, auf der Unterseite unter der Patina Spuren von Zinn, offenbar von einer Justierung, ∅ 60 mm, H. 30 mm, ca. 630 g, minim. Korrosion, Patina, selten. sehr schön–vorzüglich 900,—

145 Libra, Typ ähnl. wie vor, schwache Spuren von Werteinritzung, alter Fund vom Niederrhein, ∅ 50 mm, H. 21 mm, ca. 300 g, etwas rauhe Mischpatina. selten, sehr schön 500,—

146 Uncia, ähnl. wie vor, noch flacherer Typ ohne Markierung, ∅ 23 mm, H. 8 mm, 24,6 g, (untergewichtig, wahrsch. durch stärkeren Verschleiß), feine grüne Patina (o. Abb.). sehr schön 180,—

147 6 Unciae, Semis, ähnl. wie vor, aber höherer und schlankerer Typ, etwa faßförmig, ∅ 32 mm, H. 30 mm, 157 g, ohne sichtb. Markierung, abgedreht, mit Zentrierpunkten, Patina. *Fund aus Jugoslawien.* sehr schön 280,—

148 2 Unciae, Kugelzone in ähnl. Proportionen, sauber abgedreht, a.d. Oberseite in Silber eingelegt 2 Striche , ∅ 20 mm, H. 21 mm, 52,9 g, Patina. vorzüglich 300,—

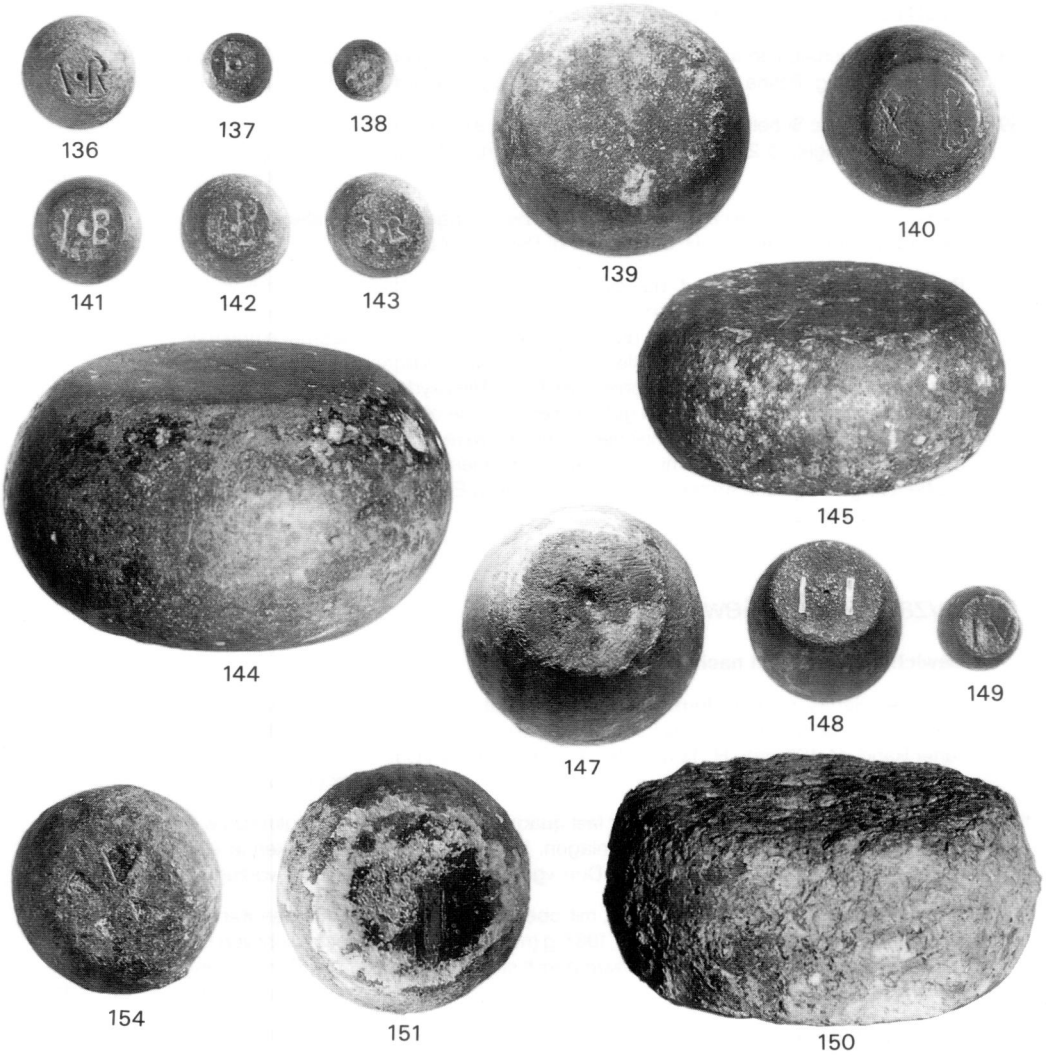
149 6 Scripulae, Sicilicus, Gew. von ähnl. Typ, abgedreht. Das Stück hat sonderbarerweise auf der Oberfläche eine Markierung IV statt VI. ∅ 11 mm, H. 10 mm, 6,85 g, schwarze Patina. sehr schön 60,—

Römische Bleigewichte aus rheinischen Funden

Das Blei kam aus dem Bergbaugebiet in der Nordeifel. Die Gewichte finden sich im ganzen nördl. Rheinland.

150 Dupondius (2 Libra), flacher Kugelzonen-Typ, auf der Obers. trotz stark borkiger Patina noch die Markierung zweier Linien zu erkennen, ∅ 58 mm, H. 26 mm, ca. 600 g, Bleipatina mit kleinen Korrosionen. selten, sehr schön 500,—

151 6 Unciae, Semis, Kugelzone, ähnl. wie vor, die Ober- und Unterseiten sind freigeschabt und zeigen auf der einen Seite eine eingelegte Markierung aus Messing, ∅ 35 mm, H. 20 mm, 156,7 g, Bleipatina teilw. abgeschabt. sehr schön 160,—



152	6 Unciae, ähnl. wie vor, ohne sichtb. Markierung, ∅ 36 mm, H. 20 mm, 53,2 g, dünne Bleipatina (o. Abb.).	schön–sehr schön	120,—
153	4 Unciae, ähnl. wie vor, a.d. Obers. kleine Bronzekeilchen als Markierung eingeschlagen, ∅ 30 mm, H. 17 mm, 104,9 g, Patina (o. Abb.).	sehr schön	120,—
154	4 Unciae, ähnl. wie vor, ebenfalls mit Resten entsprechender Markierung, ∅ 29 mm, H. 16 mm, 99 g, Patina.	sehr schön	120,—
155	3 Unciae, ähnl. wie vor, ∅ 26 mm, H. 18 mm, 78,4 g, borkige Patina, darin Reste von eiserner Markierung erkennbar (o. Abb.).	schön	80,—
156	2 Unciae, ähnl. wie vor, ∅ 23 mm, H. 12 mm, 50,3 g, einer der beiden Markierungspunkte ist herauskorrodiert, Patina (o. Abb.).	sehr schön	90,—
157	Uncia, ähnl. wie vor, Markierungspunkt auf einer der abgeplatteten Flächen, ∅ 18 mm, H. 11 mm, 23,45 g, borkige Patina, selten (o. Abb.).	schön	90,—

Römische Bleigewichte anderer Herkunft

158 Uncia, fast scheibenförmig, Ränder leicht gewölbt, Markierungspunkt, ∅ 27 mm, H. 6 mm, 23,6 g, Patina. *wahrsch. Fundgebiet in Jugoslawien* (o. Abb.). sehr schön 80,—

159 2 Unciae, Runde Scheibe, a.d. Unters. Aushöhlung, a.d. Obers. Markierung in Bronze eingelegt 2 Ringel, ∅ 27 mm, H. 10 mm, Patina. *Fundgebiet wahrsch. in Jugoslawien* (o. Abb.). sehr schön 100,—

160 Semuncia, ½ Uncia, kleine Kugelzone, a.d. Obers. eingeprägt sechszackiger Stern (Hexagrammon), ∅ 16 mm, H. 8 mm, 12,9 g, Patina (o. Abb.). sehr schön 100,—

Bei den Bleigewichten fällt auf, daß sie durchweg etwas leichter sind als der vorgeschriebene Gewichtsfuß. Bei den Bronzegewichten sind derartige Abweichungen nicht so stark und leichter erklärlich durch den Gewichtsverlust bei Gebrauch und Patinierung. Bei dem weichen Metall Blei und den daran möglichen Veränderungen ist dies zwar auch der Fall, doch das hohe Gewicht der Bleioxyde gleicht dies bei griechischen Gewichten meist aus, so daß gut patinierte Stücke oft mehr wiegen als das Sollgewicht. Die Bleigewichte der römischen Provinzen waren vielleicht sehr stark für den militärischen Gebrauch bestimmt und waren nach einem leichteren Fuß, dem *pondus castrense*, gefertigt. Die Armee verdiente daran beim Einkauf und der Verteilung von Gütern. (vg. Pink Sp. 14)

Byzantinische Gewichte

Gewichte, gezeichnet nach dem Uncialfuß

161 6 Unciae, Semis, scheibenförmiges Bronzegewicht, a.d. Obers. in vertiefter Fläche graviert ⊢S, darüber Kreuz, das Feld mit grav. Kranz und Ornament eingefaßt, profilierter Rand, ∅ 46,5 mm, H. 13 mm, 161,4 g, fast identisch Dürr 5, Patina. sehr schön–vorzüglich 600,—

162 6 Unciae, Bronzegewicht in Form einer fast quadr. Platte, a.d. Obers. Langkreuz zw. und ⊢S graviert und mit Resten von Einlagen. In den beiden oberen Ecken je eine Rosette, 47×48 mm, H. 7 mm, 161,2 g, Dürr vgl. 9 und 10, Patina. vorzüglich 500,—

163 7 Unciae, rechteckiges Bronzegewicht mit oben und unten abgeschrägten Kanten, eingrav. ⊢Z, 48×49 mm, H. ca. 11 mm, 198,5 g (merkwürdig das Übergewicht von fast 8 g bei diesem etwas groben, aber einwandfrei historisch echten Stück). Dürr –, mehrschichtige Patina rot und grün. selten, sehr schön 400,—

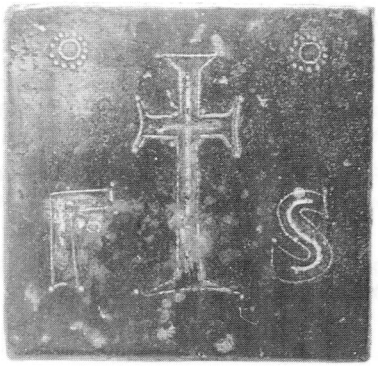
164 4 Unciae, Bronzegewicht in Form einer fast quadr. Platte. Die Wertzeichen sind so stark verschlissen, daß man sie kaum noch erkennen kann, 41×41 mm, H. 7,5 mm, 99,6 g. Untergew. ca. 9 g. Dürr –, dort kein 4 Unzengewicht, fast ohne Patina (o. Abb.). f. schön 50,—

165 2 Unciae, Gewicht in Form einer quadr. Platte mit sorgfältig gebrochenen Kanten, a.d. Obers. Wertangabe ⊢B unter Pflanzenornament, Dürr –, 29×29 mm, H. 8 mm, 54,15 g, Patina. vorzüglich 350,—

166 1 Uncia, ca. 6.–7. Jh., prachtvolles Luxusgewicht in Form einer fast quadr. Platte, Oberseite in Silber eingelegt, in Rahmen aus Palmettenleisten, byz. Monogramm über ⊢A zw. zwei Palmzweigen in Vasen oder Ständer, a.d. Unterseite großes byzant. Monogramm in verzierten Doppelkreisen, in den Winkeln Pfeilblumen, alles in Silber eingelegt. Die Kanten des Gewichtes sind vierfach tief eingeschnitten und facettiert, sowie mit einer Silber-Gold Auflage versehen, Dürr –, 21×20 mm, H. 11 mm, 26,8 g, von äußerster Seltenheit, eine Ecke bestoßen. sehr schön 1'500,—

167 Uncia in Form einer quadr. Platte, Obers. grav. ⊢A unter Kreuz umher Kranz 22×22 mm, H. 6 mm, 26,9 g, Gravierung stark verschlissen, vgl. Dürr 77, Patina (o. Abb.). schön 60,—

161



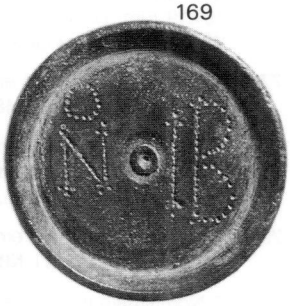
162

168

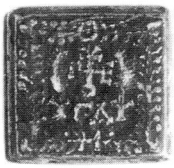
169

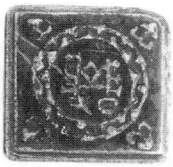
163

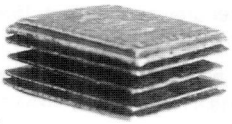
165



170







166

171

168 Uncia in Form einer runden Scheibe, Oberseite graviert: Kreuz über ΓΕΑ in Zierkranz. In der Mitte knopfförmige Erhebung, Rand profiliert, ∅ 24,5 mm, H. 7,5 mm, 25,95 g, Dürr –, Patina. sehr schön 100,—

169 12 Scripula (½ Uncia), achteckige Bronzeplatte, Obers. graviert: Langkreuz zw. **IB** in Kranz, ∅ 22 mm, H. 4,5 mm, 13,1 g, Dürr – (vgl. Stil 145), Patina sehr schön 100,—

Gewichte, gezeichnet nach dem Nomismata-Fuß

170 12 Nomismata (entspricht 2 Unciae), Gewicht in Form einer runden Bronzescheibe mit hohem und profiliertem Rand, oben punktiert graviert Ñ IB, ∅ 36 mm, H. 9,5 mm, 53,7 g, Dürr – (vgl. 143), feine grüne Patina. selten, vorzüglich 450,—

171 12 Nomismata in Form einer runden flachen Scheibe ohne erhöhtem Rand, beiders. Dekor von 2×2 konzentrischen Kreisen, oben i. d. Mitte graviert Ñ IB, ∅ 38 mm, H. 5 mm, 53 g, Dürr –, ident, Ex. in Flinders Petrie, Patina. sehr schön 300,—

172 8 Nomismata, achteckige Bronzeplatte, beiders. 2 konzentrische Ringe, dazw. a. d. Obers. Wertangabe **NH** ∅ 32 mm, H. 5 mm, 34,45 g, Dürr –, Patina.
selten, sehr schön 300,—

173 6 Nomismata, (=1 Uncia) runde Bronzescheibe mit erhöhtem Rand und profil. Kante, a. d. Obers. eingraviert **NS**, oben Kreuz, unten Blumendekor, ∅ 25 mm, H. 8 mm, 25,55 g, vgl. Dürr 113, Patina. sehr schön 200,—

174 4 Nomismata in Form einer fast quadr. Bronzeplatte, Obers. graviert und mit Zinn eingelegt **NΔ**, in der Mitte darüber Kreuz, 25×24 mm, H. 3,5 mm, 17,5 g, Dürr –, Patina.
selten, sehr schön 350,—

175 3 Nomismata in Form einer runden Bronzescheibe mit schön gedrehtem profil. Rand, a. d. Obers. Wert **NΓ**, oben Kreuz, unten Blume, ∅ 21 mm, H. 6 mm, 13,27 g, Dürr –, vgl. 117, Patina. vorzüglich 140,—

176 3 Nomismata in Form einer quadr. Bronzeplatte, überhöht von einer aus dieser herausgedrehten Kreisfläche, in der in Kranz Gewicht und Kreuz graviert und eingelegt sind, 19×19 mm, H. 4,9 mm, 13,2 g. Dürr – 122, min. Gravurvariante, aber wohl gleiche Werkstatt, seltener Gewichtstyp, Patina. vorzüglich 180,—

177 3 Nomismata in Form einer quadr. Platte mit gebrochenen Kanten, unter Kreuz und Ornamentpunkten **NΓ**, 18×18 mm, H. 4,9 mm, 12,95 g, Patina. vorzüglich 100,—

178 3 Nomismata in Form einer quadr. Bronzeplatte mit abgestuften Kanten und tief eingefrästem Rand, a. d. Obers. in fein grav. Rahmen Kreuz und Wertangabe **NΓ** eingelegt, 16,5×16,5 mm, H. 6 mm, 12,95 g, seltene Form, Patina (o. Abb.). schön 90,—

179 2 Nomismata in Form einer runden Bronzescheibe mit abgestufter Kante und großem Zentralpunkt, r. und l. **NB** ∅ 22 mm, H. 4 mm, 8,55 g, Dürr –, Patina. vorzüglich 120,—

180 2 Nomismata in Form einer runden Bronzescheibe mit erhöhrem Rand, Kreuz über Wertangabe, **NB** eingraviert, ∅ 18 mm, H. 4 mm, 8 g, Patina. sehr schön 90,—

Die Nomisma, 1/72 des römischen Pfundes, war gleichzeitig das Gewicht des Solidus, der wichtigsten Goldmünze der spätrömischen und byzantinischen Epoche. Die Gewichte zu 1 Nomisma waren auch Münzgewichte.

181 Solidusgewicht, Nomisma, Bronze, in Form einer quadratischen Platte, Obers. ohne Wertangabe, aber mit den fein gravierten Büsten eines byz. Herrscherpaares versehen; die Gesichter sind in Silber graviert eingelegt, 15×15 mm, 4,4 g, schwarz-braune Patina selten, sehr schön–vorzüglich 800,—

182 Bronzegewicht, ähnl. wie vor; hier ist außer den Gesichtern noch ein S eingelegt und Teile der Büsten, die herausgeschlissen sind, 14,5×14,5 mm, 3,3 g, dünne braune Patina. selten, sehr schön 500,—

183 Nomisma, rechteckig, Bronze, eingrav. **N** mit oben und unten Punkt, 12,5×13,5 mm, 4,5 g, Dürr – 160, dunkle Patina. sehr schön 65,—

184 Nomisma, ähnl. wie vor, N ohne Punkte, 12,8×13 mm, 4,2 g, Dürr – 210. sehr schön 40,—

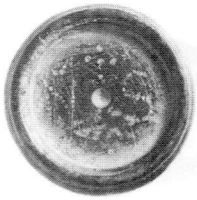
185 Nomisma, quaderförmiges Gewicht, Obers. mit Randlinien versehen und andreaskreuzförmig geteilt, 10×10×5 mm, 4,2 g, dunkelgrüne Patina. Dürr – vgl. 291 (o. Abb).
sehr schön 65,—

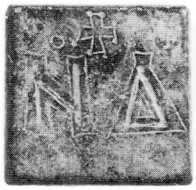
186 Nomisma, Bronzeplättchen mit beidseitiger verwischter Gravierung, aber kräftigen Silbereinlagen, Vs. Kreuz, Rs. Monogramm aus EANU, 14×13 mm, 3,7 g.
selten, sehr schön 300,—

187 Solidus (Nomisma), Bronzeplatte mit Gravierung und Silbereinlagen, Vs. oben TS (Thessaloniki ?), darunter SI, Rs. Monogramm aus NMD, darüber Punkt, 14×13,5 mm, 4,2 g. sehr selten, sehr schön 500,—

188 2 Scripula (Dimidia sextula), Bronzeplättchen, dessen Kanten zum Rande abgschrägt sind, a. d. Obers. B eingraviert, ca. 13×13 mm, H. 2,8 mm, 2,29 g, Dürr –, feine Patina.
selten, vorzüglich 180,—

172

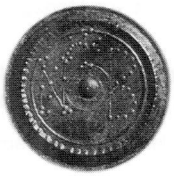

173


174

175

176

177


179

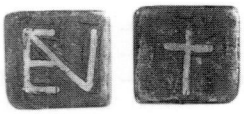
180

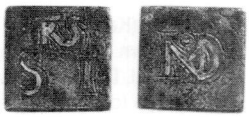
183

184

181

182


186


187

Glasgewichte, 7.–12. Jh. n. Chr.

189 2 Nomismata, gelblich grüne Glasmasse, eingeprägt Herrscherbüste mit Kreuz und Reichsapfel, Schrift nicht deutbar, ∅ 28 mm, 0,7 g, leichte Iris (o. Abb.). selten, schön 100,—

190 Nomisma, gelblich weißes Glas, Herrscherbüste mit Mappa i.d. Rechten, Umschr.: ΕΠΙΖΙΜΑΡΧ⸗Υ⸗ΕΝΔΟ , ∅ 26,5 mm, 4,4 g. selten, vorzüglich 250,—

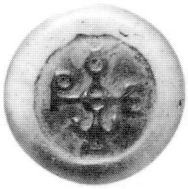
191 ½ Nomisma, Semissis, grünl. Glas, Herrscherbüste mit Mappa, Umschr.: EVTPVPI ONVM⸗OP, ∅ 22 mm, 2,04 g, leichte Iris. sehr schön 200,—

192 Nomisma, gelbl. Glas, byz. Monogramm in Kreisfläche eingeprägt, ∅ 25 mm, 4,48 g. vorzüglich 240,—

193 Nomisma, fast entfärbtes Glas, ähnl. wie vor, Monogramm, ∅ 26,5 mm, 4,1 g. vorzüglich 240,—

190

191


192

193

194

195

196

194 Nomisma, hellgrünes Glas, ähnl. wie vor, Monogramm, ∅ 23,8 mm, 4,35 g. vorzüglich 240,—

195. ½ Nomisma, Semissis, kobaltblaues Glas, in sternförmiger Stempelfläche Herrscherbüste in Trugschrift, ∅ 19,5 mm, 2,15 g, interessante Iris. sehr schön 180,—

196 ½ Nomisma, kobaltblaues Glas, kreuzf. Monogramm, ∅ 1,9 mm, 2,08 g. schön 100,—

Gewichte islamisch-arabischer Staaten, 8.–15. Jh. n. Chr.

Qirat (Karat)	0,19– 0,20 g
Dirhem (Standard Silbermünze)	3.00– 3,25 g
Mitqal, Dinar (Standard Goldmünze)	4.46– 4,87 g (1,5 Dirhem)
Uqiya (die arabische Unze)	27.00–36.00 g (9 bzw. 12 Dirhem)

Arabische Glasgewichte, 7.–11. Jh. n. Chr.

197 2 Mitqal (2 Dinare), grünes Glas, beiderseits arab. Schrift, ∅ 31 mm, 8,2 g. Vs. deutlich und scharf, Rs. leicht verwischt sehr schön 140,—

198 2 Dirhem, grünes Glas, beiders. drei Zeilen kufische Schrift, ∅ 27 mm, 5,95 g. sehr schön 120,—

199 2 Dirhem, grünes Glas, etwas tropfenförmig, Obers. 3 Zeilen kuf. Schrift, ∅ 26 mm, 6,05 g. sehr schön 100,—

200 2 Dirhem, auberginefarbenes Glas, oben 3 Zeilen kuf. Schrift, ∅ 26 mm, 5,9 g. sehr schön 120,—

201 Dirhem, grünes Glas, 3 Zeilen arab. Schrift ∅ 22,5 mm, 2,9 g. sehr schön 120,—

202 2 Dirhem, opakes Glas, oben in Kreisfläche eingeprägtes Hexagrammon, ∅ 26–28 mm, 5,94 g. sehr schön 120,—

203 Dirhem, fast opakes schwarz-rotes Glas, Symbole und arab. Buchst., ∅ 22 mm, 2,98 g. sehr schön 120,—

204 Dirhem, fast entfärbtes Glas, Stern, Hexagrammon mit gewellten Seiten, im Zentrum Punkt, ∅ 20–22 mm, 2,95 g. sehr schön 120,—

205 ½ Dirhem, gelbl. Glas, arab. Schrift, ∅ 16 mm, 1,48 g (o. Abb.). sehr schön 80,—

206 12 Qirat (Karat), grünes Glas, beiders. kuf. Schrift ∅ 23 mm, 2,15 g. vorzüglich 150,—

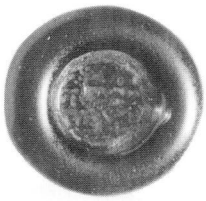
207 8 Qirat, braun-rotes Glas, teils opak, arab. Schriftz. ∅ 15–16 mm, 1,53 g (o. Abb.). sehr schön 60,—

208 Uqiya nach frühem schweren Fuß, grünes Glas mit grauer Patina, 3 Zeilen arab. Schrift in tief eingeprägter Kreisfläche, ∅ 42–44 mm, 30,55 g. sehr schön 280,—

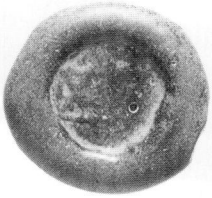
197

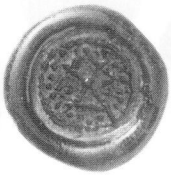
198

199


200

201


202

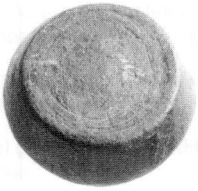

203

204

206

208

209


210

212

Bronzegewichte, 7.–11. Jh. n. Chr.

Die Gewichte in Kugelzonenform, die auch noch in byzantinischer Zeit benutzt wurden, waren die Vorbilder für die frühen Gewichte der Araber in Doppelkegelform. Sie wurden wahrscheinlich auch im byzantinischen Bereich verwendet. Der grenzüberschreitende Handel profitierte von den ähnlichen Gewichtsfüßen.

209 Uqiya (schwerer Fuß), Doppelkegel, Ober- und Unterseite in Kreisfläche arab. Schrift, teilw. verdeckt durch Patina-Rostverkrustung, ∅ 22 mm, H. 13 mm, 33,5 g. sehr schön 70,—

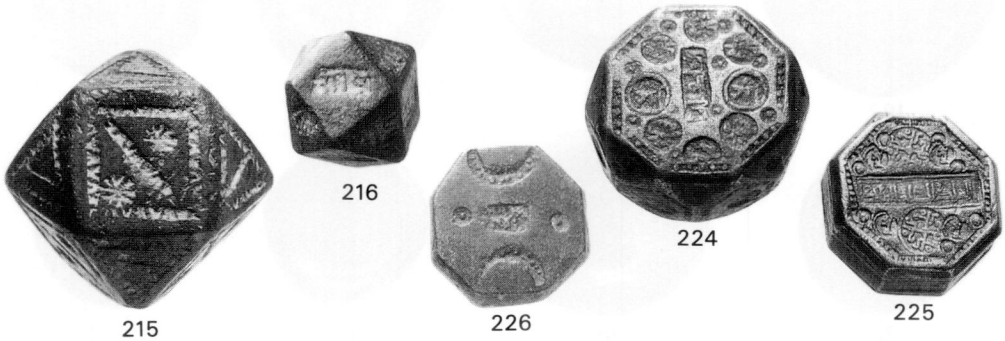
210 2 Uqiya, Doppelkegel, auf Ober- und Unterseite 2 konzentr. Ringe, ∅ 26 mm, H. 16 mm, 58,4 g. sehr schön 75,—

211 2 Uqiya, ähnl. wie vor, ∅ 36 mm, H. 14 mm, 51,2 g (o. Abb.). sehr schön 60,—

212 Uqiya, Doppelkegel, auf der Ober- und Unterfl. je ein arab. Wort eingeprägt. ∅ 20,5 mm, H. 15 mm, 29,85 g. vorzüglich 80,—

213 ½ Uqiya. ähnl. wie vor, auf Ober- und Unters. eingedrehte Ringe, ∅ 14,5 mm, H. 12,5 mm (o. Abb.). sehr schön 75,—

214 2 Mitqal, 2 Dinare, Doppelkegel, oben in Kreis 2 Markierstifte aus Eisen eingeschlagen, ∅ 14 mm, H. 7 mm, 8,1 g (o. Abb.). sehr schön 40,—



Spätere Bronzegewichtformen

215	5 Uqiya, Gewicht in Polyederform, bestehend aus 6 Quadraten und 5 gleichseitigen Dreiecken, alle Flächen ornamentiert, H. 28 mm, 137,5 g.	selten, sehr schön	120,—
216	Uqiya, formähnl. wie vor, aber auf allen Dreiecks- und Quadratflächen je ein arab. Wort eingeprägt, H. 16,5 mm, 28,24 g.	selten, sehr schön	100,—
217	Uqiya, ähnl. wie vor, aber ohne Markierung und Dekor, H. 18,5 mm, 30,15 g (o. Abb.).	sehr schön	50,—
218	½ Uqiya, ähnl. wie vor, H. 13,5 mm, 13,57 g, etwas rauhe Patina (o. Abb.).	sehr schön	40,—
219	Uqiya, andere Polyederform, Ober- und Unterflächen vertieft (für evtl. Justierung), Mantelfläche 24 sechseckige Felder mit Ringeldekor, H. 27 mm, 28,9 g (o. Abb.).	sehr schön	40,—
220	Uqiya, ähnl. wie vor, H. 14,5 mm, 29,3 g (o. Abb.).	sehr schön	50,—
221	½ Uqiya, ähnl. wie vor, 18 feldrig, H. 12,5 mm, 14,8 g (o. Abb.).	sehr schön	36,—
222	½ Uqiya, ähnl. wie vor, ältere viel benutzte Form mit Justierungen, H. 12 mm, 14,5 g (o. Abb.).	sehr schön	30,—
223	1 Mitqal (Dinar), ähnl. wie vor, aber fast zylindrisch, die Facetten des Randes sind nur durch die Ringel angedeutet, H. 6 mm, ∅ 11 mm, 4,55 g (o. Abb.).	sehr schön	30,—
224	3 Uqiya, anderer Polyedertyp, Ober- und Unterseite achteckig, der Rand besteht aus 8 Sechsecken und 16 Dreiecken, ∅ 29 mm, H. 17 mm, 83,2 g. Die Flächen sind mit Schriftpunzen und Dekor versehen.	sehr schön	180,—
225	9 Mitqal, achteckige Ober- und Grundfläche. Die nur facettierten Außenkanten sind wie Ober- und Unterseite alle mit Stempeln mit arab. Schrift versehen. ∅ 24 mm, H. 12 mm, 41,53 g	fast vorzüglich	200,—
226	5 Mitqal, achteckiges Gewicht, beiders. gleich gezeichnet und Dekor, H. 7 mm, 21,2 g.	sehr schön	35,—

Europäische Münzgewichte, Spätmittelalter–Neuzeit

Frankreich – Frühe Münzgewichte bis Anfang 16. Jh.

Runde Gewichte mit Legende, ca. 1330–1450, runde Gewichte ohne Legende, ca. 1330–1500, sechseckige Gewichte, ca. 1450–1550; alle selten, Bronze.

227	Frankreich, ca. 1330–1450, Royal d'or, Charles IV. (1322–1328), steh. König, Umschr.: POIS DE ROALO, Rs. –, 4,1 g, Dieudonné p. 86, 3 c var.	vorzüglich	80,—
228	– Ecu à la chaise d'or, Philipp VI. (1328–1350), rund, König auf gotischem Thron, r. Schild, 4,15 g, D. p. 87, 5 a, T. I, 10.	sehr schön	60,—
229	– Franc à pied, Charles V. (1364–1380), sechseckig, König mit Zepter und Schwert, Rs. –, 3,4 g, D. p. 91, 14; T. I, 36.	sehr schön	60,—
230	– Ecu à la couronne vieux, Charles VI. (1380–1433), bekr. Lilienschild in Kerbkreis, Rs. –, 3,5 g, D. p. 92, 16 a; T. II, 2.	sehr schön	75,—
231	– Engl. Schiffsnobel, Edward III, nach 1344, sechseckig, Segelschiff, Rs. –, 6,6 g (o. Abb.).	sehr schön	65,—
232	– Fiorino d'oro, Florenz, ab 1250–16. Jh., sechseckig, Lilie, Rs. –, 3,36 g, D. T. XIII, 8.	sehr schön	65,—
233	– Lion d'or de Flandre, 1346–1384, sechseckig, n. l. sitzender Löwe in got. Arkade, Rs.: porc-épic ü. A. in Kreis, 4,15 g, D. p. 127, 163; T. X, 15.	sehr schön	80,—
234	– Ange d'or, François I. (1515–1547), steh. Engel mit Schild und Kreuzstab, 6,1 g, D. p. 90, T. I, 26.	sehr schön	75,—
235	– Span. Doppeldukat, Ferdinand und Isabella (1474–1516), sechseckig, Büste von König und Königin gegenüber, 6,55 g, D. p. 124 (o. Abb.).	schön	30,—

Norditalienische Münzgewichte, 14.–15. Jh., Kupfer – Bronze, einseitig

236	Florenz, Fiorino d'oro, Lilie, B: LOD-BART, 3,3 g, D. T. XIII, 9.	sehr schön	50,—
237	Mailand, Fiorino, Barnabo Visconti (1354–1385), Mailänder Schild zw. A und S in Perlrand, 3,05 g, D. T. XIII, 32.	sehr schön	60,—
238	– Fiorino, Galeazzo Maria Sforza (1466–1470), Renaissance-Porträt des Herzogs n. r., 3,28 g, D. p. 141, 247 b; T. XIII, 33.	sehr schön	100,—
239	– Teston, Joh. Galeazzo Sforza (1481–1494), prachtvolles Renaissance-Porträt n. l., 3,45 g, D. p. 142, 249; T. XIV, 3.	fast vorzüglich	160,—
240	– Demi Teston, Franz I., 2,95 g, vgl. D. p. 142, 250; T. IX var.	sehr schön	90,—

Burgundisch – Niederländische Gewichte, Ende 15. Jh.

Entsprechend einer Münzordnung von 1499. Die Stücke sind rund, aus Kupfer und tragen auf den Vorderseiten Münzkennbilder, auf den Rückseiten in Ring und rundem Zwölfpaß römische Ziffern, die angeben, wie viele von ihnen aus der Troy Mark geprägt wurden. Alle selten.

241 England, Angelot, Vs.: St. Michael tötet den Drachen, Rs.: XLVIII (=48 St. aus der Troy Mark), 4,85 g. sehr schön 120,—

241a – Angelot, wie vor, 4,65 g. fast sehr schön 100,—

242 Frankreich, Ecu au soleil, Vs.: Bekr. Schild mit Sonne, Rs.: LXX (=70 aus der Troy Mark), 3,14 g. sehr schön 120,—

243 Südl. Niederlande, Andriesgulden, Vs.: St. Andreas, Rs.: LXXIIII (=74 a. d. T. M.) (ohne Zwölfpaß), Justiert-gepflockt, 3,1 g. fast sehr schön 85,—

244 Frankreich, Toison d'or, Philipp der Schöne (1482–1506), Vs.: Kleinod des Goldenen Vlieses, Rs.: LIIII 3, darüber Krone, unten INT 4,23 g. sehr schön 100,—

245 Utrecht, Postulatsgulden, Rudolf van Diepholt (1423–1455). Vs.: Wappen in Dreipaß, Rs.: LXXXI (=81 a. d. Troy Mark), darüber POS (für Postulat) 2,98 g. sehr schön 120,—

246 Geldern, Arnoldsgulden (1423–1465), Vs.: Doppellöwenschild mit 3 kleinen Wappen in rd. Vierpaß, Rs.: XCII (=92 a. d. T. M.), darüber AR; Selbst von diesem schlechten Gulden, der prakt. nur ½ rhein. Gulden galt, hatte man Münzgewichte. 2,31 g. sehr schön 120,—

Deutsche Gewichte

Köln

247 Pistole, frühes Gewicht, 2. Hälfte 19. Jh., oben r. und l. im Kennbild mitgeprägt RA – Recht Abgezogen. (Wir haben diesen Gewichtstyp nur in einigen Kölner Waagen gefunden.), 6,56 g selten, sehr schön 45,—

248 Albertijn (Albertus) des K. Eichmeisters Jan von Essen (1606–1635), Vs.: Münzkennbild, Rs.: Mz. K I, 7; 5,18 g sehr schön 50,—

248a Laurel (Sovereign, James I.) des Joh. Heuscher, Mitte 17. Jh., Vs.: Münzkennbild, Rs.: Mz. K I, 21; 4,55 g (o. Abb.) sehr schön 40,—

248b Unite, James I., vom gleichen Meister, Vs.: Münzkennbild, Rs.: Mz. wie vor, 10,1 g (o. Abb.) sehr schön 45,—

249 ½ Guinea des Eichmeisters Joh. Grevenberg (1750–1759), Vs.: Münzkennbild, Rs.: Mz. K I, 17; 4,17 g (o. Abb.) sehr schön 40,—

Runde Münzgewichte aus dem norddeutschen Raum

250 **Braunschweig,** 1 Louis d'or, Passiergewicht, 1774, Vs.: Text und Jahr, Rs.: Niedersachsen-Roß in bekr. Rokokokartusche, 3,55 g vorzüglich 90,—

251 – ½ Louis d'or, Passiergewicht, 1774, ähnl. wie vor, 3,25 g sehr schön 80,—

252 **Hamburg,** ½ Bancotaler-Gewicht, 1774, Vs.: Text und Jahr in Zweigen, Rs.: Stadtwappen in Lorbeerzweigen, 14 g; wie bei Hamburg häufig, mit Lochung (Grund: Justierung, außer Gebrauch Stellen) (o. Abb.) sonst sehr schön 75,—

253 **Magdeburg,** 2 Louis d'or, Passiergewicht, o. J. (Mitte 18. Jh.), Vs.: Gewichtsangabe mit Rosetten, Rs.: Magd über Burgtor in Kreisfläche und konzentr. Ringen, 13,22 g sehr selten, vorzüglich 180,—

254 **Preußen,** Friedrich d'or, 1765, Vs.: Text und Jahr, Rs.: preuß. Adlerschild unter Krone mit Palmzweigen, 6,62 g, Kerbrand sehr schön 75,—

255	– 2 Friedrich d'or, 1765, ähnl. wie vor, 13,15 g, Laubrand (o. Abb.)	f. sehr schön	70,—
256	– 2 Friedrich d'or, 1772, ähnl. wie vor, 13,32 g	f. vorzüglich	80,—
256a	– Friedrich d'or, 1772, ähnl. wie vor, 6,64 g (o. Abb.)	f. vorzüglich	80,—
257	– 1 Louis d'or, Passiergewicht, 1772, Vs.: Text und Jahr, Rs.: preuß. Adler in bekr. Rokokoschild vor Armaturen, 6,55 g	f. vorzüglich	75,—
257a	– *Ein Doppelt Louis d'or, Passiergewicht, 1772,* Vs.: 6 Zeilen, Rs.: ähnl. wie vor, 13,14 g (o. Abb.)	sehr schön	80,—
258	– Passiergewicht von ½ Friedrich d'or 1750/1820, Vs.: Text, im oberen Teil Bleiadjustierung mit eingepr. kleinen preuß. Adler, ein weiterer r. im Feld eingepunzt, Rs.: bekr. preuß. Adler mit geöffn. Schwingen, darunter Punze NEC in Oval, 3,33 g	sehr selten, f. vorzüglich	120,—

259 – Passiergewicht zu 2 Friedrich d'or, 1821, Vs.: 5 Zeilen, Rs.: Adler ähnl. wie vor, darunter 2 Einpunzungen: preuß. Adler in Oval und *NORMAL* in Queroval, 13,25 g
sehr schön 80,—

260 – 1 Friedrich d'or, 1821, Messing mit Kupferpflock in Zentrum, Vs.: 1 FD/1821, im Kupferpflock preuß. Adlerpunze, Rs.: große Adlerpunze auf ganzer Fläche, in Kupferpflock kleiner Adler, 6,65 g, interessant und selten sehr schön 100,—

261 – ½ Krone o. J. (Vereinskrone nach dem Wiener Münzvertrag v. 1857), ungewöhnl. Gewicht aus Kupferbronze; als Material diente eine US ½-Large-Cent-Münze von 1850. Liberty Kopf und Jahreszahl sind auf der Rs. noch deutlich zu erkennen. Auf der Vs. des Gewichtes ½ Krone eingepunzt, in einem Kranz von 16 Ovalen preuß. Adlerpunzen, 5,55 g, sehr interessantes Objekt. sehr schön 120,—

261a 2½ Taler Gold (½ Pistole), 1773, Vs.: Gewichtswert, Rs.: schwebender Merkur, just. Punze: Anker, 3,28 g sehr schön 50.—

Münzgewichte des Kirchenstaates aus der Zecca Romana, der Münzstätte der Päpste

262 Innozenz X. (1644–1655), Vs.: Papstwappen und Titel, Rs.: Wertangabe und Justierstempel, 13,25 g sehr schön 80,—

263 Clemens IX. (1667–1669), beiderseits geprägt, Vs.: Papstname und Wappen, Rs.: DOBLON STAMPA E SPAGNA, Justierstempel, 13,31 g vorzüglich 90,—

264 Innozenz XII. (1721–1724), Doblone Doppio Di Italia, doppels. geprägt, Vs.: Papstwappen, Rs.: Wertangabe und Justierstempel, 16,3 g vorzüglich 100,—

265 – Doppia, Vs.: ähnl. wie vor, Rs.: Münzwert eingeschlagen, 5,23 g sehr schön 50,—

266 Pius VI. (1774–1799), Sovrano di Milano, Vs.: Papstwappen und Name, A II, Rs.: Münzname und Gewicht eingraviert, Justierstempel sehr schön 80,—

Norditalienische Münzgewichte, Ende 18.–19. Jh.

267 Münzförmiges Gewicht, DOPPIA GENOVA, bekr. Wappen, von Greifen gehalten, darunter T, Rs.: zahlr. Justierungspunzen, 12,54 g (o. Abb.) vorzüglich 30,—

268 – DUCATO DI VENEZIA (Silbermünze), Schrift in doppelten Kerbkreisen, 22,65 g
sehr schön 40,—

269 **Spanien,** Münzgewichte zu 1, 2, 4 und 8 Reales, Zeit Philipps IV. (1621–1665), Vs.: span. Wappen mit Umschr. und Königstitel, Rs.: Krone über Wert und Gewichtsangabe, 27,15 g / 13,55 g / 6,8 g / 3,3 g (o. Abb.) 4 Stück sehr schön 100,—

Niederländische Münzgewichte

270 **Amsterdam,** 2 Pistolen, Meister Gerrit Geens sr. (1607–1624), Vs.: Münzkennbild, Rs.: Mz. WK–H, Abb. 326, 12,27 g (o. Abb.) sehr schön 35,—

271 – ½ Sovereign d'or, Henry VIII., 1544, Mr. Gerrit Geens II. (zwischen 1621–1657), Vs.: Kennbild, Rs.: Mz. WK–H, Abb. 327 var., 6,13 g (o. Abb.) sehr schön 35,—

272 – Doppeldukat, Span. Typ, Mr. Wouter Koenen, Anf. 17. Jh., Vs.: Kennbild, Rs.: Mz. WK–H, Abb. 339, 7,01 g sehr schön 35,—

273 – ½ Angelot und ½ Pistole, Mr. Guillaume de Neve (1608–1654), Vs.: Kennbild, Rs.: Mz. WK–H, Abb. 353, 3,4 g / 2,55 g (o. Abb.) 2 Stück sehr schön 50,—

259

260

261

261a

262

263

265

264

266

268

272

274

276

277

278

274 – ½ Pistole und ¼ Sovereign, Charles I., Mr. Adolf de Backer III. (Anf. 18. Jh.), Vs.: Kennbild, Rs.: Mz. WK–H, Abb. 316, 3,28 g / 3,08 g 2 Stück sehr schön 50,—

275 – 1 niederl. Dukat, Mr. Jacob le Admiral, Mitte 18. Jh., Vs.: Münzkennbild, Rs.: WK–H, Abb. 314, 3,48 g (o. Abb.) sehr schön 30,—

276 – Kleingewichte zu ½ und ¼ Engels (1 E.=1 Englisch=1 Penny weight=1/24 Troy ounce), von Jacob le Admiral, Blechplättchen mit 3 Punzen, darunter Mz. WK–H, Abb. 292, 0,749 g / 0,375 g 2 Stück selten, sehr schön 50,—

277 – niederl. Dukat, Mr. Hendrik Linderman, 18. Jh., Vs.: Kennbild, Rs.: Mz. WK–H, Abb. 340, 3,48 g sehr schön 25,—

278 **Hoorn,** Westfr., ½ Fries. Gulden (Silber), Mr. Jacob Soomer (1640–1660), Vs.: Kennbild, Rs.: Mz. WK–H, Abb. 372 var., 8,57 g sehr schön 36,—

279 **Middelburg,** Seeland, ungar. Dukat, Mr. Isaack de Delen (vor 1631), Vs.: Münzkennbild, Rs.: Mz. WK-H, Abb. 374, 3,52 g (o. Abb.) sehr schön 36,—

280 – ½ Sovereign, James I., Mr. Mathis Molkman, Vs.: Kennbild, Rs.: Mz. WK-H, Abb. 379, 5,51 g (o. Abb.) sehr schön 35,—

281 – Albertijn, Mr. Maerten Dumont (1587–1605), Vs.: Münzkennbild m. 1605, Rs.: Mz. WK-H, Abb. 381 var., 2,69 g (o. Abb.) sehr schön 35,—

282 **Rotterdam,** Fiorino, Mr. Jan Davitsen Boudringeen (zwischen 1622–1634), Vs.: Kennbild, Rs.: Mz. WK-H, Abb. 384, 3,4 g (o. Abb.) sehr schön 35,—

282a – Dukat, span. Typ, Mr. Gillis Jorisse (ca. 1642–1660), Vs.: Kennbild, Rs.: Mz. WK-H, Abb. 389 (o. Abb.) sehr schön 30,—

283 **Antwerpen,** ungar. Dukat, unbek. Mr., 16. Jh., Vs.: Kennbild, Rs.: Mz. ähnl. WK-H, Abb. 448, 3,4 g sehr schön 36,—

284 – Doppia di Camera, Kirchenst. Leo X. di Medici, vor 1596, Mr. Willem v. Langenberch (1596–1619), Vs.: Kennbild, Rs.: Mz. WK-H, Abb. 449, 6,68 g (o. Abb.) sehr schön 40,—

285 – ungar. Dukat und ½ Schiffsnobel, dat. (15)81, des Meisters N. Dumont, Vs.: Kennbild, oben r. kleine Punzen Reichsapfel, Rs.: Mz. WK-H, Abb. 456, 3,46 g / 3,32 g
2 Stück selten, sehr schön 75,—

286 – ½ Sovereign, James II. und Goulden Rijder, von 1616 und 1618, Mr. Andries Caers (1606–1620), Vs.: Kennbild, Rs.: Mz. WK-H, Abb. 402, 5,1 g / 3,27 g
2 Stück sehr schön 60,—

287 – Millereis, Port. 1600, Mr. Cornelis Janssen (1589–1604), Vs.: Kennbild, Rs.: Mz. WK-H, Abb. 444, 7,62 g sehr schön 36,—

288 – niederl. Andriesgulden und span. Dukat, Hans Foncq bzw. Jan Frans Herck, Vs.: Kennbild, Rs.: Mz. WK-H, Abb. 419 und 435, 2,9 g / 3,5 g (o. Abb.)
2 Stück sehr schön 65,—

288a – ½ Sovereign, James I., unbek. Mr., dat. 1630, Vs.: Kennbild, Rs.: Mz. WK-H, Abb. 433, 5,02 g (o. Abb.) sehr schön 35,—

289 – Sovereign, Charles I., Mr. Peeter Herck II. (1643–1667, Generaleichmeister), Münzgew. vor dieser Zeit, Vs.: Kennbild, Rs.: Mz. WK-H, Abb. 438 var., 4,75 g sehr schön 35,—

289a – Pistole, dat. 1691, Mr. Peeter Herck III. (1667–1717), Vs.: Kennbild, Rs.: Mz. WK-H, Abb. 439, 6,85 g (o. Abb.) sehr schön 35,—

290 – Carolus o. J., Mr. Gerard Dünwald, um 1650. (Seine Familie, die viele Waagenmacher in Antwerpen etc. hervorbrachte, stammte aus Köln ‹Dünnwald›.), Vs.: Kennbild, Rs.: Mz. WK-H, Abb. 410, 5,32 g (o. Abb.) sehr schön 35,—

291 **Brüssel,** Mirliton und Dukat, span. Typ, Mr. Jacques Del Motte, Mitte 18. Jh., Vs.: Kennbild, Rs.: Mz. WK-H, Abb. 488, 6,4 g / 4,5 g 2 Stück vorzüglich 65,—

292 **Gent,** Sovereign, 18. Jh., Mr. Eugène Lambert Delmotte (1755–1757), Vs.: Kennbild, Rs.: WK-H, Abb. 491, 5,47 g, Stil wie Brüssel (o. Abb.) vorzüglich 40,—

Englische Münzgewichte

293 5 Shilling, Charles II., Vs.: Büste, Rs.: Krone über V und S, 2,25 g (o. Abb.) sehr schön 25,—

294 Guinea, William III., Vs.: Büste in Umschr., Rs.: Krone über Gewichtswert, 8,22 g (o. Abb.) sehr schön 30,—

295 Guinea, Georg II., Vs.: Büste n. l., Rs.: Gewichtswert, 8,25 g (o. Abb.) sehr schön 30,—

296 Münzgewichte: Three Pound Twelve, 36 Shilling, 18 Shilling, Half a Guinea, jeweils beiders. im gleichen Ornament und Stil, 28,56 g / 14,28 g / 7,15 g / 4,15 g
Satz von 4 Stück f. vorzüglich 120,—

297 1 Moidore (Portugal), Vs.: befußtes Kreuz in Umschr., Rs.: Wert in Ornament, 10,57 g
sehr schön 50,—

298 **Polen,** Münzgew. für 1 poln. Dukaten, 1791, Vs.: Poln. Adler mit Schwert und Schlüssel, Rs.: Text: I AUREI NUMMI PONDUS 1791 67 EX MARCA COLONIENSE, 3,44 g
sehr schön 60,—

299 **Apothekergewichte,** Satz von 1 Unze, ½ Unze, Drachme, 2×3 Gran, 4 Gran und 2×1 Gran (des Apotheker- oder Medizinalpfundes zu 357,8 g), 29,82 g / 14,9 g / 3,82 g / 1,85 g / 2,45 g / 0,62 g, 18.–Anf. 19. Jh. 8 Stück sehr schön–vorzüglich 200,—

299a – Unze, umgekehrter Pyramidenstumpf, oben Gewichtssymbol, an den Ecken 4 Rosetten, 29,23 g (o. Abb.) sehr schön 45,—

Speziallot CCAA

Satz von sieben Steingewichten aus romanisch-gotischer Zeit, wahrscheinlich vor 1400. Aus rötlichem bzw. weiß-grauem kieselartigen Hartstein sorgfälltig gemeißelt, haben sie eine flache Kuppelform. Die vier größeren sind teilweise mit durch Blei fixierten Tragringen versehen; sie haben außerdem vertiefte Strichmarkierungen, original mit schwarzer Farbe betont, von II bis V (wobei die V kopfsteht, was bei derartigen Gewichten häufiger zu beobachten ist; man sah von oben auf sie herab).

Die Gewichte im Einzelnen wiegen:

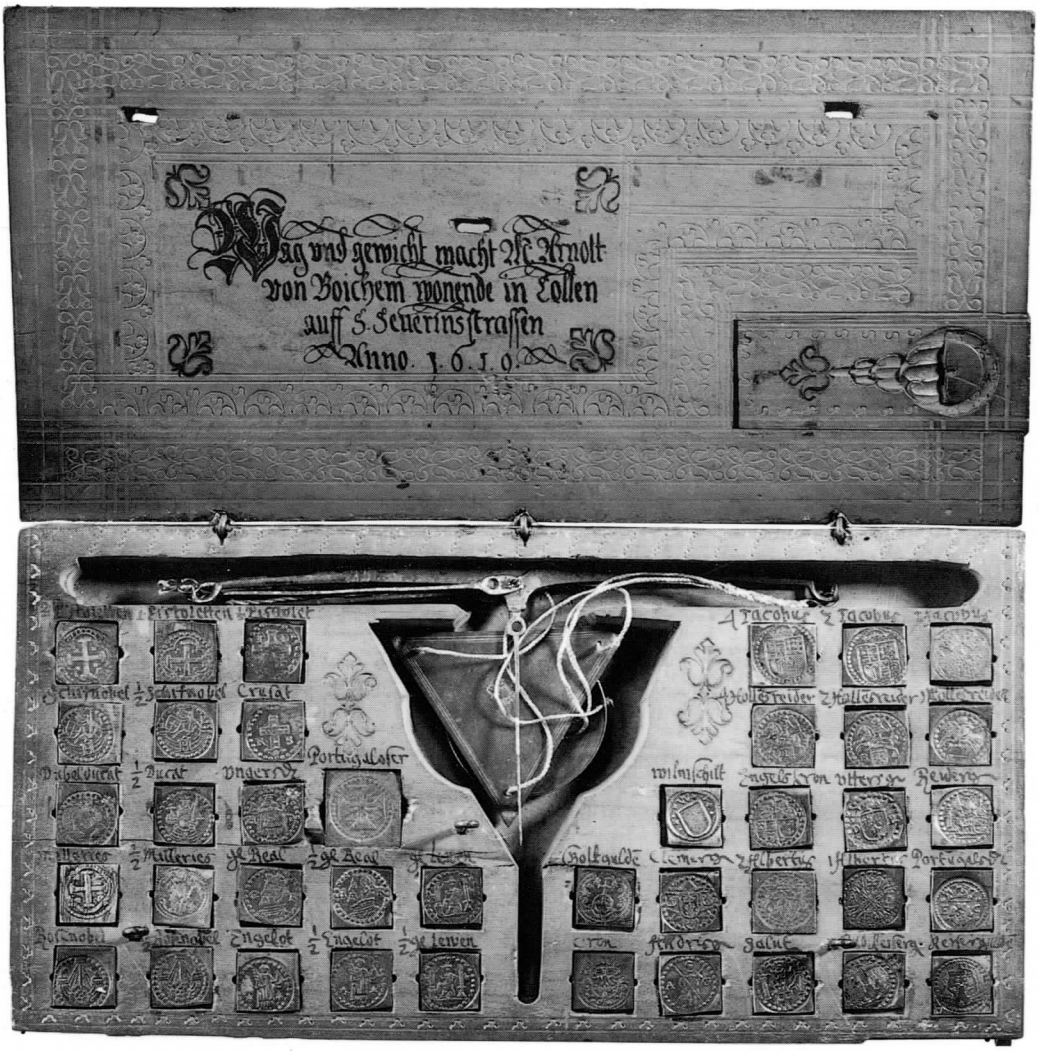
	Gewicht	Errechnete Einheit
V	2900 g	580
IIII	2275 g	568,75
III	1740 g	580
II	1150 g	575 (Eisenring fehlt)
¾ (24 Lot)	425 g	567,2
½ (16 Lot)	280 g	560 (Rostborke oben, Rest von eisernem Tragering)
¼ (8 Lot)	146 g	584

Sie sind also einem (unbekannten?) Pfund mit der Einheit von ca. 580 g zuzuordnen. Es liegt etwas höher als das alte Wiener (560 g), Tiroler (564,5 g) und bayerische Pfund (566 g), die sich angeblich von einem alten schweren «karolingischen» Pfund herleiten und bis Ende des 18. Jh. in Gebrauch waren. In diesem Bereich finden sich auch häufiger ähnliche Steingewichte des frühen Mittelalters in abgewandelter Form aus späterer Zeit. Im Rheinland sind nur wenige Exemplare gefunden worden. Die vorliegenden Gewichte wurden vom Sammler Anfang der 70er Jahre bei zwei verschiedenen Kölner Antiquitätengeschäften gekauft mt der Angabe, daß diese bei den Bauarbeiten in Köln im Martinsviertel gefunden seien.
Aus Köln waren bisher keine Steingewichte bekannt, was aber nicht besagt, daß solche im frühen Mittelalter nicht benutzt worden sind.

Der unbekannte Gewichtsfuß, der mit der Kölner Mark offenbar in keinem Zusammenhang steht, spricht nicht gegen ihre Verwendung in der Stadt; denn an vielen Orten wurden nach den Marken nur Metalle und wertvollere Waren gehandelt, während andere Waren in traditionellen Usualpfunden zugewogen wurden. Leider konnten wir von uns bekannten weiteren rheinischen Steingewichten keine Vergleichsgewichte erhalten.

* *Auch in Hamburg und Bremen gab es früher schwere Pfunde zu 560 bzw. 578 g.*

Maße: **V** ∅ 140 mm, H. 115 mm; **IIII** ∅ 120 mm, H. 90 mm; **III** ∅ 110 mm, H. 112 mm; **II** ∅ 98 mm, H. 88 mm; **3/4** ∅ 73 mm, H. 48 mm; **1/2** ∅ 60 mm, H. 55,5 mm; **1/4** ∅ 50 mm, H. 35 mm. selten, sehr schön–vorzüglich 3500,—



Kölner Münzkabinett

Tyll Kroha
Ruf (0221) 21 14 38

5 Köln, Neven-DuMont-Str. 15

Münzen, Medaillen, Ausgrabungen, Numism. Literatur
Geschäftszeit: Dienstag bis Freitag 10–13 und
15–18 Uhr, Samstag 9–13 Uhr. Montag geschlossen